

A man's profile is shown in a light, ethereal style, with his face and neck appearing as if they are part of a forest. The background is a bright, hazy sky. The man's hair and the back of his head are filled with a dense, green forest scene, with tree trunks and branches visible. The overall effect is a seamless blend of the man's features with the natural world.

Der Grüne Bericht 2016

**BERICHT ÜBER
DIE WIRTSCHAFTLICHE
UND SOZIALE LAGE DER
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 2016**

**AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die in der heimischen Landwirtschaft erwirtschafteten Einkommen nahmen im Jahr 2016 nach den Verlusten in den vergangenen vier Jahren endlich wieder zu. Das begründet sich vor allem auf die gestiegenen Erntemengen im Ackerbau und außerdem ließen die zur Abfederung der starken Frostschäden im Obst- und Weinbau gewährten Frostentschädigungen die öffentlichen Gelder steigen.

Das Jahr 2016 war für die niederösterreichischen Landwirtinnen und Landwirte kein einfaches Jahr. Die extremen Frosträchte Ende April mit Schneefall und Temperaturen bis -7 °C ließen die Bäuerinnen und Bauern um die Früchte Ihrer harten Arbeit bangen. Die Folge war eine massive Schädigung aller Obstkulturen, abhängig von der Lage der Fläche, dem Kleinklima und den Frostschutzmöglichkeiten (Frostberegnung, Frostkerzen etc.). So wurde in Niederösterreich an 275 Betriebe mit knapp 700 Hektar geschädigter Obstfläche eine Entschädigung von über 2 Millionen Euro ausbezahlt.

Niederösterreich ist nach wie vor ein Land der kleinstrukturierten Betriebe und daher ist es umso wichtiger, kleine und mittlere Betriebe durch Ausgleichszahlungen und Prämien zu stärken. Damit aber der bäuerliche Familienbetrieb langfristig bestehen kann, müssen auch die Konsumentinnen und Konsumenten auf die Leistungen der landwirtschaftlichen Betriebe aufmerksam gemacht werden. Es muss das Bewusstsein für heimische Lebensmittel sensibilisiert und forciert werden, weil unsere Bäuerinnen und Bauern hochwertige Lebensmittel und Rohstoffe produzieren und auch enorme Leistungen für Umwelt, Tourismus und Wirtschaft im ländlichen Raum erbringen.



FOTO © WEINFRANZ

Sie sind professionell in ihrer Arbeit, innovativ in ihren Wegen und naturnah in ihrer Wirtschaftsweise. Trotzdem stehen sie vielfältigen Herausforderungen gegenüber.

Der Grüne Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Daten und Fakten der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich und zeigt im Detail, die herausragenden Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern. Damit möchten wir nicht nur die Bedeutung der Landwirtschaft für unser Bundesland manifestieren, sondern den Bäuerinnen und Bauern auch großen Dank für ihre vielfältige wertvolle Arbeit aussprechen.

Dr. Stephan Pernkopf

LH-Stellvertreter

Mitglieder bzw. Ersatzmitglieder bei der Kommission gemäß § 19 NÖ Landwirtschaftsgesetz (2014-2020)

Mitglieder

1. LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf
2. Vizepräsidentin Theresia Meier
3. Dir. Dipl. Ing. Wolfgang Weichselbraun
4. Präs. Ing. Andreas Freistetter
5. KAD Mag. Walter Medosch
6. Mag. Bernhard Gerhardinger
7. Mag. Nina Geiselhofer-Kromp
8. Robert Staudinger
9. Dipl. Geogr. Thomas Kronister
10. LAbg. Josef Balber
11. LAbg. Josef Edlinger
12. LAbg. Doris Schmidl
13. LAbg. Ing. Hermann Haller

Ersatzmitglieder

- Präs. NR Ing. Hermann Schultes
- Dipl. Ing. Marianne Priplata-Hackl
- Dipl. Ing. Martin Schildböck
- Kammerrat Karl Schnitzer
- Mag. Heimo Gleich
- Mag. Alexandra Hagmann-Mille
- Mag. Franz Rauchenberger
- Dipl. Ing. Georg Mayer
- Mag. Jürgen Lanegger
- LAbg. Ing. Manfred Schulz
- LAbg. Richard Hogl
- LAbg. Karl Moser
- LAbg. Franz Mold

Impressum:

Medieninhaber: Land Niederösterreich

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Landwirtschaftsförderung, Landhausplatz 1, Haus 12, 3109 St. Pölten

Leiter der Abteilung Landwirtschaftsförderung: DI Ernest Reisinger

Redaktion: Mag. Eleonora Pretscher, Werner Maurer

E-Mail: post.lf3@noel.gv.at

Internet: <http://www.noe.gv.at>

Covergestaltung: Jürgen Brües/altanoite.com

Coverfoto: ueuaphoto/shutterstock.com

Gestaltung Kern und Druck: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Gebäudeverwaltung - Amtsdruckerei

Service

Der Grüne Bericht 2016 kann im Internet unter folgenden Adressen
<http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Landwirtschaft/Gruener-Bericht/GruenerBericht.html>
oder <http://www.gruenerbericht.at> heruntergeladen werden.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
Haus 12
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005 DW 12976
Fax: 02742/9005 DW 13535
E-Mail: post.lf3@noel.gv.at
Internet: www.noel.gv.at

Für Fragen stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Abteilung
Landwirtschaftsförderung gerne zur Verfügung.

Unser Dank für die Mitarbeit und Hilfe gilt:
der NÖ Landes Landwirtschaftskammer
der Sozialversicherungsanstalt der Bauern
der Landarbeiterkammer

sowie beim Amt der NÖ Landesregierung, den Abteilungen:
Schulen, Forstwirtschaft, Wasserbau, NÖ Agrarbezirksbehörde
und der Abteilung Gebäudeverwaltung - Amtsdruckerei

1 Die Agrarstruktur in Niederösterreich	8
1.1 Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	8
1.2 Berufstätige in der Land- und Forstwirtschaft	10
1.3 Verteilung der Kulturarten	10
1.4 Tierhaltung	11
1.5 Produktionsleistung der Landwirtschaft	12
2 Produktion und Märkte	13
2.1 Pflanzliche Produktion	13
2.1.1 Getreide und Mais	13
2.1.2 Pflanzliche Alternativen	14
2.1.3 Kartoffel	15
2.1.4 Gemüse- und Gartenbau	15
2.1.5 Obstbau	17
2.1.6 Zucker	17
2.1.7 Grünland- und Futterbau	17
2.1.8 Weinbau	18
2.2 Tierische Produktion	18
2.2.1 Produktion und Vermarktung von Rindern	18
2.2.2 Produktion und Vermarktung von Milch	19
2.2.3 Produktion und Vermarktung von Schweinen	20
2.2.4 Sonstige tierische Produktion	21
2.3 Biologische Produktion	23
2.4 Diversifizierung	24
2.5 Forstliche Produktion	25
2.5.1 Ergebnisse der österreichischen Waldinventur 2007/2009	26
2.5.2 Allgemeiner Waldzustand, Forstschutz	27
3 Wirtschaftliche Lage	27
3.1 Wirtschaftsentwicklung in NÖ im Jahre 2015	27
3.2 Einkommenssituation in der NÖ Land- und Forstwirtschaft	28
3.2.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	28
3.2.2 Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe	31
3.3 Preisindizes	36
4 Die Soziale Lage	38
4.1 Bäuerliche Sozialversicherung	38
4.2 Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung	39
4.2.1 Krankenversicherung	39
4.2.2 Unfallversicherung	39
4.2.3 Pensionsversicherung	40
4.3 Gesetzliche Änderungen 2016	41

5	Förderung der NÖ Land- und Forstwirtschaft	42
5.1	Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen	43
5.2	Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung	43
5.2.1	Umweltprogramm (ÖPUL)	44
5.2.2	Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete	45
5.2.3	Ländliche Entwicklung – LE Projektförderungen	45
5.2.4	LEADER	47
5.3	Sonstige kofinanzierte Maßnahmen	48
5.4	Nationale Maßnahmen	49
5.5	Landesmaßnahmen	49
5.6	Sonstige Fördermaßnahmen	50
6	Strukturmaßnahmen	51
6.1	Verbesserung der Agrarstruktur	51
6.2	Ländlicher Wegebau	52
6.3	Landwirtschaftlicher Wasserbau	53
7	Schulwesen, Weiterbildung und Beratung	54
7.1	Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen	54
7.2	Berufsausbildung	55
7.3	Weiterbildung	56
7.4	Beratung	57
8	Interessenvertretung	58
8.1	Die NÖ Landwirtschaftskammer	58
8.2	NÖ Landarbeiterkammer	59
	Anhang	60
	Begriffsbestimmungen	60
	Tabellenteil	70



© Müller-Reinwein

1. Die Agrarstruktur

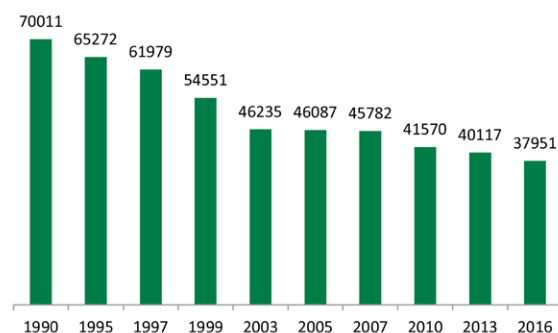
Die Strukturdaten zur NÖ Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in zwei- bis vierjährigen Abständen vorgenommen. Die letzte Vollerhebung wurde mit dem Stichtag 31. Oktober 2010 durchgeführt, die letzte Stichprobenerhebung mit dem Stichtag 31. Oktober 2016. Die vollständigen Daten der Erhebung 2016 standen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht zur Verfügung.

1.1 Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

In Niederösterreich wurden im Jahr 2016 insgesamt 37.959 land- und forstwirtschaftliche

Betriebe (23,5 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Die Zahl der Betriebe nahm gegenüber der letzten Agrarstrukturhebung im Jahr 2013 um 2.166 oder 5,4 % ab. Mit einem durchschnittlichen Rückgang von 1,8 % lag der Strukturwandel in den letzten Jahren unter dem langjährigen Trend. Denn in den Jahren 1990 (70.011) bis 2005 (46.087) schlossen jährlich rund 2,8 % der Höfe.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in NÖ



Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturhebungen

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden in unterschiedlichen Rechtsformen geführt. Nach der Stichprobenerhebung im Jahr 2013 überwogen in Niederösterreich die Familienbetriebe mit (94,3 %). 2,3 % der Betriebe waren Personengemeinschaften und 3,4 % der Betriebe befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Die 37.846 Familienbetriebe bewirtschaften insgesamt 76,6 % der niederösterreichischen Kulturfläche, wobei auf einen Haupterwerbsbetrieb im Durchschnitt 49,1 ha und auf einen Nebenerwerbsbetrieb 19,5 ha entfielen. 5,9 % der Kulturflächen wurden von 904 Personengemeinschaften mit durchschnittlich 108,5 ha pro Einheit verwaltet. Die 1.367 Betriebe juristischer Personen verfügten mit einer durchschnittlichen Betriebsfläche von 212,7 ha über 17,4 % der niederösterreichischen Kulturflächen.

Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe ging von 1999 bis 2013 um rund 6.900 Betriebe (-27,4 %) zurück. Die Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe fiel im Vergleichszeitraum um rund 8.400 Betriebe (-30 %) noch stärker ab. Die Betriebe juristischer Personen erhöhten sich um 158 (+13,1 %). Die Anzahl der Personengemeinschaften hat sich zwischen 1999 und 2013 vervielfacht.

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur

Die österreichische Landwirtschaft ist nach wie vor kleinstrukturiert, wenngleich sich der Trend zu größeren Betrieben auch in NÖ weiter fortsetzt. Wurde 1995 von einem Betrieb im Durchschnitt eine Gesamtfläche von 25,7 ha bewirtschaftet, so waren es 2013 41,6 ha. Ähnlich verlief die Ent-

wicklung bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland). Hier war eine Steigerung von 16,6 ha auf 25,6 ha festzustellen.

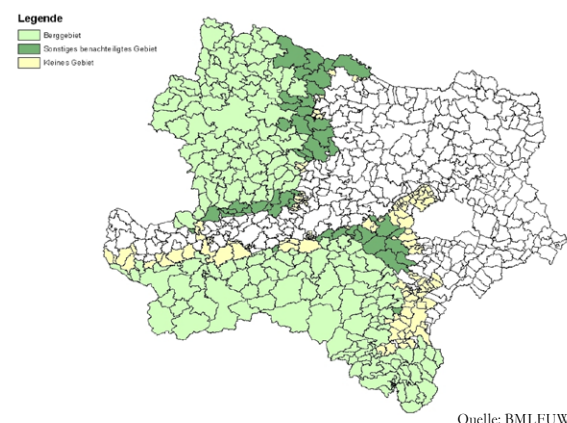
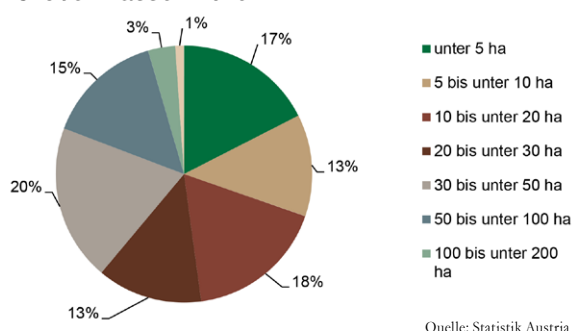
Diese Entwicklung ist auch in der Verteilung nach Größenstufen der Kulturfläche ersichtlich. Weniger als die Hälfte aller Betriebe, nämlich 19.198 bzw. 48 %, bewirtschafteten im Jahr 2013 weniger als 20 ha land- und forstwirtschaftliche Flächen; 1999 waren es 55,9 %. Bei 4,5 % (1.810 Betriebe) konnte eine Fläche von mehr als 100 Hektar ermittelt werden, während im Jahr 1999 erst 2,1 % (1.143 Betriebe) in diese Kategorie fielen. Mit einem Anteil von 19,2 % entfallen auf die größeren Betriebe (über 50 Hektar) erstmals mehr Betriebe als auf die sehr kleinen. Eine Zunahme der Zahl der Betriebe ist auch nur in den Größenstufen über 50 Hektar zu verzeichnen.

Entwicklung der NÖ Bergbauernbetriebe

Seit der Agrarstrukturserhebung 2003 werden die Betriebe nach den Kriterien des Berghöfekatasters (BHK) eingeteilt. Dieser bietet gegenüber der bisherigen Erschwernisbeurteilung den Vorteil einer umfassenderen und aktuelleren Bewertung der auf den einzelnen Bergbauernbetrieb einwirkenden natürlichen und wirtschaftlichen Erschwernisse.

Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Niederösterreichs sind im Jahr 2013 rund 13.767 (34 %) Bergbauernbetriebe. Von diesen liegen 5.300 in der Gruppe 1 (0-90 BHK-Punkte), 7.450 in der Gruppe 2 (90-180 BHK-Punkte), 990 in der Gruppe 3 (180-270 BHK-Punkte) und rund 20 Betriebe in der Gruppe 4 (mehr als 270 BHK-Punkte).

Verteilung der Betriebe in NÖ nach Größenklassen 2013



Entwicklung der NÖ Biobetriebe

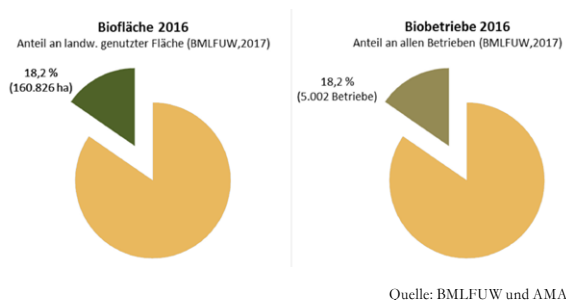
Im Jahr 2016 wirtschafteten in Niederösterreich insgesamt 5.428 Betriebe (davon 5.002 INVEKOS-Betriebe) nach Biorichtlinien. Das entspricht betriebsbezogen einem Bioanteil von 18,2 %. Flächenbezogen ergibt sich ebenfalls ein Bioanteil von 18,2 %, was einer Steigerung von 1,3 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2015 entspricht. Im Jahr 2016 wurden in Niederösterreich insgesamt 160.826 ha biologisch bewirtschaftet. Das entspricht einer Bioflächenausweitung um 11.929 ha. Österreichweit lag 2016 der Biobetriebsanteil an allen INVEKOS-Betrieben bei 19 %. Das entspricht einer Steigerung von 1,1 Prozentpunkten gegenüber 2015. Österreichweit wurde im Jahr 2016 die biologisch bewirtschaftete Fläche um 26.428 ha auf insgesamt 571.585 ha ausgeweitet.

Im Jahr 2016 wurden in Niederösterreich insgesamt 2.721 ha Weinfläche biologisch bewirtschaftet. Das entspricht einem Anteil von 10,8 % aller Invekos-Weinflächen in Niederösterreich. Die Bioobstfläche erreichte 2016 ein Ausmaß von 816 ha, was einem Anteil von knapp 41,4 % aller im INVEKOS erfassten Obstflächen in Niederösterreich entspricht.

1.2 Berufstätige in der Land- und Forstwirtschaft

In Niederösterreich wird für 2015 ein Bevölkerungsstand von 1.650.367 Personen ausgewiesen. In der Abgestimmten Erwerbsstatistik wurden 2014 in NÖ 798.878 Erwerbspersonen erfasst, wovon 26.073 oder 3,3 % der Land- und Forstwirtschaft zugerechnet werden. Rund 46 % der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft sind weiblich.

Kennzahlen zur biologischen Landwirtschaft in NÖ 2016



Im Jahr 2013 lebten in Niederösterreich insgesamt 108.853 Personen in den bäuerlichen Haushalten. Davon waren 74 % oder 80.446 zumindest fallweise im Betrieb beschäftigt. Die Anzahl der familieneigenen und familienfremden land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte betrug im Jahr 2013 99.197, das entspricht seit 1999 einem Rückgang von rund 38.200 Personen oder 28 %. 48 % der Familienarbeitskräfte waren auch Betriebsinhaber.

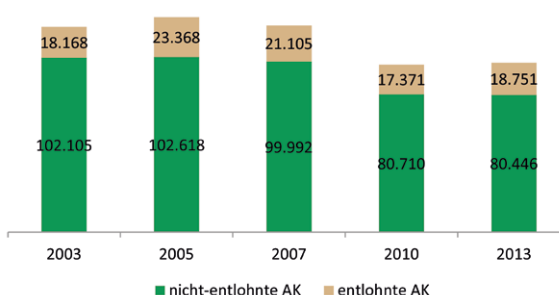
Während die Zahl der Familienarbeitskräfte seit 1999 um rund 44.600 (-36 %) abnahm, kam es bei der Anzahl an familienfremden Arbeitskräften zu einem deutlichen Anstieg von 6.400 Personen (+52 %).

1.3 Verteilung der Kulturarten

Im Jahr 2013 bewirtschafteten die rund 40.117 niederösterreichische Betriebe eine Gesamtfläche von 1,67 Mio. ha. Der größte Teil davon, nämlich 710.000 ha (43 %), entfiel auf Forstflächen, gefolgt von Ackerland mit 693.000 ha (42 %) und Dauergrünland (inkl. Almen) mit 182.700 ha (11 %).

Die in der Agrarstrukturerhebung ausgewiesene forstwirtschaftlich genutzte Fläche (710.000 ha) weicht von jener der österreichischen Waldinventur (2007/09) merklich ab. Sie weist für Niederösterreich eine (tatsächliche) Waldfläche von rund 767.000 ha aus. Der Grund für den Flächenunterschied liegt darin, dass durch die Erfassungsgrenze von drei Hektar forstwirtschaftlich genutzter Fläche nicht die gesamte Waldfläche erfasst wird. Weiters ist im Hinblick auf den Wald das Wirtschaftsprinzip von Bedeutung, d.h., dass die Flächen stets in der Wohnsitzgemeinde des

Arbeitskräfte in der NÖ Land- und Forstwirtschaft



Bewirtschafters ermittelt und ausgewiesen werden. Da die Städte sehr oft Sitz großer Waldbetriebe sind kommt es zwischen den betroffenen Gemeinden bzw. politischen Bezirken – in Einzelfällen sogar auf Bundesländerebene – zu entsprechenden Flächenverschiebungen.

1.4 Tierhaltung

Die Rinder- und Schweinebestände tendieren seit vielen Jahren rückläufig. So nahm in Niederösterreich laut Agrarstrukturerhebungen die Zahl der Schweine von 1995 bis 2013 um ein Viertel auf rund 826.900 Tiere und die Zahl der Rinder um knapp 20 % auf 447.400 Tiere ab. Im Gegensatz dazu haben sich die Schaf- und Ziegenbestände in Niederösterreich langfristig positiv entwickelt. Seit 1995 konnten sich der Schafbestand um 34.200 Tiere bzw. 59 % erhöhen. Der Ziegenbestand legte seit 1995 um 8.000 Tiere bzw. 85 % zu.

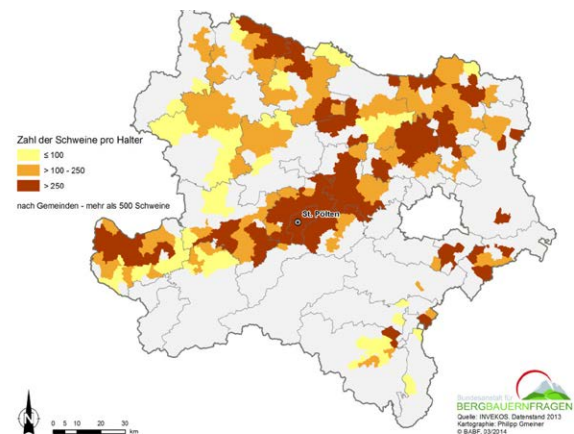
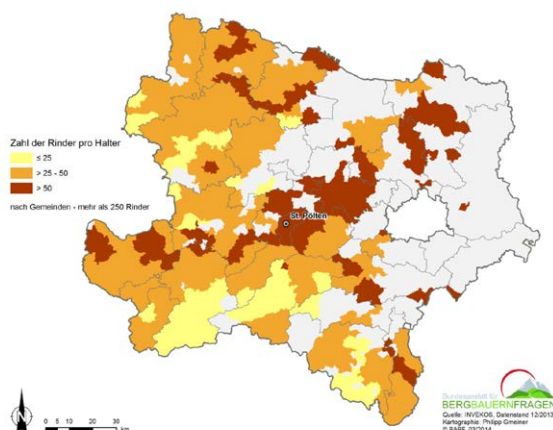
Die Rinderhaltung in Niederösterreich konzentriert sich einerseits auf das Berggebiet im Wald- und Mostviertel. Daneben spielt die Rinderproduktion in den Bezirken Amstetten, Melk, St. Pölten und Tullnerfeld eine bedeutende Rolle.

Eine ganz andere regionale Verteilung ist in der Schweineproduktion ersichtlich. Die Schweinehaltung in Niederösterreich konzentriert sich vorrangig auf die ackerbaulichen Gunstlagen in den Bezirken Amstetten, St. Pölten, Korneuburg und Mistelbach und stellt dort einen wesentlichen Erwerbszweig für die Betriebe dar.

Eine ganz andere regionale Verteilung ist in der Mit flächenmäßig wachsenden Betrieben verändert sich auch die Struktur in der Viehhaltung. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Schweinehaltung. So hat sich die Zahl der gehaltenen Schweine seit 1995 um 24 Stück und die Zahl der Schweinehaltenden Betriebe um 75 % verringert. 2013 wurden durchschnittlich 138 Schweine je Betrieb gehalten gegenüber 44 im Jahr 1995 und 25 Stück 1980.

Wurden 1999 etwas mehr als ein Drittel der NÖ Schweine in Betrieben mit mehr als 300 Tieren gehalten so waren es 2010 über zwei Drittel der Tiere. Bereits mehr als 40 % der Schweine standen 2010 in Beständen mit mehr als 600 Tieren. Auch im Rinderbereich wachsen die Strukturen. So hält ein NÖ Rinderbetrieb heute mit durchschnittlich 36 Tieren um 14 mehr als 1995. 1980 betrug die durchschnittliche Bestandesgröße 16 Stück. 1999 lag der Anteil der Rinder in Beständen über 75 Tiere erst bei 11 %, 2010 bei 25 %.

Die Auswertungen aus der Rinderdatenbank weisen für 2016 einen Rückgang des NÖ Rinderbestandes um knapp 1 % aus. Die stärksten prozentuellen Abnahmen waren in den Bezirken Mistelbach (-9,5 %), Korneuburg (-2,6 %) und Baden (-2,3 %) zu verzeichnen. Gegen den landesweiten Trend wurde der Rinderbestand in den Bezirken Gänserndorf und Bruck/Leitha sowie Mödling deutlich ausgeweitet. In Amstetten, dem rinderreichsten Bezirk des Landes, war mit 75.496 Tieren ein leichter Bestandsabbau im Berichtsjahr feststellbar.



1.5 Produktionsleistung der Landwirtschaft

Die niederösterreichische Landwirtschaft spielt in der Erzeugung von Nahrungsmitteln eine sehr bedeutende Rolle. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die natürlichen Produktionsbedingungen und der Größe des Bundeslandes. Im Jahr 2016 erzeugten die niederösterreich-

ischen Bäuerinnen und Bauern Nahrungsmittel mit einem Gehalt von 7.700 Mrd. Kilokalorien. Die Österreichische Ernährungspyramide empfiehlt eine tägliche Energieaufnahme bei Frauen von 1.855 kcal und bei Männern von 2.224 kcal. Bei einem mittleren Pro-Kopf-Tagesverbrauch von rund 2.040 kcal hätte die niederösterreichische Agrarproduktion im Jahr 2016 für die Ernährung von 10,3 Mio. Menschen gereicht.



© Müller-Reinwein

2. Produktion und Märkte

2.1 Pflanzliche Produktion

Die Witterung im Winter und zeitigen Frühjahr war überwiegend mild und feucht, wobei der Niederschlag fast ausschließlich in Form von Regen fiel. Der Anbau begann zwar aufgrund der Feuchtigkeit erst in der zweiten Märzhälfte, ging aber dann zügig voran. Die extremen Frostnächte Ende April verursachten auch in Niederösterreich erheblichen Schaden im Wein- und Obstbau, der Ackerbau blieb weitgehend verschont. Die Witterung bis in den Sommer verlief sehr günstig, sodass sowohl die Getreideernte im Sommer, wie auch die Ernte der Herbstkulturen außergewöhnlich hohe Erträge brachten. Umgekehrt entwickelten sich die Marktpreise aufgrund der vierten sehr hohen Weltgetreideernte in Folge deutlich nach unten. Die Preise fielen daher aus landwirtschaftlicher Sicht überwiegend enttäuschend aus.

2.1.1 Getreide und Mais

Anbauflächen und Erträge

In Niederösterreich wurde im Jahr 2016 auf einer Fläche von 407.400 ha Getreide inkl. Mais (2015: 405.600 ha) angebaut. Starke Flächenausweitungen fanden bei Sommerdurumweizen, Dinkel, Triticale und Wintergerste statt. Flächenreduktionen mussten die Kulturen Sommergerste und Winterroggen hinnehmen.

Die endgültigen Ergebnisse der niederösterreichischen Getreideernte (inkl. Körnermais) ergaben eine Produktion von 2,7 Mio. Tonnen. Damit wurde eine der höchsten Ernten der letzten zehn Jahre erzielt.

Die Witterung der Sommermonate mit moderater Wärme und ausreichendem Niederschlag führten in vielen Regionen zu einer sehr guten Entwicklung des Getreides.

Auch der Erfassungshandel zeigte sich mit Mengen und Qualitäten bei Getreide durchaus zufrieden. Der Anteil an Premium- und Qualitätsweizen war 2016 jedoch deutlich niedriger als im Jahr zuvor (etwa 20 %).

Das Preisniveau lag 2016 deutlich unter dem von 2015. An der Wiener Produktenbörse notierte Qualitätsweizen zur Ernte 2016 bei rund EUR 157 je t. Ein Jahr zuvor lag die Notierung bei EUR 194 je t.

Maisbau

Im Berichtsjahr wurde in Niederösterreich auf insgesamt 65.400 ha (2015: 61.900 ha) Körnermais angebaut. Aufgrund der perfekten Klimabedingungen konnte ein Durchschnittsertrag von 109,5 dt/ha erzielt werden (2015: 68,2 dt/ha). So war auch das niederösterreichische Trockengebiet im Juli 2016 mit Regen „gesegnet“ (z.B.: Retz mit 111 mm).

Die Produktion von Körnermais belief sich 2016 in Summe auf 716.300 t. Im Jahr 2015 konnte in Niederösterreich dürrebedingt nur 422.400 t produziert werden.

Aufgrund der hohen Erträge lagen die Maispreise deutlich unter denen als im Jahr zuvor. So wurden von der Stärkeindustrie zu Erntebeginn frei Werk rund 91 EUR/t excl. Ust. (2015: 122,-/t excl. Ust.) für Nassmais mit 30 % Feuchte gezahlt. An der Wiener Produktenbörse notierte Körnermais zur Haupternte bei nur rund EUR 135 je t (2015: EUR 158 je t).

Saatgutenerkennung

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich auf einer Gesamtfläche von ca. 19.480 ha Saatgut produziert, was etwas über der Vorjahresproduktion liegt. Mais-, Soja- und Rübenvermehrungen werden neben der Versorgung des österreichischen Marktes überwiegend für Exportmärkte produziert. Trotz guter Saatguternten und Lagerbeständen in den letzten Jahren konnte die Vermehrung von Saatmais und Sojabohne auf hohem Niveau gehalten werden. Neben der hohen Qualität in Österreich ist vielen Unternehmen die Sicherheit bezüglich Gentechnikfreiheit des Saatgutes wichtig.

Die Sonderkulturflächen wurden von Ölkürbis dominiert, wo sowohl Populations- als auch Hybridsorten produziert wurden. Die Gräser- und Klee vermehrungsflächen haben sich auf niedrigem Niveau eingependelt.

Bei Wintergetreide waren knapp 20 % der Vermehrungen auf biologisch bewirtschafteten Flächen. Maissaatgut wurde auf über 20 % der Flächen biologisch produziert, wobei der Großteil für den Export bestimmt war.

2.1.2 Pflanzliche Alternativen

Winterraps

Die Anbaufläche von Winterraps wurde von 23.460 ha (2015) auf 23.630 ha (2016) etwas erhöht. Der Flächenanteil Niederösterreichs an der gesamtösterreichischen Anbaufläche (39.625 ha) beträgt 60 %.

Die durchschnittlichen Erträge konnten auf 35,7 dt/ha erhöht werden.

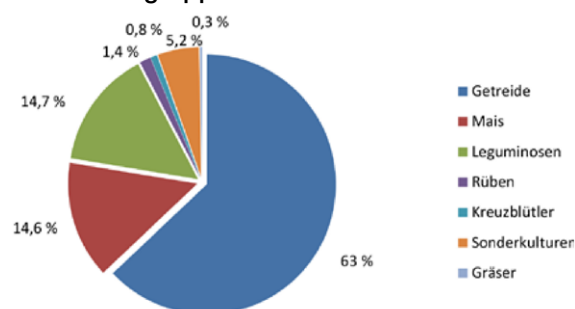
Ölsonnenblumen

Ölsonnenblume wurde in Niederösterreich 2016 auf einer Fläche von 14.610 ha angebaut (2015: 15.110 ha). Österreichweit ging die Anbaufläche auf 18.230 ha zurück (2015: 19.060 ha). Durchschnittlich wurden im Jahr 2016 33,4 dt/ha geerntet.

Sojabohne

Die Anbaufläche von Sojabohne nahm von 15.390 ha im Jahr 2015 auf 13.360 ha im Jahr 2016 deutlich ab. Der Anteil an der österreichweiten Anbaufläche (2016: 49.780 ha) beträgt 27 %. In Niederösterreich betrug der Durchschnittsertrag 33,6 dt/ha.

Vermehrungsflächen der einzelnen Kulturartengruppen



Quelle: NÖLK

Körnererbse und Ackerbohne

Die Anbaufläche bei Körnererbse blieb mit 5.180 ha auch im Jahr 2016 auf gleichem Niveau (2015: 5.170 ha).

Die Anbaufläche von Ackerbohne stieg von 4.490 ha im Jahr 2015 auf 4.596 ha im Jahr 2016 etwas an.

Die Durchschnittserträge der Ackerbohne erreichten 2016 in Niederösterreich 23,6 dt/ha. Die Körnererbse erreichte einen Durchschnittsertrag von 25,4 dt/ha.

Ölkürbis

Die Anbaufläche von Ölkürbis steigerte sich von 12.677 ha 2015 auf 16.927 im Jahr 2016, wobei es sich fast ausschließlich um Vertragsanbau handelte. Die günstige Witterung während der Vegetation bescherte mit durchschnittlich 780 kg/ha einen Rekordertrag. Der Anteil Niederösterreichs an der österreichischen Ölkürbisfläche lag bei über 40 %.

2.1.3 Kartoffel

In den meisten Gebieten waren die Rahmenbedingungen für Erdäpfelproduktion 2016 sehr gut. Die Witterung war zunächst optimal für das Wachstum der Erdäpfel. Die Niederschläge kamen meist regelmäßig. Entsprechend hoch war in manchen Gebieten die Pilzerkrankung Krautfäule, die aber überwiegend gut bekämpft werden konnte. Lediglich im Biobereich waren einige Bestände dadurch frühzeitig abgereift.

Erst ab Mitte August fehlte in vielen Regionen die Wasserversorgung, was dazu geführt hat, dass die Ertragszuwächse bei den späteren Sorten nur mehr mäßig ausfielen. Dies traf v.a. die Industrieware, da bei Speiseerdäpfeln zu diesem Zeitpunkt die gewünschte Größe zumeist schon erreicht war. Die Erträge waren im Speisebereich durchschnittlich bis gut.

Das Hauptproduktionsgebiet für Stärkeerdäpfel ist das Waldviertel. Dort trat die Krautfäule 2016 zu einem sehr frühen Zeitpunkt aus und musste entsprechend häufig behandelt werden. Im Biobereich führte das in Summe zu geringen

Erträgen mit geringen Stärkegehalten. Die Bestände, die im konventionellen Bereich aber gesund erhalten werden konnten, zeigten oftmals rekordverdächtige Stärkegehalte. Aufgrund des trockenen Herbstes wurden die zunächst hohen Ertragserwartungen allerdings nicht erfüllt.

Niederösterreich verfügt etwas über 80 % der Gesamterdäpfelfläche Österreichs. Die Erdäpfelfläche in Niederösterreich hat sich von 2015 auf 2016 in Summe geringfügig erhöht und lag bei 17.347 ha. Die biologisch bewirtschaftete Erdäpfelfläche wurde um 10 % erhöht und lag damit bei 2.295 ha.

Pflanzkartoffelproduktion

Im Anbaujahr 2016 umfasste die Saatkartoffelvermehrung in Niederösterreich 1.453 ha und blieb damit in etwa auf Vorjahresniveau. 170 ha davon wurden biologisch bewirtschaftet, die Fläche musste aufgrund der Nachfragesituation weiter verringert werden.

Die Rotherträge sowie die Saatgutausbeuten waren überdurchschnittlich. Bei der Virustestung wurden nur knapp 3 % aberkannt. Die Pflanzgutverfügbarkeit war demnach sehr gut.

2.1.4 Gemüse- und Gartenbau

Feldgemüsebau

Die Zwiebel ist nach wie vor die wichtigste Feldgemüsekultur in NÖ. Der Anbau war vom Umfang her gleichbleibend. Witterungsbedingt waren die Erträge unterdurchschnittlich und Qualitäten variabel. Der Anschluss an die neue Ernte mit heimischer Ware war nur eingeschränkt. Das Preisniveau entwickelte sich übers Jahr mäßig.

Der Anbau von Knoblauch ist weiterhin steigend. In den letzten Jahren konnten die Flächen mehr als verdoppelt werden. Importe wurden etwas zurückgedrängt. Die Hälfte der Fläche wurde in Bioqualität angebaut. Das Ertragsniveau im Jahr 2016 war gut. Nasses Erntewetter brachte zum Teil Fäulnis an den Zwiebeln und damit verbunden Qualitätsprobleme.

Karotte ist die zweitwichtigste Feldgemüsekultur in NÖ. Späte Ernte bei feuchtem Wetter brachte Ertragseinbußen. Die Importe von Bundkarotten beeinflussten den heimischen Markt im Winter negativ. Circa ein Viertel der österreichischen Karotten werden bereits biologisch produziert.

Die Spargelsaison 2016 hatte mit Anfang April einen pünktlichen Start. Bestände unter Folientunnel hatten einen frühen Ertragsbeginn, solche ohne Folientunnel waren um ca. 2 Wochen später. Der Ertrag lag etwa 20 % unter dem Durchschnitt, Ende April kam es zu leichten Frostschäden (5 %). Flächen sind steigend, derzeit ca. 560 ha im Marchfeld. Der Anbau von Biospargel gewann weiter an Bedeutung. Die Preisentwicklung im Ab-Hof Verkauf war zufriedenstellend.

Mit einem gut ausgebauten Bewässerungsnetz, sowie dem technischen Know-how der Anbauer bietet das Marchfeld gute Voraussetzungen für die Produktion von Feldgemüse.

Die Anbaufläche von Tiefkühlgemüse im Marchfeld ist leicht steigend. Grünerbse ist das wichtigste Standbein für den TK-Anbau. Der Bioanteil der Erbsenproduktion legte stark zu und macht mittlerweile ca. ein Drittel der Gesamtproduktion aus. Weitere wichtige TK-Gemüsearten im NÖ Anbau sind Spinat, Bohnen, Karotten, Zuckermais und Kürbis. Als neue Kulturen mit guten Zuwachsraten wurden Süßkartoffel und Grünsoja verstärkt in den Anbau aufgenommen.

Anbauflächen und Erträge

Die Anbauflächen waren im Berichtszeitraum bei 10.100 ha. Steigerungen in der Anbaufläche erfolgten bei Erbsen, Kürbis und Zwiebeln und Spargel. Frost zu Ende April und lange Regenperioden beeinflussten Ertrag und Qualität.

Die Leitkulturen des NÖ Bio-Anbaus waren Grünerbse, Zwiebel, Knoblauch und Karotte. Auch im TK- Gemüseanbau gewann die biologische Produktion an Bedeutung. Der Anbau unter den Kriterien des AMA-Gütesiegels ist mittlerweile Standard in den heimischen Gemüsebaubetrieben. Circa 95 % des NÖ Gemüses werden nach Grund-

sätzen der Integrierten Produktion oder nach Biorichtlinien angebaut. Überdies sind Gemüsebaubetriebe mit aufwendigen und Zusatzkosten verursachenden Nachhaltigkeitskonzepten des Lebensmitteleinzelhandels konfrontiert. Indikationslücken im Pflanzenschutz bei Spezialkulturen stellen zunehmend ein wettbewerbsverzerrendes Produktionsrisiko dar. Zur Absicherung der heimischen Produktion sind geeignete Regelungen zur Sicherstellung der notwendigen Betriebsmittel unverzichtbar. Dies gilt gleichermaßen für den konventionellen- und Bio-Gemüseanbau.

Gärtnerischer Gemüsebau

Paradeiser, Paprika und Gurke sind nach wie vor die Hauptkulturen im geschützten Anbau. Kulturbeginn war Mitte Jänner und Kulturende Dezember. Bereits im März konnten heimische Gurken angeboten werden. Paprika und Paradeiser aus heimischer Produktion waren in größeren Mengen ab April im Handel zu finden. Produktionsüberhänge im Sommer mussten exportiert werden. Die Produktionsmengen im Jahr 2016 waren aufgrund des lichtschwachen Frühjahrs unterdurchschnittlich. Im Fruchtgemüsesegment wurde eine breite Vielfalt angeboten, die zu einer Marktbelebung geführt hat. Die zusätzlichen großen Glashaushausprojekte, die direkt vom LEH betrieben werden bringen Unruhe in den Markt für die heimische Produktion und erschweren für die Mitbewerber die kostendeckende Produktion bei Paradeiser, Paprika und Gurken.

Blumen- und Zierpflanzenbau

Die Saison 2016 verlief zufriedenstellend. Der klassische Blumenabsatz ist aber starken Veränderungen ausgesetzt. Während die Balkonpflanzenverkäufe nur mehr geringe Steigerungsraten aufweisen, gewinnt der Absatz von Gemüsepflanzen, Kräutern und Beerenobst zunehmend an Bedeutung. Erstmals wurde eine österreichweit angebotene Gemüsepflanze des Jahres ins Leben gerufen, intensiv beworben und in den teilnehmenden Betrieben sehr zufriedenstellend verkauft. Der Blumenabsatz wird immer stärker von der Wettersituation beeinflusst und konzentriert sich dementsprechend auf immer weniger, aber dafür intensivere, Tage. Die Preise bei den

Blumen stehen permanent unter Druck, lediglich Neuheiten und Besonderheiten sind vom Preiskampf ausgenommen.

Baumschulen

Der Absatz von Baumschulware war 2016 sehr gut. Über einen langen Zeitraum konnten Gehölze und Stauden abgesetzt und gepflanzt werden. 2016 wurde zum zweiten Mal eine Gartenpflanze des Jahres gekürt. Der Felsenbirne (*Amelanchier* sp.) wurde diese Ehre zu Teil, da sie im Frühjahr weiße Blüten trägt, welche im Juni zu dunklen süßen Früchten heranreifen und im Herbst eine leuchtende Herbstfärbung zeigt.

2.1.5 Obstbau

Marktlage

Ende April 2016 erfolgte in Ostösterreich ein Wintereinbruch mit Schneefall und mit Temperaturen bis -7°C an drei aufeinander folgenden Nächten. Die Folge war eine massive Schädigung aller Obstkulturen, abhängig von der Lage der Fläche, dem Kleinklima und den Frostschutzmöglichkeiten (Frostberegnung, Frostkerzen etc.).

Nachdem im Frühjahr 2016 nur die Erdbeerkulturen gegen Frostschäden versicherbar waren, kam es zu einer Entschädigung der betroffenen Obstbauern. In Niederösterreich wurde an 275 Betriebe mit knapp 700 ha geschädigter Obstfläche (Apfel, Birne, Marille, Steinobst) eine Entschädigung von 2,23 Mio. Euro ausbezahlt. Ab 2017 bietet die Österreichische Hagelversicherung für alle Obstkulturen eine Frostversicherung an.

Bei der Hauptkultur Apfel kam es auf Grund der massiven Schäden zu drastisch reduzierten (Gebietsweise 10 % einer Normalernte) Erntemengen und zu einem Engpass an heimischer Ware. Es gab nur eine sehr geringe Marillenernte (vor allem in der Wachau) und die Erdbeererträge waren reduziert.

Die gesamte Situation in Österreich – wirtschaftliche Probleme der Steirerfrucht GmbH, Bemühungen zur Gründung einer dritten Erzeugeror-

ganisation in der Steiermark, etc. – schaffen zusätzlich ungünstige Rahmenbedingungen für die Produktion und Vermarktung der Hauptkultur Apfel. Dies bewirkt unter anderem, dass die Nischenkulturen Aronia, Walnüsse, Haselnüsse und Wildfrüchte verstärkt ausgepflanzt werden (Aronia- und Walnußanlagen über 1000 ha Zuwachs).

Verarbeitungsobstbau

Die Most- und Saftproduktion sowie die Destillation stellen niederösterreichweit für knapp 1000 landwirtschaftliche Betriebe eine bedeutende Einnahmequelle dar. 2016 wurden 300 Obstweine für die staatliche Prüfnummer (inkl. Kontrollanalyse, und sensorischer Beurteilung) angemeldet.

Die Erntemengen bei Mostobst waren 2016, auf Grund des Wintereinbruches Ende April, äußerst gering. Der Preis für sortenreines Mostobst stieg deutlich an (0,15 - 0,25 EUR pro kg). Trotz der schwierigen Erntesituation wurde die Produktpalette bei Fruchtsäften, Obstessigen, Nektaren und vor allem bei Obstweinen, Cider, Schaumwein und Perlwein beibehalten.

2.1.6 Zucker

Im Verlauf der Kampagne 2016 haben 5.079 niederösterreichische Landwirte Rüben angebaut (Österreich: 6.614 Landwirte). Die Zuckerrübenanbaufläche betrug in Niederösterreich 33.832,7 ha (Österreich: 43.496,8 ha). Insgesamt wurden österreichweit 3.534.604,73 t Zuckerrüben der Verarbeitung zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr lag der durchschnittliche Hektarertrag in Niederösterreich mit 81,39 t (Ö: 81,05 t) um 18,63 t (Ö: 18,52 t) höher. Der Zuckergehalt betrug im Durchschnitt 17,66 % (Vorjahr 17,78 %). Von der Gesamternte wurden 2.318.027 t zur Erfüllung der österreichischen Quote zum Quoten-Rübenpreis von EUR 29,63-/t exkl. MwSt. verrechnet.

2.1.7 Grünland- und Futterbau

Das Jahr 2016 brachte ausreichend Niederschläge und ermöglichte eine mengenmäßig zufriedenstellende Grundfutterernte.

Wie bereits in den Vorjahren konfrontierte auch 2016 der sehr milde Herbst die Grünlandbetriebe mit der Frage, wie mit dem oft noch sehr hohen Aufwuchs umzugehen ist. Eine Ernte ist nicht mehr rentabel und wegen der Witterungsverhältnisse kaum durchführbar (Futter trocknet nicht genügend). Gehen zu lange Bestände in den Winter, kann die bei längerer, geschlossener Schneedecke zu Schneeschimmelbefall führen. Wird der letzte Aufwuchs gehäckselt, bedeutet das eine weitere Überfahrt bei dafür eventuell nicht mehr optimalen Bodenverhältnissen.

Ist die Menge gemulchten Pflanzenmaterials zu groß um von dem Wintereinbruch zu verrotten kann sie antrocknen, faulig oder schimmelig werden und den Grünlandbestand darunter erstickten.

2.1.8 Weinbau

Das Weinjahr 2016 war von zwei wesentlichen Erscheinungen geprägt: einem sehr feuchten Frühjahr und Sommer - hoher Infektionsdruck durch diverse Weinkrankheiten und eine angespannte Situation im Bereich Pflanzenschutz waren die Folge. Und einem zum Teil dramatischen Spätfrost in mehreren Nächten Ende April. Ab ca. Mitte August folgte aber eine ausgeprägte Schönwetterphase, welche eine entspannte Lese ermöglichte und fruchtige Weißweine mit interessantem Säurespiel bzw. elegante Rotweine hervorbrachte.

Im Gegensatz zu anderen weinbautreibenden Bundesländern, in denen zum Teil sehr große Erntemengeneinbußen hingenommen werden mussten, konnte in Niederösterreich, wo die Weinmenge mit 1,5 Mio. hl um 11 % höher ausfiel als 2015 und ebenso der Ernteschnitt der vergangenen fünf Jahre um 6 % übertroffen wurde, eine doch deutlich höhere Erntemenge erzielt werden. Von Spätfrostschäden waren vor allem die Wachau, das Gebiet Carnuntum sowie die Thermenregion betroffen. In diesen Gebieten kam es zu deutlichen Mindererträgen. Alle anderen Weinbaugebiete konnten teils überdurchschnittliche Produktionsmengen einfahren.

Die geringere gesamtösterreichische Ernte 2016 hat mit den vergangenen ertragsschwachen Jahren dazu geführt, dass das Billigpreissegment im Lebensmittelhandel mit österreichischem Wein nicht mehr bedient werden kann. Auch im Export sind die Mengen zurückgegangen, der Exporterlös konnte aber so wie in den vergangenen Jahren wieder gesteigert werden. Der Exporterlös pro Liter beträgt nunmehr EUR 3.-

2.2 Tierische Produktion

Das Jahr 2016 war geprägt von einem sich langsam erholenden Milch- und Schweinemarkt. Gerade im Veterinärbereich gab es durch die Sperrzonen aufgrund der Blauzungenkrankheit starke Marktverwerfungen im Rinderbereich.

2.2.1 Produktion und Vermarktung von Rindern

Marktlage

150.150 Rinder wurden 2016 in NÖ geschlachtet. Seit 1995 ist die Marke von 150.000 bei den untersuchten Schlachtungen erst zum zweiten Mal überschritten worden. Gegenüber dem Vorjahr wurden 2.700 Rinder mehr geschlachtet. Am stärksten zugenommen haben die Schlachtungen von Kühen (+1.700 Stück auf 43.135). Aber auch die Schlachtungen von Kalbinnen lagen mit 26.758 Stück auf neuem Rekordniveau. Die österreichweite Auswertung der Schlachtungen nach der Herkunft der Tiere zeigt einen Anstieg in der Zahl der österreichischen Schlachtrinder. Dieser ist auf die Zunahmen bei den Schlachtungen weiblicher Tiere zurückzuführen. Die Zahl der geschlachteten Importtiere war dagegen rückläufig. Ihr Anteil ging 2016 auf 16 % zurück (inkl. Kälber). Knapp die Hälfte der Lebendimporte kamen aus Tschechien, steigende Mengen auch aus Slowenien.

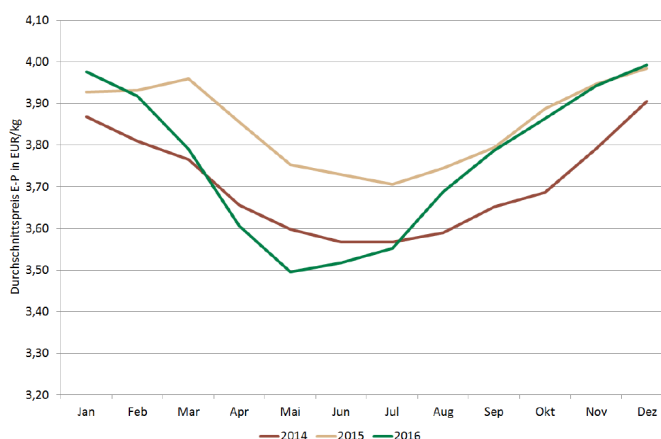
Zum 1. Dezember 2016 wurden in NÖ 438.554 Rinder gezählt und damit erneut knapp ein Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Rinderbestand in NÖ lag auf einem neuen Tiefststand.

Die stärksten Rückgänge waren bei Stieren und Ochsen (-2.800 Tiere) und den Nutz- und Zuchtkalbinnen (-1.600 Tiere) zu verzeichnen. Die Zahl der Milchkühe fiel wieder unter die Marke von 104.000 Tieren (-540 Tiere).

Von gutem Niveau ausgehend, gerieten die Schlachtstierpreise in der ersten Jahreshälfte in einen dramatischen Negativsog und fielen auf ein Fünfjahrestief. Ursache war enormer Preisdruck auf den Exportmärkten, die von polnischen Billigangeboten überflutet wurden. Ab der Jahresmitte kam es zu einer deutlichen Entspannung, da die erhöhten Produktionsmengen aus Osteuropa in Drittländer Absatz fand und die sehr gute Saison für den Österrichtourismus das Inlandsgeschäft belebte. So gingen die Preise im letzten Quartal mit dem guten Vorjahr konform und durchstießen sogar die 4-Euro-Marke. Im Jahreschnitt lag der Durchschnittspreis bei EUR 3,76 pro kg Schlachtgewicht. Das waren 9 Cent weniger als im Jahr 2015.

Das umfangreiche Angebot an Schlachtkühen in Österreich, aber auch EU-weit hielt die Schlachtkuhpreise 2016 über Monate auf einem Mehrjahrestief. Im zweiten Halbjahr haben die verfügbaren Mengen in NÖ stark abgenommen, positive Impulse für die Schlachtkuhpreise gab es aufgrund der europaweit uneinheitlichen Angebotslage aber erst knapp vor Weihnachten. Der NÖ-Durchschnittspreis von Schlachtkühen lag im Jahreschnitt bei 2,58 EUR gegenüber 2,69 EUR 2015 und 2,74 EUR im Schnitt der letzten fünf Jahre.

Entwicklung der Stierpreise



Quelle: NÖ LK

Zuchtrinder

Der Absatz im Jahr 2016 konnte vor allem bei der Vermarktung von Kalbinnen für den Export gesteigert werden. Die Abnahmeländer Türkei, Italien, Irland, Aserbaidschan und Rumänien zählten zu den wichtigsten im vergangenen Jahr. Gerade die veterinäre Situation mit dem Blauzungensperrgebiet stellt die Rinderzucht immer wieder vor Herausforderungen in der Vermarktung durch extrem unterschiedliche Preisbildung je nach Herkunft und zeigt wie wichtig die gute Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und Veterinären ist.

2.2.2 Produktion und Vermarktung von Milch

Im Kalenderjahr 2016 wurden laut Rinderdatenbank (Stand 1. Dez. 2016) in Niederösterreich 103.592 Milchkühe registriert. Davon standen 83,4 % (das sind 86.561 Kühe) in 3.479 Betrieben unter Milchleistungsprüfung (Ø 24,9 Kühe). Die durchschnittliche Milchleistung betrug 7.566 kg Milch bei 4,16 % Fett und 3,38 % Eiweiß.

Die gesamte Kuhmilcherzeugung betrug 2016 in NÖ 710.000 Tonnen. 650.000 Tonnen wurden von 5.134 Milchlieferanten (31. Dezember 2016) an fünf Molkereiunternehmen und zwei Händler angeliefert. Der Bruttomilchpreis 2016 für gentechnikfreie Qualitätsmilch betrug 35,3 Cent/kg (netto 31,2 Cent). 99,4 % der Anlieferungsmilch wurde als Qualitätsmilch der ersten Güteklasse eingestuft.

49 Schafmilchbauern lieferten 2.567 Tonnen an vier Milchkäufer und 63 Ziegenmilchbauern vermarkteten 5.000 Tonnen Ziegenmilch an acht Molkereien und Käsereien.

Um den Milchmarkt zu entlasten und die Milch-anlieferung zu reduzieren, wurde seitens der EU eine Milchreduktionsmaßnahme mit Beihilfe erarbeitet.

Von Oktober bis Dezember 2016 wurden von 4.000 Milchbauern Anträge auf Milchreduktionsbeihilfe gestellt und eine geplante Milchreduktion von 26.500 Tonnen mitgeteilt. Die Milchmen-

genreduktion in NÖ betrug 3.900 Tonnen. Die Auszahlung von 14 Cent/kg Milchreduktion erfolgt am 30. März 2017.

Der Absatz von Milchprodukten im Lebensmittelhandel war mit Ausnahme von Käse leicht rückläufig. Der Selbstversorgungsgrad im Bereich Milch lag bei 120 %.

Qualitätsmaßnahmen

Am Programm zur Erhaltung der Eutergesundheit und Qualitätssicherung des NÖ Tiergesundheitsdienstes beteiligten sich 1.662 Milchlieferanten und ließen ihre Melkanlagen nach ÖNORM überprüfen.

Von 14.239 Milchkühen wurde eine bakteriologische Milchuntersuchung durchgeführt und mit 9.842 Antibiotogrammen ausgetestet.

2.2.3 Produktion und Vermarktung von Schweinen

Marktlage

Die Schweinezählung mit Stichtag 1. Dezember 2016 ergab für Niederösterreich einen Schweinebestand von 754.723 Tieren. Wie auch schon im Vorjahr hat der Schweinebestand um über zwei Prozent abgenommen. Der absolute Tiefstwert von 2015 wird neuerlich unterboten. Schweine werden in NÖ auf rund 5.100 Betrieben gehalten, im Jahr zuvor waren es noch 5.600. Während die Zahl der Mastschweine und Zuchtschweine unverändert blieb, nahm die Zahl der Ferkel und Jungschweine ab. Ein starkes Plus verzeichnete die Zahl der erstmals gedeckten Jungsauen.

2016 wurden in Niederösterreich rund 1,05 Mio. Schweine geschlachtet. Das waren 20.800 Tiere oder 2 % weniger als im Jahr zuvor. Wie der Bestand liegen auch die Schlachtzahlen auf einem neuen Langzeittief.

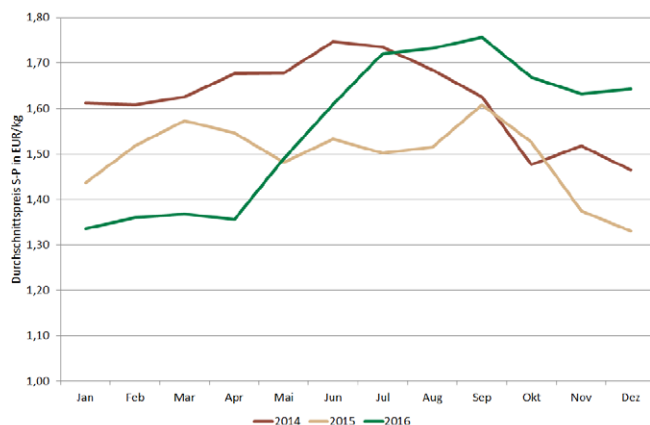
2016 stand der EU-Schweinemarkt im Zeichen florierender Exporte nach Asien. Waren die ersten Monate des Jahres noch geprägt von Tiefstpreisen und wie auch 2015 von einer EU-Marktstützung durch privaten Lagerhaltung, drehte sich der Markt im Frühsommer in einen

Verkäufermarkt mit einer starken Aufwärtsbewegung der Preise. Unterdurchschnittliches Angebot, EU-Exporte vor allem nach China und auch eine positive Absatzentwicklung im Inland ließen 2016 keine Herbstschwäche bei den Erzeugerpreisen aufkommen.

Der Ferkelmarkt konnte 2016 von den positiven Entwicklungen am Schlachtschweinemarkt profitieren. Zwar starteten die Ferkelpreise auf demselben tiefen Niveau wie 2015, vollzogen dann aber fast das ganze Jahr über eine Aufwärtsbewegung. Durch die gute Nachfragesituation blieb auch der saisonübliche Abschwung im Herbst fast zur Gänze aus. Das knappe Angebot machte Ferkelexporte 2016 weitgehend überflüssig.

Die Ertragssituation für die heimischen Schweinemäster hat sich 2016 nach drei sehr schwierigen Jahren etwas entspannt. Mit EUR 1,53 je kg lag der Durchschnittspreis auf Höhe des 10-Jahresmittels. Unter Berücksichtigung der Umsatzsteueranpassung 2016 verbesserten sich die Bruttoerlöse je 95kg-Schwein mit 60 % MFA im Jahresschnitt auf EUR 165 (+ EUR 9). Die Ferkelstückpreise erhöhten sich 2016 auf EUR 70 (+ EUR 2), die Futterkosten blieben mit EUR 63 fast stabil. In Summe lag die direktkostenfreie Leistung je Mastschwein mit gut EUR 22 um etwa 40 % höher als im Schnitt der letzten drei Jahre, aber noch deutlich unter den Jahren 2011 und 2012.

Entwicklung der Schweinepreise



Quelle: NÖ LK

2.2.4 Sonstige tierische Produktion

Schafe und Ziegen

Marktlage

Mit 76.790 Tieren wurden in NÖ so viele Schafe wie noch nie gehalten. Zum Vorjahr hat sich der Bestand um knapp 8 % vergrößert. Gleichzeitig ist die Zahl der Schafhalter um fast 5 % auf 5.100 zurückgegangen. Mit 14.930 Tieren lag der Ziegenbestand in NÖ leicht unter dem Vorjahr und auch unter dem Mittel der letzten Jahre.

Geschlachtet wurden 2016 in NÖ 53.000 Schafe, das war der bisher tiefste Wert dieser Dekade. Nach dem Anstieg im Vorjahr ging die Zahl der Schlachtungen von Ziegen 2016 wieder deutlich zurück und lag bei nur 900 Tieren.

Die Fleischpreise frei Schlachthof lagen 2016 für konventionelle Lämmer mit EUR 5,50 je kg SG auf dem Niveau des Vorjahres. Die Preise für biologische Lämmer haben sich mit einem Jahresschnitt von EUR 6,08 je kg sehr positiv entwickelt. Markenfleischprogramme und enge Handelskooperationen ermöglichten auch 2016 eine Steigerung des Absatzes von Lammfleisch aus NÖ.

Geflügelwirtschaft

Eiermarkt

In NÖ hielten 394 marktrelevante Legehennenbetriebe 2 Mio. Legehennen. Dies entspricht einem Plus gegenüber 2015 von 20 Betrieben mit gesamt 48.000 Legehennen. Die Zuwächse lagen im Freilandbereich bei +10,8 % bzw. 21.500 Hennenplätzen und im Bodenhaltungsbereich bei +0,7 % bzw. 10.700 Hennenplätzen. Im Biobereich betrug

der Zuwachs 14,4 % bzw. 15.800 Hennenplätze. In NÖ wurden 30,1 % des gesamtösterreichischen Legehennenbestandes gehalten.

Bis Ostern verlief das Jahr 2016 für die Eierproduzenten zufriedenstellend. Der Farbeiabsatz begann bereits in der zweiten Jännerhälfte. Die heimische Eiverarbeitungsindustrie leistete einen wichtigen Beitrag zur Abfederung von Schwankungen am Schaleneimarkt, vor allem in den absatzschwächeren Sommermonaten.

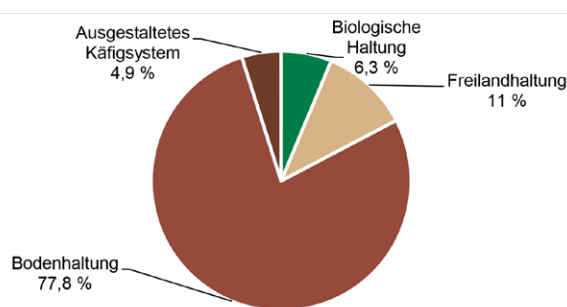
Hohe Labelproduktionen sicherten die LEH-Märkte, erschwerten aber die Konkurrenzfähigkeit in den preissensiblen Marktsegmenten Gastronomie und Verarbeitung. Das Hauptaugenmerk lag auch 2016 wieder auf der Verbesserung der Marktpositionierung heimischer Eier im Gastro- und Verarbeitungsbereich.

Geflügelmarkt

119 marktrelevante Hühnermast- und 50 Putenmastbetriebe in NÖ erzeugten 2016 mit 2,9 Mio. Masthühnerplätzen (26,7 % der österreichischen Masthühnerplätze) und 286.000 Truthühnerplätzen (30,6 % der österreichischen Truthühnerplätze) Mastgeflügel.

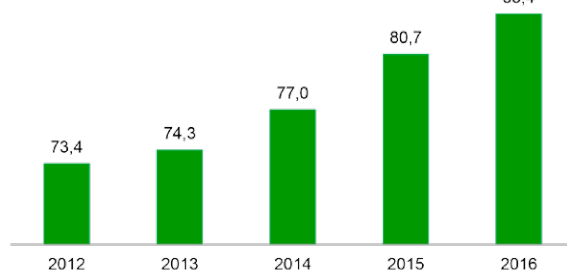
Die Erhöhung der Produktion war in erster Linie auf die Erhöhung der Umtriebszahlen zurückzuführen und nur in geringem Ausmaß auf Produktionsausweitungen. Trotz Anhebung der Bruttoeigenerzeugung sank der Selbstversorgungsgrad im fünften Jahr in Folge. Die Produktionserhöhung konnte wieder nicht mit dem Anstieg des Konsums bei Hühnerfleisch mithalten. Der Rückgang der Bruttoeigenerzeugung begründet

Aufteilung der NÖ Legehennen nach Haltungsformen



Quelle: NÖ LK

Schlachtzahlen der Hühnermastbetriebe in Mio. Stück



Quelle: NÖ LK

sich einerseits in den hohen Investitionskosten, andererseits stellen UVP und IPPC Gesetz in Bezug auf die notwendigen Betriebsentwicklungen zeitlich und finanziell besorgniserregende Hürden für die Betriebe dar.

Durch Ausweitungen der Putenproduktion in Polen wird die EU seit längerem mit billiger polnischer Handelsware überschwemmt. Die günstigen Angebote veranlassen heimische Anbieter vermehrt dazu, Handelsware gegenüber der Eigenherzeugung vorzuziehen. Heimischen Produktionsausweitungen stehen die Schlachtbetriebe derzeit reserviert gegenüber.

Pferdezucht

Der Verband NÖ Pferdezüchter betreut zurzeit 903 Mitglieder (316 Haflingerzüchter, 374 Warmblutzüchter, 189 Norikerzüchter und 24 Züchter von Araber und Spezialrassen).

Insgesamt sind 1.683 Stuten in die verschiedenen Zuchtbücher eingetragen (618 Haflinger, 673 Warmblut, 364 Noriker, 31 Araber und Spezialrassen).

Im Jahr 2016 wurden 106 Stuten neu in die Zuchtbücher eingetragen. Damit ist die Zuchtbasis in Niederösterreich stabil, qualitätsmäßig allerdings weit überdurchschnittlich. Die Zuchtpferde werden bei verschiedenen Landesveranstaltungen präsentiert. So finden Landesschauen für die Rasse Warmblut in Altenmarkt Thenneberg statt, für Noriker in Kasten und für Haflinger in Annaberg. Bei diesen Veranstaltungen sind alljährlich Tausende von Besuchern und Pferdefreunden zugegen.

Züchter und Zuchtverband müssen sich zunehmend ausländischer Konkurrenz stellen, dies vor allem deshalb, weil mittlerweile über zwanzig ausländische Zuchtverbände in Österreich ihren Tätigkeitsbereich angemeldet haben und zum Großteil auch aktiv sind.

Aquakultur

Der Niederösterreichische Aquakultursektor ist geprägt durch seine Vielfältigkeit. Das Schwerpfecht bildet die Karpfenteichwirtschaft mit über 2.000 Fischteichen bzw. 1.750 Hektar Teichfläche.

Daneben werden in etwa 30 niederösterreichischen Durchflussanlagen auch Salmoniden, also die verschiedenen forellenartigen Fische, produziert. Neu im Sektor sind die Kreislaufanlagen, in denen Fische unabhängig von Oberflächengewässern wie Flüssen, Teichen oder Seen, produziert werden. Zuletzt ist in Österreich 2015 die Fischproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % leicht gestiegen. Bei einzelnen Fischarten wie den Regenbogenforellen oder Reinanken, wurde allerdings ein Produktionsrückgang verzeichnet, während bei zB Bachforellen und Seesaiblingen ein starkes Plus zu verzeichnen war. Der Rückgang der Produktionsmenge einzelner Fischarten liegt sicherlich in der nach wie vor ungelösten Problematik durch Fischprädatoren. Starke Zuwächse verzeichnen auch Welse, da diese vorrangig in geschlossenen Kreislaufanlagen produziert werden, wo Prädatoren keine Rolle spielen. Die Karpfernte fiel 2016 im Waldviertel durchschnittlich aus.

Imkerei

In Österreich werden etwa 380.000 Bienenvölker von 25.000 Imkern bewirtschaftet. Im Durchschnitt werden von den Imkern 15 Bienenvölker betreut. Die Struktur reicht aber von Imkern mit nur einigen wenigen Bienenvölkern, bis hin zu Erwerbsimkern mit mehr als 400 Bienenvölkern. In Niederösterreich steigt die Zahl der Imker in den letzten Jahren stetig und stieg im Jahr 2016 auf über 4.300. Je nach Wettersituation während des Imkerjahres schwanken die Honigmengen in Österreich zwischen 4.000 bis 6.500 Tonnen und lagen in der Saison 2015/16 bei 5.000 Tonnen. Nach dem witterungsbedingten schwierigen Imkerjahr 2014/15 erreichten in der Saison 2015/16 die Winterverluste der Völker wieder einen Wert unter 10 % (Umfrage auf www.bienenstand.at). Auf lokaler Ebene gab es teilweise starke Trachtunterschiede, während einzelne Regionen von Massentrachten bei zB Waldhonig berichteten, gab es anderen Ortes Totalausfälle. Der Pro-Kopf Verbrauch liegt bei 1,1 kg und der Selbstversorgungsgrad bei 52 %. Es wird also etwa die Hälfte des konsumierten Honigs in Österreich produziert.

2.3 Biologische Produktion

Pflanzenbau

Mengenmäßig wurden 2016 im Bioackerbau sehr gute Erträge erzielt. Wie schon in den vergangenen Jahren blieben allerdings auch in 2016 bei Winterweizen qualitativ hochwertige Partien (Qualitäts- und Premiumweizen) Mangelware. Die nach wie vor starke Nachfrage nach Premiumweizenqualitäten (>13 % Protein), speziell für den Export, konnte daher erneut nicht gedeckt werden. Die Nettoerzeugerpreise für Bioweizenqualitäten mit 13 % Protein bewegten sich auf dem Niveau der Vorjahre. Nach der starken Rücknahme im Herbstanbau 2014 stabilisierte sich die niederösterreichische Bioweizenfläche im vergangenen Jahr bei 15.223 ha.

Aufgrund der sehr guten Erzeugerpreissituation in der Ernte 2015 (im Schnitt Nettoerzeugerpreise von 500 EUR/t) weiteten die niederösterreichischen Bioackerbaubetriebe im Herbstanbau 2015 die Dinkelfläche um 2.400 ha auf insgesamt 7.859 ha aus. Die Flächenausweitung im Verbund mit überdurchschnittlichen Erträgen führte zu einem deutlichen Rückgang der Erzeugerpreise in der Ernte 2016.

Trotz der deutlichen Zunahme der Bioackerflächen und des damit verbundenen stärkeren Aufkommens an Umstellergetreide war im Jahr 2016 der Biofuttergetreidemarkt von einem Nachfrageüberhang geprägt.

Die Ackerbohne legte als „Eiweißkultur im Trockengebiet“ auch 2016 flächenmäßig leicht zu (plus 230 ha) und erreichte einen Anbauumfang von 3.381 ha. Die Körnererbse stabilisierte sich bei knapp 1.200 ha. Ackerbohne wurde bei Erzeugerpreisen von etwa 380 – 400 EUR/t (netto) weiterhin gut nachgefragt. Aufgrund eines epidemischen Befalls mit Nanoviren in mehr oder weniger allen Anbaugebieten Niederösterreichs wurden allerdings deutlich geringere Mengen geerntet als in den Jahren zuvor.

Der Anbauumfang der Biosojabohne wurde in 2016 noch einmal um 280 ha auf insgesamt 5.799 ha gesteigert. Die Marktlage für Biospeise- und

Biofuttersoja ist nach wie vor zufriedenstellend, bei einem im Vergleich zur Ernte 2015 (750 bis 800 EUR/t, netto) tendenziell leicht sinkenden Erzeugerpreisniveau.

Die Biomaisfläche legte im Anbaujahr 2016 leicht zu (plus 119 ha auf insgesamt 4.993 ha). Die Nachfrage nach Biostärkemais und Biowachsmais seitens der Agrana war sehr gut und konnte aufgrund der überdurchschnittlichen Erträge auch gedeckt werden.

Tierhaltung

Die Produktpreise in der biologischen Tierhaltung waren auch 2016 aufgrund der guten Nachfrage in allen Produktionsbereichen sehr erfreulich. Die Preise der Bioprodukte konnten sich deutlich von den Preisen konventioneller Produkte abheben. Das Interesse an der Umstellung auf biologische Landwirtschaft war überdurchschnittlich groß.

Rindfleisch

Die Vermarktung von Bio-Rindern erfolgt in Niederösterreich über die bioVermarktung Handels GesmbH in Zusammenarbeit mit der Rinderbörse und der Biobäuerlichen Vermarktung e. Genossenschaft. In der Rindfleischvermarktung werden Programme für Bio-Milchmastkalb-, Bio-Jungrind- und Bio-Rindfleisch (Kalbinnen, Ochsen) angeboten. Für Altkühe wurden attraktive Bio-Zuschläge ausbezahlt. Zusätzlich führte „Zurück zum Ursprung“ 2016 neue Qualitätsvermarktungsprogramme für Bio-Schlachtkühe, Bio-Ochsen und Bio Kalbinnen mit der Bezeichnung „Bio-Bergrind“ ein.

Bei Bio-Rindfleisch war auch 2016 eine gute Nachfrage gegeben, die teilweise kaum gedeckt werden konnte. Vor allem Bio-Jungrinder, Bio-Ochsen und Bio-Mastkalbinnen waren stark gefragt. Gesucht werden nach wie vor fleischbetonte Bio-Fresser und Bio-Einsteller für die Mast auf Bio-Ochsen- und Bio-Kalbinnenbetrieben. Hier kann das Angebot die Nachfrage nicht abdecken.

Die Preise im Bio-Rindfleischsektor konnten Ende 2016 nochmals leicht zulegen. Die Auszahlungspreise je kg Schlachtgewicht kalt wurden für Bio-Qualitätsochsen und Bio-Qualitätskalbinnen

um 15 Cent netto angehoben. Der Auszahlungspreis von „Ja! Natürlich“ Bio-Jungrindern konnte im Verlauf des Jahres von EUR 4,80 auf EUR 4,90 netto im gewünschten Gewichts- und Klassifizierungsbereich (U/2+3), gesteigert werden (Quelle: bioVermarktung Handels GesmbH).

Milch

Im Jahr 2016 lag die Bio-Milchanlieferung bei 68.700 Tonnen und war somit im Vergleich zum Jahr 2015 leicht rückläufig. Der Anteil der Bio-Milch an der gesamten gelieferten Milchmenge in Niederösterreich lag bei 10,6 %. Bio-Milchabnehmer in Niederösterreich sind die MGN, die Berglandmilch eGen und die Molkerei Waldviertler Oberland. Seit Jänner 2017 sammelt auch die Gmundner Milch und die Pinzgau Milch, Biomilch von niederösterreichischen Biomilchzeugern. (Quelle: Milchreferat LK NÖ).

Der Bio-Milchpreis musste ab Jänner 2016 kontinuierlich kleine Abstriche verzeichnen. Erst ab Juli 2016 zogen die Preise am Bio-Milchmarkt wieder an. Der Bio-Milchpreis konnte mit einem Abstand von 12 bis 13 Cent netto einen ähnlichen Jahresverlauf wie die GVO-freie Qualitätsmilch verzeichnen. Im Jänner 2016 lag der Biomilchpreis bei netto 43,72 Cent und landete nach schwächeren Sommermonaten im Dezember 2016 bei netto 43,46 Cent (bei 4,2 % Fett und 3,4 % Eiweiß). Eine anhaltend hohe Nachfrage von deutschen Vermarktern, bedingt durch die höheren Auszahlungspreise deutscher Biomilch und der steigende Bio-Milch-Konsum in Deutschland, beflügelt auch den österreichischen Bio-Milchmarkt. Der AMA gewichtete durchschnittliche Bio-Milchpreis lag 2016 bei 42,66 Cent. Der Netto-Biomilchpreis der NÖM lag 2016 im Schnitt bei 40,72 Cent je kg. (Quelle: Bio Austria und AMA).

Schweine

Das Jahr 2016 war gekennzeichnet durch leicht steigende Mengen an Bioschweinen und einer guten Absatzsituation. Die Preise erreichten nach dem hohen Niveau im Jahr 2015 erneut Rekordwerte. Auch wenn teilweise schon eine leichte Marktsättigung spürbar ist, hofft man 2017 die-

se Situation halten zu können. Langfristig wird weiterhin von einer langsamen, aber kontinuierlichen Ausweitung des Bioschweinefleischabsatzes ausgegangen. Die weitere Entwicklung der Produktion hängt insbesondere mit jener bei den Ferkelerzeugern zusammen. Der Anteil der Bioschweine am gesamten österreichischen Schweinemarkt liegt nach wie vor bei weniger als 2 %, langfristig steckt daher in dieser Branche noch viel Potential.

Interessant ist jedoch, dass der Anteil der Bioschweinebetriebe an allen schweinehaltenden Betrieben in Österreich (incl. Selbstversorgung) 12 % beträgt!

Mit der Haltung von mehr als 50 % aller österreichischen Bioschweine hat Niederösterreich auch beträchtlichen Anteil daran, dass Österreich den viertgrößten Bioschweinebestand der EU beherbergt. (Quelle: Bioschwein Austria VertriebsgmbH)

Geflügel und Eier

2016 hat sich die Zahl der in Niederösterreich beim Geflügelgesundheitsdienst anerkannten Bio-Legehennenhalter um 11 auf 64 erhöht, das sind rund 16,2 % der Legehennenbetriebe in Niederösterreich. Auf diesen Betrieben befinden sich etwa 125.200 Hennen oder 6,3 % des NÖ Gesamtbestandes. Zum Vorjahr hat sich die Zahl der NÖ Bio-Legehennenbestände um 14,4 % vergrößert. (Quelle: QGV).

Die Anzahl der Bio-Mastgeflügelbetriebe in Niederösterreich steigerte sich 2016 leicht von 10 auf 13 Betriebe, davon sieben Bio-Putenbetriebe mit 14.200 Tierplätzen und sechs Bio-Masthühnerbetriebe mit insgesamt 27.200 Mastplätzen. Im Vergleich dazu sind österreichweit 25 Bio-Putenbetriebe und 150 Bio-Masthühnerbetriebe registriert. Vor allem bei der Anzahl an Bio-Masthühnerbetrieben gab es österreichweit im Jahr 2016 eine deutliche Steigerung mit einem Plus von 38 Betrieben (Quelle: QGV).

2.4 Diversifizierung

Zur Einkommenssicherung wird von circa einem Drittel der Landwirte „Diversifizierung“ betrie-

ben. Darunter versteht man die Erweiterung der Geschäftstätigkeit durch neue Produkte oder Dienstleistungen.

Übliche Betriebszweige in Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Betrieb sind Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Buschenschank und als neue Möglichkeit auch „Green Care“.

Direktvermarktung

Rund 25 % der niederösterreichischen Landwirte betreiben Direktvermarktung. Die wichtigsten Produktkategorien sind Wein, Fleisch- und Fleischprodukte, Milch- und Milchprodukte sowie Eier. Der Ab-Hof-Verkauf ist der wichtigste Vertriebsweg, die Vermarktung über die Gastronomie und den Lebensmittel-Einzelhandel hat in den letzten Jahren zugenommen. Die steigende Nachfrage der Konsumenten bedingt eine weitere Professionalisierung der Vermarkter.

Das österreichweite Qualitätsprogramm „Gutes vom Bauernhof“ zeichnet qualitätsvolle, bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe aus. In Niederösterreich gibt es derzeit 168 Mitgliedsbetriebe.

Buschenschank

Landwirte, die Wein oder Most erzeugen, haben die Möglichkeit, einen Buschenschank zu betreiben. Neben dem Ausschank von Getränken ist auch die Verabreichung von kalten Speisen erlaubt. Die genauen Bestimmungen bezüglich Anmeldung oder Öffnungszeiten regelt das NÖ Buschenschankgesetz.

Die Marke „Top-Heuriger“ ist eine Auszeichnung für besonders qualitätsvolle Wein- und Mostheurige in Niederösterreich. Derzeit gibt es 130 Mitgliedsbetriebe.

Urlaub am Bauernhof

Rund 235.000 Nächtigungen wurden im Vorjahr auf den rund 370 Urlaub am Bauernhof-Betrieben in Niederösterreich verzeichnet. Zum Vorjahr (2015) ist das ein Plus von knapp 5 % bei den Nächtigungen. Für landwirtschaftliche Betriebe stellt Urlaub am Bauernhof eine wirtschaftlich attraktive Einkommensschiene dar. Im Durchschnitt erzielen die bäuerlichen Vermieter in Niederösterreich 30 % ihres Gesamteinkommens aus diesem Betriebszweig.

Der bäuerliche Gästering kümmert sich durch die Kategorisierung um die Erhaltung der Gütezeichen und die Qualitätssicherung.

Green Care

Als Teil einer multifunktionalen Landwirtschaft bieten land- und forstwirtschaftliche Betriebe zunehmend auch Dienstleistungen im sozialen und pädagogischen Bereich an. Für die Idee dieses sozialen Angebots auf Bauernhöfen hat sich der internationale Begriff „Green Care“ etabliert. Das Projekt „Green Care – Wo Menschen aufblühen“ – umfasst Angebote in vier Bereichen:

- Bildungsort Bauernhof
- Gesundheitsort Bauernhof
- Lebensort Bauernhof
- Arbeitsort Bauernhof

Die Umsetzung erfolgt in der Regel in Kooperation mit Sozialträgern oder sozialen Einrichtungen oder auch - wenn von den Voraussetzungen und der persönlichen Ausbildung her möglich - in Eigenverantwortung.

„Green Care“ reicht im Kern schon lange zurück. Neu ist aber die zugrunde liegende Struktur und die österreichweite begleitende Umsetzungsberatung. Diese gipfelt in der Green Care Zertifizierung.

2.5 Forstliche Produktion

Wirtschaftlich war das Jahr 2016 durch eine gute Nachfrage nach frischem Sägerundholz geprägt. Die Preise für dieses Sortiment erzielten keine Höchstpreise, aber sie waren durchwegs stabil. Das anfallende „Käferholz“, das sich landesweit mengenmäßig durch die feucht/kalte Witterung in Grenzen hielt, konnte nur zu Cx-Preisen vermarktet werden. Industrieholzsortimente wie Schleif- oder Faserholz waren gut nachgefragt. Waldhackgut kam aufgrund des erhöhten Anfalles an Schadholz und der Minderabnahme bei den Heizwerken bzw. KWK-Anlagen mengenmäßig und preislich unter Druck. Laubholz, hier vor allem dunkle Baumarten wie Eiche oder Nuss waren auch 2016 gut nachgefragt. Aus Sicht des Forstschutzes war es ein „Normaljahr“. Durch ausreichend Niederschläge und keine längeren Hitzeperioden hielten sich die Schäden durch

den Borkenkäfer in Grenzen. Weiterhin Sorge bereitet das Eschentriebsterben, das unvermindert weitergeht.

Holzpreise

Konnte noch im Jahr 2013 für einen Festmeter Fichte Sägerundholz in der Stärkeklasse 2b ein Erlös von EUR 100 erzielt werden, liegt der momentane Preis bei EUR 86. Ein Anstieg wird für 2017 nicht erwartet, da es auf Grund der Wetterkapiolen zu einem vermehrten Anfall von Borkenkäferholz gekommen ist bzw. noch kommen wird und somit ein Überschuss vorhanden ist.

Holzeinschlag

Im Jahr 2016 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 16,76 Millionen Erntefestmeter ohne Rinde (Mio. Efm o. R.). Sie liegt damit um 4,48 % unter dem Vorjahreswert (17,55 Mio. Efm), um 3,45 % unter dem fünfjährigen Durchschnitt (5-Ø; 2012-2016; 17,36 Mio. Efm) und um 8,49 % unter dem zehnjährigen Durchschnitt (10-Ø; 2007-2016; 18,32 Mio. Efm).

Die Kleinwaldbesitzer (Waldfläche unter 200 ha) schlugen mit 9,63 Mio. Efm um rd. 3,74 % weniger als im Jahr 2015 ein. Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamteinschlag betrug 57,45 %. Im Großwald (Waldfläche ab 200 ha, ohne Österreichische Bundesforste AG) verringerte sich der Gesamteinschlag gegenüber dem Erhebungsjahr 2015 um 6,46 % auf 5,52 Mio. Efm. Der Anteil am Gesamteinschlag lag bei 33 %. Bei der Österreichische Bundesforste AG blieb der Einschlag mit 1,6 Mio. Efm. annähernd gleich zum Vergleichsjahr 2015. Der Anteil der Bundesforste am Gesamteinschlag betrug 9,55 %.

Der Gesamteinschlag für Niederösterreich betrug im Jahre 2016 rund 3.81 Millionen Erntefestmeter (Efm). Das entspricht einer Minderung um 372.962 Efm bzw. 8,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

Bei der stofflichen Nutzung des Laubrohholzes konnte ein leichtes Minus von 0,99 % verzeichnet werden. Die energetische Nutzung fiel beim Laubholz um -9,42 %.

Mit der Verminderung des Gesamteinschlags fiel auch der Sägerundholzanteil auf 1,75 Mio. Efm, was einer Minderung von 11,88 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Beim Sägeschwachholz verringerte sich der Einschlag von Laubholz um 35,33 % auf rd. 2.500 Efm. Beim Sägerundholz Buche fiel der Einschlag um 19,46 % auf etwa 54.660 Efm.

Das Verhältnis der Vornutzung zum ist im Vergleich zum Vorjahr mit etwa 30 % gleich geblieben. Insgesamt wurden 1,17 Mio. Efm Holz über die Vornutzung entnommen.

2016 betrug die Schadholzmenge 1.386.005 Efm bzw. 36,31 % des Einschlags. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Abnahme des Schadholzanteiles am Gesamteinschlag um etwa 28,65 %.

Vom niederösterreichischen Gesamteinschlag 2016 entfallen 1,94 Mio. Efm auf den Kleinwald (Betriebe unter 200 ha). Der Großwald (Betriebe ab 200 Hektar ohne ÖBf AG) schlug 2016 1,55 Mio. Efm ein. Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf AG) beteiligten sich in Niederösterreich mit 320.378 Efm am Gesamteinschlag (siehe Tabelle 2.16).

2.5.1 Ergebnisse österreichische Waldinventur 2007/09

Waldfläche

Die NÖ Waldfläche hat seit der ersten Inventurperiode der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) in den Jahren 1961/70 von 678.300 ha bzw. 35,4 % der Landesfläche bis zur letzten Inventurperiode 2007/09 stetig zugenommen und beträgt nunmehr 767.000 ha bzw. 40 % der Landesfläche. Mit diesem Jahr startet eine neue Inventurperiode.

Eigentumsverhältnisse/ Bewirtschaftung im niederösterreichischen Wald

Niederösterreichs Kleinwaldbetriebe (< 200ha) besitzen ungefähr die Hälfte des niederösterreichischen Waldes. Das entspricht einer Fläche von rund 384.000 ha bzw. 50,1 %. Etwa ein wei-

teres Viertel der Waldfläche (26,5 %) befindet sich im Eigentum von Betrieben zwischen 200 und 1.000 ha (86.000 ha bzw. 11,2 %). Forstbetriebe ab 1.000 ha Waldfläche halten mit 180.000 ha bzw. 23,4 % einen großen Anteil.

36.000 ha bzw. 4,7 % entfallen auf Gebietskörperschaften sowie 81.000 ha bzw. 10,6 % auf die ÖBf AG.

Wird Niederösterreichs Gesamtwaldfläche betrachtet, befinden sich 95,6 % im Ertrag. Die übrigen 4,4 % sind außer Ertrag, also nicht für eine Nutzung vorgesehen.

Insgesamt stocken rund 220,5 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm) Holz in den Wäldern. Im Landesdurchschnitt beträgt der jährliche Zuwachs 8,2 Vfm / ha. Hiervon werden lediglich 7,6 Vfm / ha genutzt. Somit werden rund 93 % des jährlichen Holzzuwachses abgeschöpft, der Wald wird also nachhaltig bewirtschaftet.

Baumartenverteilung

Das flächenmäßige Verhältnis zwischen Nadelholz und Laubholz hat sich im Laufe der vergangenen drei Inventurperioden stetig zu Gunsten des Laubholzes verändert. Dennoch dominieren Nadelhölzer, hier im Besonderen die Fichte, das niederösterreichische Waldbild. Nach der Fichte (37 % Baumartenanteil) ist die Rotbuche (14,2 %) die be-

deutendste Baumart, gefolgt von sonstigen Hartlaubhölzern (13,8 %) und der Weißkiefer (7,5 %).

Der Flächenanteil von Blößen, Lücken und Strauchflächen hat sich von 55.000 ha bzw. 7,6 % (ÖWI 1992/96) auf nunmehr 78.000 ha bzw. 10,7 % (ÖWI 2007/09) erhöht. Dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf die katastrophalen, sich häufenden Sturmereignisse der vergangenen Jahre zurückzuführen.

2.5.2 Allgemeiner Waldzustand, Forstschutz

Das Jahr 2016 war geprägt durch ein massenhaftes Auftreten des Borkenkäfers. Speziell im Waldviertel und im Alpenvorland war ein flächiger Befall zu verzeichnen und bescherte uns so einen hohen Schadholzanfall. Nun gilt es im Zuge der Forstschuttförderung mittels Fangbäumen, Hacken und Mulchen sowie chemisch biologischer Bekämpfung einer neuerlichen Vermehrung vorzubeugen. Allgemein zeigen sich die Waldflächen in NÖ als stabil, jedoch haben die Wetterkapriolen der letzten Jahre stark an der Vitalität gezehrt. Ein Umdenken in Bezug auf die Baumartenwahl auf vielen Standorten wird jedoch auf Grund des herrschenden Klimawandels notwendig werden (Laubholz forcieren, keine Monokulturen).



© Müller-Reinwein

3. Wirtschaftliche Lage

3.1 Wirtschaftsentwicklung in NÖ im Jahr 2016

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2016 mit einem Wachstum von 1,4 % deutlich dynamischer als in den Vorjahren (2015 +0,8 %, 2014 +0,7 %). Die Aufhellung war insbesondere von der robusten Konsum- und Investitionsnachfrage getragen. Besonders deutlich wurden dabei nach vorläufigen Berechnungen des WIFO die Ausrüstungsinvestitionen ausgeweitet (+6,4 %). Die Konsumausgaben nahmen, gestützt durch die positiven Einkommenseffekte der Steuerreform 2015/16, mit +1,5 % ebenfalls kräftig zu. Von der Außenwirtschaft ging dagegen insgesamt ein negativer Wachstumsbeitrag aus, da die Importe stärker wuchsen als die Exporte. Vor diesem Hintergrund erhöhte sich die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten um

1,6 % (2015 +1 %, 2014 +0,7 %). Dieser Anstieg war begleitet von einem ebenfalls kräftigen Wachstum des Arbeitskräfteangebotes (+1,4 %). Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich nur mäßig (+0,8 %), die Arbeitslosenquote blieb nach nationaler Berechnungsmethode bei 9,1 %.

In Niederösterreich wuchs die Bruttowertschöpfung mit 1 % ebenfalls stärker als im Vorjahr (+0,6 %). Ausschlaggebend für die schwächere Entwicklung als im Österreich-Durchschnitt war einerseits der Rückgang der Sachgütererzeugung (-2,5 %). Hier dämpfte vor allem der Rückgang im sehr bedeutsamen Maschinenbau um 6,5 % das Wachstum. Zum anderen schlugen die anhaltend niedrigen Rohölpreise sich in der Mineralölindustrie negativ zu Buche. Die NÖ Bauwirtschaft konnte sich, nach mehreren Jahren rückläufiger bzw. stagnierender Produktion, mit 1,9 % im Jahr

2016 deutlich erholen. Im Einzelhandel setzte sich die schwache Entwicklung der letzten Jahre fort. Bei leichten nominellen Zuwächsen (+0,1 %) blieben die Umsätze 2016 real um 0,2 % unter dem Vorjahresniveau. Positiv war die Entwicklung in der NÖ Tourismuswirtschaft. Die Zahl der Nächtigungen stieg aufgrund der besseren Nachfrage von ausländischen Gästen um 1,4 %.

Auf dem NÖ Arbeitsmarkt setzte sich die Entwicklung des Vorjahres in abgeschwächter Form fort: Die Zahl der aktiven Beschäftigungsverhältnisse konnte sich zwar um weitere 1,6 % erhöhen, das starke Wachstum der Arbeitskräfteangebots (+1,7 %) konnte jedoch durch die Nachfrage der Unternehmen nicht vollständig absorbiert werden, so dass die Zahl der Arbeitssuchenden um weitere 2,3 % zunahm. Deutlich erhöhte sich die Zahl der älteren Arbeitslosen (55 Jahre oder älter: +11,8 %) und der Langzeitarbeitslosen (+26,8 %) sowie der ausländischen Arbeitskräfte (+7,7 %). Die Arbeitslosenquote in Niederösterreich gemäß österreichischer Berechnungsmethode stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 9,1 %.

3.2 Einkommenssituation in der niederösterreichischen Land- und Forstwirtschaft

Die Einkommenssituation der Land- und Forstwirtschaft kann grundsätzlich aus zwei verschiedenen Ansätzen heraus beschrieben werden:

Die **Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR)** ist ein Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und stellt die Grundlage für die Beurteilung und Analyse der Entwicklung des Einkommens im Agrarsektor dar (makroökonomische Analyse).

Für die mikroökonomische Betrachtung hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der bäuerlichen Familien eignen sich die **Buchführungsergebnisse** als Primärstatistik mit exakten Ertrags- und Aufwandszahlen sowie Arbeitskräften, die direkt auf dem Betrieb erfasst werden.

3.2.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die LGR stellt eine Grundlage für die Beurteilung und Analyse der landwirtschaftlichen Einkommen dar. Um konsistente und international vergleichbare Zeitreihen zu schaffen wurde im Jahr 2000 die Berechnungsmethodik EU-weit vereinheitlicht. Seither umfasst die LGR neben der Produktion des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten nun auch bestimmte („nicht trennbare“) nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten der Betriebe wie Urlaub am Bauernhof oder Direktvermarktung.

Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2016

Nach Verlusten in den vier vorangegangenen Jahren nahmen die in der heimischen Landwirtschaft erwirtschafteten Einkommen 2016 wieder zu. Laut den Ergebnissen der 2. Vorschätzung der Statistik Austria stieg das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft im Vorjahresvergleich real um 8,8 %, nach einer Abnahme um 6,9 % im Jahr zuvor. Das reale Faktoreinkommen je Arbeitskraft lag damit aber nach wie vor deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Zum Einkommenszuwachs im Jahr 2016 trugen vor allem die gestiegenen Erntemengen im Ackerbau bei. Die zur Abfederung der starken Frostschäden im Obst- und Weinbau gewährten Frostentschädigungen ließen die öffentlichen Gelder steigen. Neben den Produktionseinbußen bei Obst und Wein schwächten primär die weiter gesunkenen Erlöse in der Milchproduktion den Einkommensanstieg ab.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für die Einkommensentwicklung änderten sich 2016 wie folgt:

- Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen erhöhte sich 2016 leicht (+0,9 %). Dies war das Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen in der pflanzlichen und tierischen Produktion: So

machte der Anstieg des Werts der pflanzlichen Erzeugung (+3,4 %) den Rückgang des Produktionswerts von Tieren und tierischen Erzeugnissen (-1,6 %) wett.

- Die für die Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens zu berücksichtigenden öffentlichen Gelder waren höher als für 2015 (+5,7 %).
- Kostenseitig lag der Wert der Vorleistungen lt. ersten Schätzungen geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,2 %). Die Abschreibungen für das Anlagevermögen (-0,4 %) waren ebenfalls etwas niedriger als 2015.
- Aus den dargestellten Entwicklungen auf der Ertrags- und Aufwandseite resultierte ein Zuwachs des im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt erwirtschafteten Faktoreinkommens um 9 % gegenüber 2015 (real: +7,4 %).
- Je Arbeitskraft war der Einkommenszuwachs wegen des fortschreitenden Strukturwandels etwas stärker ausgeprägt als für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt (nominell: +10,5 %, real: +8,8 %).

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt.

Pflanzliche Erzeugung: hohe Erntemengen im Ackerbau, Frostschäden im Obst- und Weinbau

Rund EUR 2,9 Mrd. bzw. 43 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entfielen 2016 auf den Pflanzenbau. Im Vorjahresvergleich nahm die pflanzliche Erzeugung sowohl dem Volumen (+4,7 %) als auch dem Wert (+3,4 %) nach zu.

Zurückzuführen war dieser Anstieg auf die für die Entwicklung der Feldkulturen überwiegend guten Vegetationsbedingungen. Trotz der Kältephase Ende April waren infolge der Wärme und ausreichenden Wasserversorgung in den Folgemonaten sowohl im Ackerbau als auch im

Grünland hohe Hektarerträge zu verzeichnen. Im Obst- und Weinbau hatten die Spätfröste hingegen massive Ernteaufschläge zur Folge, wobei vor allem der Süden Österreichs stark betroffen war.

Der Produktionswert von Getreide betrug lt. ersten Berechnungen der Statistik Austria rd. EUR 0,69 Mrd., was 10 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entsprach. Bedingt durch den kräftigen Anstieg des Erzeugungsvolumens (+18,8 %) erhöhte sich der Wert der Getreideproduktion (inkl. Mais) gegenüber dem von Hitze- und Trockenschäden geprägten Vorjahresergebnis, wobei Preisrückgänge den wertmäßigen Anstieg (+4,4 %) allerdings deutlich abschwächten. Geprägt wurde das Ergebnis durch die Entwicklung beim Körnermais (inkl. CCM), dessen Erzeugungsvolumen um rd. ein Drittel über dem schwachen Vorjahresergebnis lag. Höher als 2015 fielen auch die Produktionsvolumina von Hartweizen (+42,4 %), Weichweizen (inkl. Dinkel: +14 %), Triticale (+12,4 %) und Roggen (+10,8 %) aus, während bei der Gerste trotz höherer Hektarerträge infolge einer Flächenreduktion nur ein geringfügiger Volumenzuwachs (+2,6 %) festzustellen war. Die Getreidepreise für die Ernte 2016 lagen den ersten Berechnungen und Schätzungen zufolge im Mittel um 12,1 % unter dem Vorjahresniveau.

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten wird für 2016 auf rd. EUR 0,22 Mrd. geschätzt, was einen neuen Höchststand darstellt. Das starke wertmäßige Plus gegenüber dem Vorjahr (+36,6 %) war vor allem eine Folge der Rekorderte beim Ölkürbis (Produktionsvolumen: +50,9 %), welche ihrerseits aus einer beträchtlichen Flächenausweitung bei gleichzeitig hohen Hektarerträgen resultierte. Der Wert der Ölkürbisproduktion stieg damit auf rd. EUR 0,1 Mrd. (+48,2 %). Wertmäßige Zugewinne gab es auch bei Sojabohnen (+19,2 %), Raps (+29 %) und Sonnenblumen (+60 %), wo überdurchschnittliche Hektarerträge vor dem Hintergrund des ertragsschwachen Vorjahres die Produktionsvolumina kräftig steigen ließen. Die Erzeugerpreise für Ölsaaten und Ölfrüchte lagen im Mittel um 1,3 % über dem Vorjahresniveau.

Auch bei den Hackfrüchten führten hohe Erntemengen (nach einem schwachen Vorjahresergebnis) zu einem kräftigen Anstieg der Produktionswerte. Im letzten Jahr mit Produktionsquoten und Rübenmindestpreisen (die EU-Zuckerquotenregelung läuft am 1.10.2017 aus) konnte dank günstiger Witterungsverhältnisse eine überdurchschnittliche Zuckerrübenenernte eingebracht werden. Auf einer um rd. 5 % reduzierten Anbaufläche erhöhte sich das Produktionsvolumen von Zuckerrüben infolge hoher Hektarerträge gegenüber dem von Hitze und Trockenheit geprägten Vorjahr um 23,5 %. Wertmäßig ergaben die vorläufigen Berechnungen der Statistik Austria ein Plus von 20,5 % gegenüber 2015.

Bei den Kartoffeln trug neben den hohen Hektarerträgen auch die leichte Flächenausweitung zum Anstieg des Produktionswerts (+21,6 %) bei. Abgeschwächt wurde der wertmäßige Zuwachs durch die gesunkenen Preise sowie höhere Aussortierungsverluste. Die Produktion von Eiweißpflanzen erhöhte sich auf einer etwas größeren Anbaufläche dem Volumen nach um 8,8 %, wertmäßig jedoch lediglich um 1 %.

Der Wert der Gemüseproduktion belief sich 2016 auf rd. EUR 0,29 Mrd., mit einem Plus von 14,5 % gegenüber 2015. Ungünstige Witterungseinflüsse wie später Saisonstart, erhöhter Krankheitsdruck infolge der feuchten Witterung, Frost-, Hagel- und Hochwasserschäden hatten eine leicht unterdurchschnittliche Gemüseernte zur Folge, wobei vor allem das Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse betroffen war. Gegenüber dem von Hitze und Dürre geprägten Vorjahr nahm das Produktionsvolumen aber zu (+9,7 %). Die Gemüsepreise erhöhten sich im Mittel um 4,4 %.

Massive Schäden bis hin zu Totalausfällen richteten die Frostereignisse Ende April im Obstbau an. Da der Einbruch des Produktionsvolumens durch den Anstieg der Preise bei weitem nicht kompensiert werden konnte, nahm der Wert der Frischobstproduktion (excl. Trauben) im Vorjahresvergleich fast um die Hälfte (-48,1 %) ab. Der Produktionswert von Obst insgesamt, welcher auch Weintrauben inkludiert, sank um 34,8 %.

Im Weinbau kam es infolge der Spätfröste vor allem in der Steiermark und im Burgenland zu erheblichen Produktionsausfällen. Im Rahmen der Oktober-Prognose von Statistik Austria wurde die heimische Weinernte auf rd. 2 Mio. hl geschätzt, was gegenüber der Vorjahresernte einen Rückgang um 13 % bedeutet. Der Produktionswert von Wein sank lt. vorläufigen Berechnungen im Vorjahresvergleich um 7,8 %.

Tierische Erzeugung: angespannte Lage am Milchmarkt mit Einbußen auch in der Rinderproduktion

Mit einem Produktionswert von rd. EUR 3,2 Mrd. trug die Tierhaltung 2016 47 % zum Gesamtproduktionswert der heimischen Landwirtschaft bei. Infolge niedrigerer Erzeugerpreise setzte sich der Rückgang des Werts der tierischen Erzeugung - nach Einbußen im Jahr 2015 - auch 2016 fort (-1,6 %). Das Produktionsvolumen wurde dabei im Vorjahresvergleich leicht ausgeweitet (+0,7 %).

In der Milchproduktion gestaltete sich die Situation auch 2016 schwierig. Bedingt durch eine Produktionsausweitung bei gleichzeitigem Rückgang der internationalen Nachfrage befanden sich die Milchpreise seit Herbst 2014 auf Talfahrt. Diese Entwicklung setzte sich auch im 1. Halbjahr 2016 fort. Bei weiter rückläufigen Milchpreisen lagen die Anlieferungsmengen in den ersten Monaten des Jahres 2016 deutlich über dem Vorjahresniveau. Infolge der schlechten Erlöslage verlangsamte sich der Anstieg der Anlieferungsmengen jedoch kontinuierlich. Zur Jahresmitte erreichten die Milchpreise schließlich ihren Tiefpunkt, gefolgt von einer Stabilisierung auf tiefem Niveau und einem Anstieg ab Herbst 2016. Zurückzuführen war die Erholung der Milchpreise u.a. auf die Drosselung der Milchanlieferung, wobei von Oktober bis Dezember die von der EU beschlossenen Maßnahmen zur freiwilligen Milchmengenreduktion zum Tragen kamen. Für das Jahr 2016 insgesamt ergaben die vorläufigen Berechnungen der Statistik Austria einen Zuwachs des Produktionsvolumens um 2,5 % bei einem Rückgang der Preise um 6,6 %. Der Produktionswert von Milch zu Herstellungspreisen betrug

rd. EUR 1,1 Mrd., was 16 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entsprach. Gegenüber 2015 verringerte sich der Wert der Milchproduktion um 4,3 %, nach einem Rückgang um 10,6 % im Jahr zuvor.

Die Krise am Milchmarkt wirkte sich auch auf die Rinderproduktion aus. Gestiegene Schlachtzahlen bei Kühen und Kalbinnen infolge von Umstrukturierungen in der Milchwirtschaft setzten die Rinderpreise in der EU unter Druck. Nach vorläufigen Berechnungen sanken die Erzeugerpreise in der heimischen Rinderproduktion um 3,2 %. Das Produktionsvolumen blieb dabei im Vorjahresvergleich stabil (+0,4 %). Der Produktionswert zu Herstellungspreisen verringerte sich um 2,5 % auf rd. EUR 0,8 Mrd.

Nach zwei wirtschaftlich schwierigen Jahren und niedrigen Preisen in den ersten Monaten des Jahres 2016 verbesserte sich die Lage in der heimischen Schweineproduktion ab Frühsommer 2016 deutlich. Infolge boomender Exportmengen aus der EU nach China und einer Angebotsverknappung zogen die Erzeugerpreise kräftig an. Im Jahresmittel lagen die Schweinepreise um 3,7 % über dem Vorjahresniveau, was bei einem rückläufigen Produktionsvolumen (-2,5 %) nur zu einem leichten Anstieg des Produktionswerts (+0,7 %) führte. Mit rd. EUR 0,7 Mrd. entfielen 2016 11 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts auf die Schweineproduktion.

Bedingt durch eine Produktionsausweitung erhöhte sich der Wert der Geflügelproduktion im Vorjahresvergleich um 4,6 %, mit einem wertmäßigen Plus sowohl bei den Masthühnern (+3,6 %), als auch bei den Truthühnern (+2 %). Ein leichtes Plus sowohl beim Erzeugungsvolumen als auch bei den Preisen führte auch in der Eiproduktion zu einem Anstieg des Produktionswerts (+2,7 %).

Sonstige Produktion

Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft umfasst neben pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen auch die Erbringung von landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die Produktion aus den so genannten nicht trennbaren

nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Die aktuelle Vorschätzung der Statistik Austria geht von einem leichten wertmäßigen Anstieg sowohl bei den landwirtschaftlichen Dienstleistungen (+1,8 %), als auch bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (+2,6 %) aus. Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trugen die landwirtschaftlichen Dienstleistungen rd. 5 % und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten rd. 6 % bei.

Entwicklung der Produktionskosten

Ersten Schätzungen zufolge betrugen die Aufwendungen der heimischen Landwirtschaft für Vorleistungen 2016 rd. EUR 4,2 Mrd. (-0,2 %). Die Vorleistungspreise sanken dabei im Mittel um 1,5 %, mit Preisrückgängen bei Treibstoffen und Düngemitteln.

Die größte Kostenposition innerhalb der Vorleistungen stellten die Futtermittel mit einem Anteil von 36 % dar (inkl. innerbetriebliche Futtermittel). Weitere 12 % entfielen auf Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel und 10 % auf Energie und Treibstoffe. Jeweils 8 % machten Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen bzw. landwirtschaftliche Dienstleistungen aus und je 3 % Tierarztkosten und Medikamente bzw. unterstellte Bankgebühren). Bei den restlichen 20 % handelte es sich um Aufwendungen für sonstige Güter und Dienstleistungen.

Der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert lag 2016 bei rund 61 %. Die Abschreibungen beliefen sich auf rund EUR 1,8 Mrd. (-0,4 %). Davon entfielen 56 % auf Maschinen und Geräte, 39 % auf bauliche Anlagen und 5 % auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

3.2.2 Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe

Die Buchführungsergebnisse vermitteln einen umfassenden Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Um eine möglichst aussagekräftige Dar-

stellung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Betriebsgruppen zu gewährleisten, wird im gesamten Bundesgebiet ein Netz von freiwillig buchführenden Betrieben unterhalten.

Die Betreuung dieser freiwillig buchführenden Betriebe wird von der LBG Österreich im Auftrag des BMLFUW durchgeführt. Die Hochrechnung sowie die statistischen Auswertungen werden von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft vorgenommen.

Die Auswertungen der niederösterreichischen Buchführungsbetriebe beziehen sich auf eine Grundgesamtheit der Agrarstrukturerhebung 2013. Die Auswahlkriterien bilden die Betriebsform, Größe, Region und Erschwernispunkte. Die wirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes wird nach dem Standardoutput berechnet: Der Anteil des Standardoutputs einer Produktionsrichtung am Gesamtstandardoutput des Betriebes bestimmt die Betriebsform. Es gibt sechs Betriebsformen und fünf Größenklassen.

Die Ergebnisse der Buchführungsbetriebe werden getrennt für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb (wesentliche Kennzahl sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft) und für den Unternehmerhaushalt (wesentliche Kennzahlen sind das verfügbare Haushaltseinkommen und die Über-/Unterdeckung des Verbrauchs) ausgewiesen. Die Basis der Einkommensberechnung für die Stichprobe stellt die doppelte Buchführung dar, wobei betriebswirtschaftliche Kriterien zur Einkommensermittlung herangezogen werden. Sie ist daher von der Finanzbuchhaltung zu unterscheiden, bei der steuerliche Aspekte im Vordergrund stehen.

Änderungen für den Bereich Einkommensermittlung

Mit dem Grünen Bericht 2016 sind Änderungen im Bereich Einkommensermittlung vorgenommen worden. Es wurde sowohl die Untergrenze des Auswahlrahmens als auch die Obergrenze angehoben. Die vorgenommenen Anpassungen sind wie folgt begründet:

- Ein aktuell vorliegender Rechnungshofbericht fordert Anpassungen des Systems.

- Mit der Anhebung des Auswahlrahmens wird der tatsächlichen Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft (betriebliches Wachstum, etc.) Rechnung getragen.
- Werbung der Kleinbetriebe zum Zweck der Einkommensermittlung wird immer schwieriger.
- Der Fokus wird in Zukunft auf jene Betriebe gelegt, deren Einkünfte zu einem bedeutenden Anteil aus der Land und Forstwirtschaft erzielt werden.

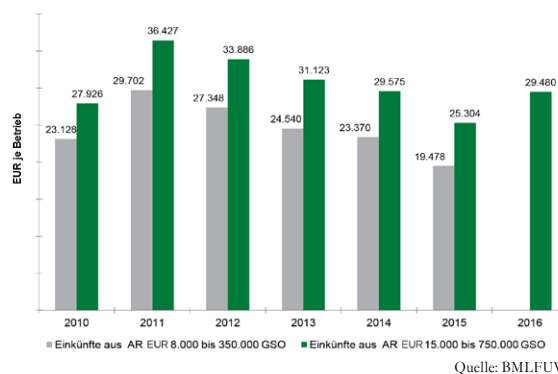
Im Detail wurden mit dem Erhebungsjahr 2016 folgende Änderungen vorgenommen:

- Die Untergrenze des Auswahlrahmens ist von EUR 8.000 auf EUR 15.000 Gesamtstandardoutput (GSO) angehoben und die Obergrenze von EUR 350.000 auf EUR 750.000 GSO ausgeweitet worden.
- Die Zahl der Stichprobenbetriebe wurde von 2.200 auf 2.000 reduziert.

Aufgrund der angeführten Änderungen haben sich folgende Auswirkungen ergeben:

- Die Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit verringert sich bundesweit um gut 20.000 Betriebe auf 77.700 Betriebe.
- Die Abdeckung der Grundgesamtheit hinsichtlich Gesamtstandardoutputs ist leicht angestiegen (von 89,2 % auf 90,2 % der Grundgesamtheit).
- Die Anhebung des Auswahlrahmens führt zu einem deutlich höheren Einkommensniveau (siehe Grafik).
- Es erfolgte, sofern dies möglich war, eine Rückrechnung der Einkommensergebnisse bis zum Jahr 2010, um Kennzahlenvergleiche mit den vorangegangenen Jahren anstellen zu können.

Vergleich der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in Euro je Betrieb im Bundesmittel vor und nach Änderung des Auswahlrahmens (AR)



Insgesamt wurden bundesweit für das Jahr 2016 die Buchführungsdaten von 1.990 Betrieben, die im Rahmen des „Grünen Berichtes“ des Bundes freiwillig Aufzeichnungen führen, ausgewertet. Für Niederösterreich wurden die Buchhaltungsergebnisse von 674 Betrieben herangezogen.

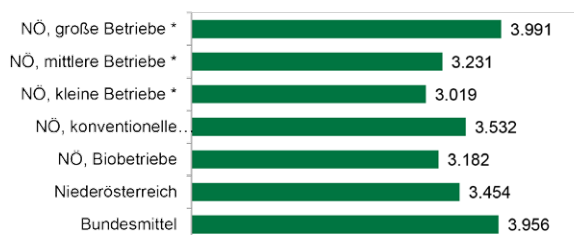
Nach den Auswertungen der LBG Österreich bewirtschafteten die freiwillig buchführenden Betriebe Niederösterreichs 2016 im Schnitt 27,1 ha Ackerland, 7,3 ha Dauergrünland und 10,4 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. Österreichweit liegt die Betriebsgröße bei 16,7 ha Acker-, 15,1 ha Grünland und 15,4 ha Forst. In Niederösterreich liegt sowohl der durchschnittliche Rinderbestand mit rund 19 Stück als auch der durchschnittliche Schweinebestand mit rund 33 Stück etwas unter dem Bundesdurchschnitt.

Ertrag

Der Ertrag eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- dem Ertrag aus der Bodennutzung
- dem Ertrag aus der Tierhaltung
- dem Ertrag aus der Forstwirtschaft
- dem mit der Bewirtschaftung im Zusammenhang stehenden Geldtransfer der öffentlichen Hand (ohne Investitionszuschüsse)
- den Erträgen des landw. Nebenbetriebes bzw. der Nebentätigkeit (z.B. Gästebeherbergung)
- der erhaltenen Umsatzsteuer
- abzüglich des internen Ertrags (z. B. im eigenen Betrieb erzeugtes und verbrauchtes Futtermittel)

Ertrag je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (in Euro) nach Betriebsgröße und Bewirtschaftungsform



*große Betriebe GSO: EUR 100.000 bis 350.000; mittlere Betriebe GSO: EUR 40.000-100.000; kleine Betriebe GSO: EUR 15.000-40.000

Quelle: LBG Österreich, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Im gewichteten Bundesmittel der buchführenden Testbetriebe lag der Ertrag mit EUR 111.546,- um 4 % über dem Vorjahr. Sie setzten sich aus Erträgen der Bodennutzung (22 %), der Tierhaltung (38 %) und der Forstwirtschaft (6 %) zusammen. Die öffentlichen Gelder trugen mit EUR 18.454 zu 17 % zum Ertrag bei. Der entsprechende NÖ Durchschnitt lag 2016 bei EUR 121.743,- je Betrieb. Davon wurden 35 % aus der Bodennutzung, 27 % aus Tierhaltung, 4 % aus Forstwirtschaft lukriert. Die öffentlichen Gelder trugen mit durchschnittlich EUR 20.080 rund 16 % an den Gesamteinnahmen bei.

Bei den Dauerkulturbetrieben war ein deutlicher Ertragsanstieg von rund 14 % auf EUR 118.116,- je Betrieb feststellbar. Ebenso wiesen Marktfuchtbetriebe und Landw. Gemischtbetriebe mit EUR 132.729,- bzw. EUR 155.476,- höhere Erträge als im Vorjahr aus. Mit einer Steigerung um 1,2 % erwirtschafteten die Veredelungsbetriebe mit durchschnittlich EUR 213.723,- je Betrieb weiterhin die höchsten Erträge aller Betriebsformen. Die Erträge der Futterbaubetriebe blieben mit EUR 92.249,- nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau. Einen deutlichen Rückgang auf EUR 70.360,- mussten die Forstbetriebe hinnehmen. Der durchschnittliche Ertrag der NÖ Biobetriebe ging um 2,5 % auf EUR 107.667,- zurück, während der Ertrag der konventionell wirtschaftenden Betriebe mit EUR 125.977,- gegenüber 2016 um 6,6 % anstieg.

Je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (RLF) erzielten die NÖ Betriebe einen Ertrag von EUR 3.454,-. Große Betriebe lagen mit einem Ertrag je ha von EUR 3.991,- deutlich darüber, kleine Betriebe mit EUR 3.019,- deutlich darunter. Je Hektar RLN beträgt die Ertragsdifferenz zwischen konventionellen und Biobetrieben EUR 350,-.

Aufwand

Der Unternehmensaufwand ist der zur Erzielung des Unternehmensertrages aufgewendete Wert an Arbeit und Sachgütern. Er setzt sich zusammen aus:

- den Ausgaben für den sachlichen Betriebsaufwand
- den Kosten für familienfremde Arbeitskräfte

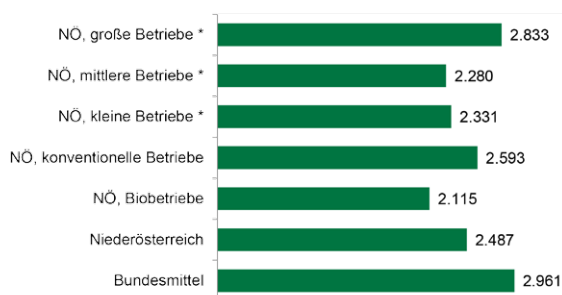
- der wertmäßigen Absetzung für Abnutzung (Abschreibung)
- den Fremdkapitalzinsen
- dem Pacht- und Mietaufwand
- dem Aufwand für den landw. Nebenbetrieb bzw. der Nebentätigkeit
- der geleisteten Umsatzsteuer
- abzüglich des internen Aufwands (Interner Aufwand ist gleich interner Ertrag)

Der durchschnittliche Aufwand 2016 lag in Niederösterreich bei EUR 87.654,- je Betrieb. Damit ist der Aufwand in NÖ gegenüber 2015 um 1,4 % gesunken. Der entsprechende österreichische Durchschnitt betrug EUR 83.503,- je Betrieb und stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an.

Im Jahr 2016 war zwischen den einzelnen Betriebsformen eine uneinheitliche Aufwandsentwicklung feststellbar. Höhere Aufwände als 2015 waren bei den Dauerkulturbetrieben mit EUR 92.511,- (+7,5 %), sowie bei den Marktfruchtbetrieben mit EUR 87.950,- (+1 %) zu verzeichnen. Bei den Veredelungsbetrieben konnte der Aufwand um 7,4 % auf EUR 170.406,- reduziert werden. Auch Futterbaubetriebe, Landw. Gemischtbetriebe und Forstbetriebe wiesen im Schnitt rückläufige Aufwände für das Jahr 2016 aus.

Der durchschnittliche Aufwand je ha RLF lag in Niederösterreich im Jahr 2016 bei EUR 2.487,-. Auch beim Aufwand entfielen die höchsten Werte je Hektar RLN auf die großen Betriebe, während der Aufwand je Fläche bei den mittleren Betrieben am geringsten war. Beim Aufwand je

Aufwand je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (in Euro) nach Betriebsgröße und Bewirtschaftungsart



*große Betriebe GSO: EUR 100.000 bis 350.000; mittlere Betriebe GSO: EUR 40.000-100.000; kleine Betriebe GSO: EUR 15.000-40.000

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Hektar RLN fiel die Differenz zwischen konventionellen und Biobetrieben mit EUR 478,- stärker als beim Ertrag aus.

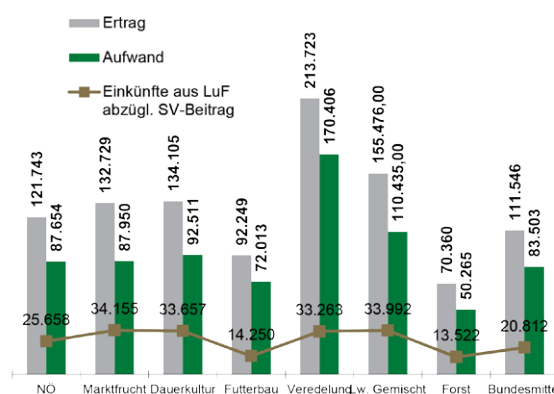
Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Sie stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nicht entlohten Arbeitskräfte, für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Durch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind noch die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und die Einkommenssteuer abzudecken.

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft betrugen im Mittel der buchführenden Testbetriebe EUR 28.042, das war um 14,2 % mehr als im Jahr 2015 bzw. 1 % mehr als im Dreijahresmittel. In Niederösterreich lagen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit durchschnittlich EUR 34.089 um 21,6 % über dem Bundesmittel.

Im Jahr 2016 gab es bei den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft abzügl. der SV-Beiträgen zwischen den einzelnen Betriebsformen deutliche Unterschiede. Die höchsten Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft abzügl. der SV-Beiträge konnten die Marktfruchtbetriebe mit durchschnittlich EUR 34.155,- verbuchen. Die landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe steigerten ihre Einkünfte um durchschnittlich 12 % auf EUR 33.992,-.

Ertrag, Aufwand und Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft 2016 (in Euro) je Betrieb nach Betriebsformen



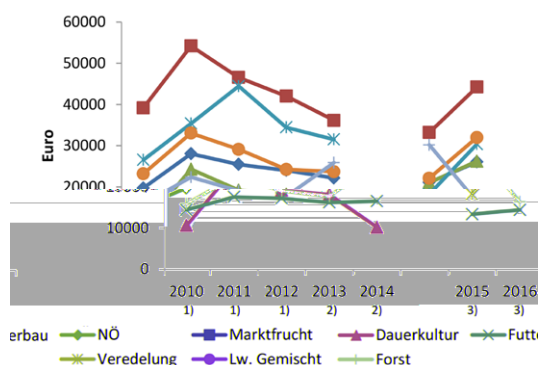
Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Die Dauerkulturbetriebe lagen mit durchschnittlich EUR 33.657,- ebenfalls deutlich über dem Landesschnitt von EUR 25.658,-. Die Einkünfte der Futterbaubetriebe stiegen um 13,3 % auf EUR 14.250,- an. Mit EUR 13.522,- erzielten die Forstbetriebe abzügl. der SV-Beiträge die geringsten Einkünfte.

In der Abbildung wird die Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens je Arbeitskraft (nAK) in NÖ von 2010 bis 2016 grafisch dargestellt. Ein Vergleich zwischen den Betriebsformen ist aufgrund von Systemumstellungen (2010, 2013 und 2015) nur für die beiden letzten Jahre möglich. Die höchsten Einkünfte je nAK konnten 2016 die Marktfruchtbetriebe mit durchschnittlich EUR 44.218,- erwirtschaften. Die zweithöchsten Einkünfte erzielten die landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe mit durchschnittlichen EUR 31.986,- je nAK. Bei beiden Betriebsformen waren deutliche Einkommenssteigerungen gegenüber dem Vorjahr feststellbar. Über dem NÖ Schnitt von EUR 26.049,- lagen auch noch die Veredelungsbetriebe und die Dauerkulturbetriebe mit EUR 30.364,- bzw. EUR 26.236,- je nAK. Durch einen deutlichen Rückgang erwirtschafteten die Forstbetriebe mit durchschnittlich EUR 16.367,- je nAK deutlich weniger als der Landeschnitt. Trotz einer Steigerung von 7,7 % erzielten die Futterbaubetriebe mit durchschnittlich EUR 14.411,- die geringsten Einkünfte je nAK.

Der Einkommensabstand je nAK zwischen den biologisch wirtschaftenden Betrieben und den konventionell wirtschaftenden Betrieben wurde,

Entwicklung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK) in NÖ und nach Betriebsformen (in Euro)



1) Gewichtungsbasis Agrarstrukturerhebung 2010. 2) Gewichtungsbasis Agrarstrukturerhebung 2013. 3) Änderung des Auswahlrahmens
Aufgrund geänderter Systematik ist bei den Betriebsformen ein Vergleich der Daten nicht möglich.
Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

nach einer deutlichen Spreizung im letzten Jahr, wieder geringer. Während bei den Biobetrieben die Einkünfte mit EUR 27.925,- je nAK gegenüber dem Vorjahr um vergleichsweise moderate 5,5 % anstiegen, konnten die konventionellen Betriebe durchschnittlich ein Plus von mehr als 30 % erzielen. Mit EUR 25.489,- je nAK bleiben die durchschnittlichen Einkünfte je Arbeitskraft aber hinter den biologisch wirtschaftenden Betrieben. Unterteilt man die Betriebe nach ihren Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je nAK in vier gleichgroße Gruppen, so erzielte das obere Quartil Einkünfte von EUR 63.764,- (+29,5 %). Das untere Quartil verzeichnete dagegen negative Einkünfte von EUR -1.012,-, wobei die Verluste hier zum Vorjahr um weitere EUR 157,- ausgeweitet wurden.

Erwerbs- und Gesamteinkommen

Zur Bedeckung der finanziellen Erfordernisse stehen der bäuerlichen Familie außer den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft auch außerbetriebliche Erwerbseinkommen, allfällige Renten, Familienbeihilfen und sonstige Sozialtransferzahlungen zur Verfügung.

Das Netto-Erwerbseinkommen umfasst neben den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (abzügl. der SV-Beiträge und der Einkommenssteuer), Gehälter und Löhne aus unselbständiger Tätigkeit sowie Einkünfte aus selbstständiger Arbeit und Gewerbebetrieb. Nicht enthalten sind Pensionen und Arbeitsrenten. Es ist somit jenes Einkommen, dass der bäuerlichen Familie auf Grund ihrer Tätigkeit, sei es nun innerhalb oder außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, zur Verfügung steht.

Das durchschnittliche Netto-Erwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit (AK-U) lag 2016 in Niederösterreich bei EUR 24.120,-. Nach Betriebsgröße war das Erwerbseinkommen bei den großen Betrieben mit EUR 32.992,- je Arbeitskrafteinheit am höchsten. EUR 22.300,- erzielten die mittleren Betriebe, gefolgt von den kleinen Betrieben mit EUR 20.285,-. Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht der Summe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (abzügl. SV-Beiträge und der Einkommenssteuer) und nicht landwirtschaftlichen Erwerbseinkommen (Gehälter, Löhne bzw. Einkünfte aus selbststän-

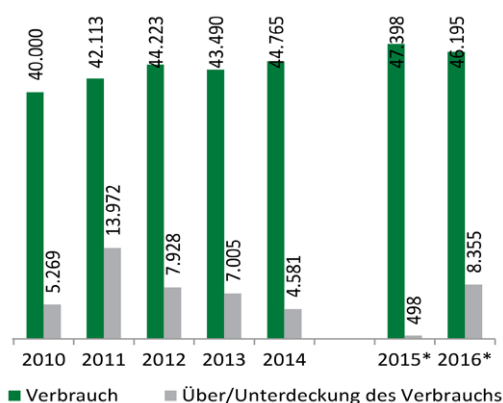
diger Tätigkeit) sowie Renten, Familienbeihilfen und sonstigen Sozialtransfers.

Das verfügbare Haushaltseinkommen betrug im Jahr 2016 im Bundesmittel EUR 42.109,- je Betrieb. Der durchschnittliche land- und forstwirtschaftliche Betrieb in NÖ hatte im Vergleichsjahr EUR 46.119,- zur Verfügung. Das höchste durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen erwirtschafteten im Jahr 2016 die Marktfruchtbetriebe mit EUR 54.043,-, gefolgt von den Veredelungsbetrieben und den Dauerkulturbetrieben mit EUR 52.116,- bzw. EUR 47.746,-. Das niedrigste Gesamteinkommen verzeichneten nach einem deutlichen Verlust zum Vorjahr die Forstbetriebe mit EUR 31.818,-. Mit durchschnittlich EUR 38.429,- lagen die Futterbaubetriebe ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt.

In Niederösterreich ist der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (abzögl. der SV-Beiträge) am Gesamteinkommen mit 55 % im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht gestiegen, aus dem unselbständigen und selbständigen Erwerb kamen 31 %, aus Rentenzahlungen, Familienbeihilfe und sonstigen Sozialtransfer rund 14 %.

Aus der Differenz zwischen verfügbarem Haushaltseinkommen und Privatverbrauch ergibt sich die Eigenkapitalveränderung. Seine Bedeutung kommt in der wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Betriebes, insbesondere zur Finanzierung von betriebsnotwendigen Investitionen,

Entwicklung des Verbrauchs und der Eigenkapitalbildung (in Euro) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in NÖ



*) Änderung des Auswahlrahmens

Aufgrund geänderter Systematik ist ein Vergleich der Daten mit den Vorjahren nicht möglich.

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

zum Ausdruck. Ohne ein Mindestmaß an Eigenkapitalzuwachs ist kaum ein zukunftsorientierter bzw. gesicherter Betriebsbestand zu erwarten.

Beim durchschnittlichen niederösterreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb lag im Jahr 2016 eine Überdeckung des Verbrauches in der Höhe von EUR 8.355,- vor. Im Vorjahr konnten lediglich EUR 498,- an Eigenkapitalzuwachs erzielt werden. Im Bundesdurchschnitt war 2016 ein Eigenkapitalzuwachs je Betrieb in der Höhe von EUR 6.260,- feststellbar.

Innerhalb der Betriebsformen lag die Eigenkapitalbildung der Veredelungsbetriebe mit durchschnittlich EUR 14.386,- oder rund 27,6 % des verfügbaren Haushaltseinkommens am höchsten. Schlusslicht bei der Eigenkapitalbildung waren die Forstbetriebe. Diese hatten 2016 eine durchschnittliche Unterdeckung des Verbrauches von EUR 3.887,- je Betrieb. Die konventionellen Betriebe in NÖ wiesen im Jahr 2016 einen durchschnittlichen Eigenkapitalzuwachs von EUR 7.905,- aus. Etwas günstiger die Situation bei den biologischen Betrieben. Diese konnten ihr Eigenkapital um durchschnittlich EUR 9.852,- bzw. um 20,2 % des verfügbaren Haushaltseinkommens erhöhen. Besonders deutlich wird die unterschiedlich starke Wirtschaftsentwicklung beim Vergleich der Viertelgruppierung nach Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je nAK. Während das beste Viertel der Betriebe Eigenkapital in Höhe von EUR 36.225,- oder 45 % des verfügbaren Haushaltseinkommens bilden konnte, beträgt beim schlechtesten Viertel die Unterdeckung des Privatverbrauches über EUR 11.600,-.

3.3 Preisindizes

Die Kostenentwicklung bei Betriebsmitteln und Investitionsgütern bildet für die Landwirtschaft nach wie vor ein entscheidendes Problem. Bedingt durch die starke Verflechtung mit den nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen, wirken sich Verteuerungen in diesen Bereichen für die Landwirtschaft in der Regel einkommensmindernd aus. Zwar lassen Preisindizes, da weder Produktions- noch Aufwandsmengen dabei erfasst werden, allein keinen schlüssigen Beweis auf

die Einkommensentwicklung zu, doch lässt sich aus diesen Werten durchaus die aktuelle Situation der Landwirtschaft ablesen.

Während die Gesamtausgaben seit 1995 von 100 (= Basis) auf 151,2 im Jahr 2016 kontinuierlich anstiegen, blieb der Anstieg der Erzeugerpreise agrarischer Güter und öffentlicher Gelder mit 108,1 deutlich zurück.

Beim Vergleich des Agrarpreis-Index der Einnahmen vom Jahr 2016 mit dem Jahr 2015 war ein Minus von 1,6 % festzustellen. Dieser Indexrückgang bei den Agrarprodukten war vor allem in der Preisentwicklung für Getreide, Kartoffeln und Milch begründet. Der Index der land- und forstwirtschaftlichen Produkte ohne öffentliche Gelder sank um 2 %. Die öffentlichen Gelder lagen stabil auf dem Vorjahresniveau. Der Ausgabenindex ist im Jahresdurchschnitt 2016 gegenüber 2015 minimal um 0,2 % gesunken. Niedrigere Preise für Düngemittel sowie für Energie prägten diese Entwicklung.

Betriebseinnahmen

Im Jahresdurchschnitt 2016 ist der Index der pflanzlichen Produkte um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die starken Rückgänge bei Getreide und Kartoffeln. Beim Getreide dürfte das ausgewiesene Minus von 22 % durch die noch einzu-brechenden Nachzahlungen sich noch reduzieren. Bei Speisekartoffeln wurde ein Minus von 8,3 % festgestellt. Innerhalb der Getreidearten verzeichnete Weizen (-27 %) vorläufig das größte Minus im Preis. Sinkende Preise gab es ebenso bei Gerste (-22,3 %) und Körnermais (-15,6 %).

Bei den Handelsgewächsen lag der Index nahezu auf dem Vorjahresniveau. Preissteigerungen bei der Zuckerrübe (4 %) wurden durch die Rück-

gänge bei den Ölsaaten (-4 %) und bei den Eiweißpflanzen (-10,6 %) kompensiert. Beim Gemüse- und Gartenbau war eine Indexsteigerung von 3,4 % zu verzeichnen. Nach dem Plus von 29,2 % im letzten Jahr fiel im Jahr 2016 der Preis bei den Kartoffeln um 8,3 % auf 108,2 zurück. Im Obst- und Weinbau war ein Plus von 2,4 % bzw. 1,9 % festzustellen.

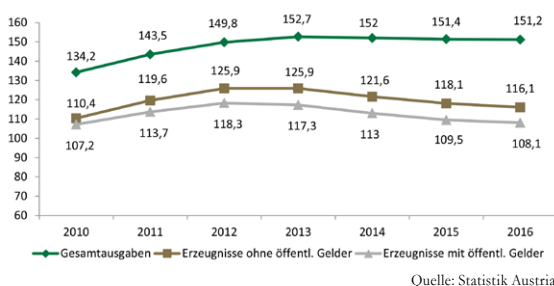
Im Vergleich der Jahresdurchschnittswerte 2016 - 2015 wurde bei den tierischen Produkten eine negative Gesamtentwicklung beobachtet. Der Gesamtindex ist um weitere 1,8 % gesunken. Ausschlaggebend für den Rückgang war die negative Entwicklung bei den Rinder- und Milchpreisen. Nach einem deutlichen Minus von 14,3 % im Vorjahr gab der Milchpreis im Jahresdurchschnitt 2016 nochmals um weitere 7,4 % nach. Der Milchpreis-Index kam somit bei 98,4 Indexpunkten 2010=100 zu liegen. In der Rinderhaltung fielen die Erzeugerpreise um 2,8 %. Bei Geflügel lag der Preisindex mit einem minimalen Minus von 0,1 % leicht unter dem Niveau des Jahres 2015. Im Gegensatz dazu konnten sich die Schweinepreise von ihren Tiefs der letzten Jahre erholen und stiegen um 4,8 % im Jahr 2016 an. Bei Schafen und Ziegen wurde im Jahresvergleich ein Plus von 2,2 % festgestellt. Die Preise der Eier konnten sich ebenfalls um 1,3 % gegenüber 2015 verbessern.

Im Vergleich der Jahresdurchschnitte 2016 - 2015 wurde bei den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ein Minus von 1,7 % beobachtet. Der Preisindex der forstwirtschaftlichen Produkte fiel damit im Jahresdurchschnitt auf 107,8 Indexpunkten zurück (2010=100).

Betriebsausgaben

Auf der Ausgabenseite war beim Vergleich der Jahresdurchschnitte 2016 und 2015 ein geringer Indexrückgang von 0,2 % festzustellen. Zum Tragen kamen vor allem die niedrigeren Preise für Düngemittel (-11,2 %) sowie Energie (-5,6 %). Auch bei Saat- und Pflanzgut sowie bei den Futtermitteln war ein Minus festzustellen. Dagegen stiegen die Ausgaben für Geräte- und Gebäudeerhaltung, Versicherungen, Maschinen und Geräte an. Investitionskosten für Gebäude verteuerten sich 2016 um 1,8 %.

Entwicklung der Agrar-Indizes (1995 = 100)





© Müller-Reinwein

4. Die Soziale Lage

4.1. Bäuerliche Sozialversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) nimmt die Aufgaben der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung für die bäuerlichen Versicherten wahr. Somit haben Bäuerinnen und Bauern in allen beitrags- und leistungsrechtlichen Angelegenheiten einen Ansprechpartner. Ein wesentlicher Vorteil für die Versicherten sind vor allem die bauernspezifischen Leistungs- und Serviceangebote.

Leistungs- und Serviceangebote der SVB

- Sprechtagsberatung in den Bezirksbauernkammern. 2016 wurden bei 825 Sprechtagen in allen Bezirken Niederösterreichs 32.714 Beratungen durchgeführt.
- Auseinandersetzung mit allen sicherheitstechnischen Belangen durch die SicherheitsberaterInnen der SVB. Neben der Wissensvermittlung über Arbeitssicherheit in Haus und Hof durch Vorträge und Tagungen ist die direkte Beratung auf den Bauernhöfen ein wichtiges Element. Im Jahr 2016 erfolgten in Niederösterreich 943 Betriebsbesuche.
- Die Betreuung durch SVB-RehabilitationsberaterInnen. Nach einer schweren Krankheit oder einem Unfall soll der Wiedereinstieg in den Beruf bestmöglich unterstützt werden. Diese Unterstützung beginnt bereits am Krankenbett und wird – falls notwendig – auch am Bauernhof fortgesetzt. Im Jahr 2016 fanden in Niederösterreich 436 Spitalsbesuche und 550 Haus- bzw. Betriebsbesuche statt.

- Zur umfassenden Betreuung der Versicherten nehmen CasemanagerInnen bereichsübergreifende Beratungs- und Koordinierungstätigkeiten wahr.
- Neben Heilverfahren und Genesungsaufenthalten gibt es eine Reihe von speziellen Gesundheitsaktionen. Für Kinder und Jugendliche werden spezielle Gesundheitsmaßnahmen mit folgenden Schwerpunkten angeboten (z.B. legasthenische oder logopädische Behandlung, orthopädische Schwerpunkte, meeresklimatische Aufenthalte bei Haut- oder Atemproblemen,...). Insgesamt haben im Jahr 2016 128 niederösterreichische Kinder und Jugendliche an diesen speziellen Gesundheitsaktionen teilgenommen.
- Zu den Gesundheitsangeboten gehören die Gesundheitsaktion „Pflegerische Angehörige“ und „Frauen bzw. Männer in besonderen Situationen“, „Nach der Pflege“ für pflegende Angehörige nach dem Tod des Pflegefalls. 219 Personen aus Niederösterreich haben im Jahr 2016 an den verschiedenen Gesundheitsaktionen teilgenommen.

4.2. Zweige der bauerlichen Sozialversicherung

4.2.1 Krankenversicherung

In der Krankenversicherung gemäß Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) sind Betriebsführer eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pflichtversichert, wenn der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes EUR 1.500,- erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird. Versichert sind auch der Ehegatte,

der eingetragene Partner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder bzw. eingetragene Partner der Kinder, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Hofübergeber können sich ebenfalls mit der halben Beitragsgrundlage in der Kranken- und Pensionsversicherung als hauptberuflich beschäftigte Angehörige versichern lassen. Darüber hinaus sind auch die Bauern-Pensionisten nach dem BSVG krankenversichert.

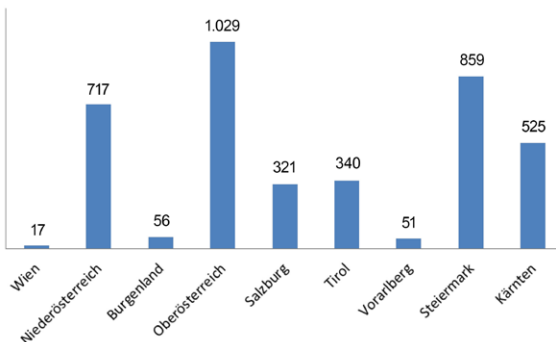
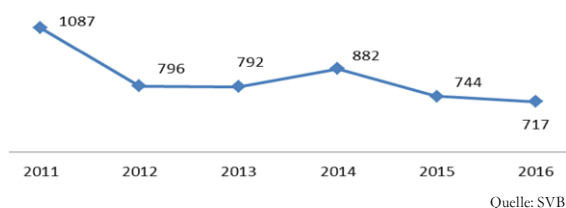
Im Jahresdurchschnitt 2016 waren in Niederösterreich insgesamt 77.342 und damit um 835 oder ca. 1,1 % weniger Personen als im Vorjahr in der Krankenversicherung gemäß Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) versichert. Österreichweit gingen die Versichertenzahlen um 2.409 oder 0,9 % zurück. In Niederösterreich waren 2016 um 440 weniger BetriebsführerInnen in der Krankenversicherung versichert. Der Negativtrend der letzten Jahre setzt sich in konstanter Form fort. (siehe Tab. 4.1. Tab 4.2).

4.2.2 Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes EUR 150,- erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bauerlichen Unfallversicherung handelt es sich um eine Betriebsversicherung, d.h. der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich neben dem Betriebsführer und den hauptberuflich im Betrieb beschäftigten Angehörigen auch auf nur fallweise im Betrieb mittätige Angehörige, wie z.B. mittätige Geschwister des Betriebsführers.

Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten 2016

Versicherungsfälle in NÖ (Arbeitsunfälle und Krankheiten)



Im Jahr 2016 waren 55.643 niederösterreichische Betriebe unfallversichert, um 622 oder 1,1 % weniger als im Vorjahr. Es lässt sich somit ein kontinuierlicher und ähnlich starker Trend eines Rückgangs bei den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben feststellen. (siehe Tab 4.3).

Im Jahr 2016 gab es in Niederösterreich 717 Arbeitsunfälle. Davon nahmen 11 einen tödlichen Verlauf.

4.2.3 Pensionsversicherung

In der Bauern-Pensionsversicherung sind alle Personen, die einen land- bzw. forstwirtschaftlichen Betrieb führen oder im Betrieb des Ehepartners, des eingetragenen Partners, der Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern hauptberuflich beschäftigt sind, versichert. Ebenso kann sich der Übergeber als hauptberuflich beschäftigter (Groß)Elternteil in der Kranken- und Pensionsversicherung versichern lassen und somit weiter Versicherungszeiten erwerben. Pflichtversicherung besteht, wenn der Einheitswert des Betriebes den Betrag von EUR 1.500,- erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

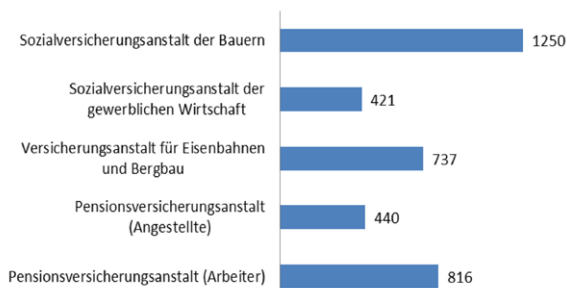
Die Zahl der BetriebsführerInnen bzw. pflichtversicherten Selbstständigen in der Pensionsversicherung in Niederösterreich lag im Jahr 2016 bei 33.777 und ist im Vergleich zum Vorjahr um 607 Personen oder 1,8 % gesunken. Österreichweit waren im Berichtsjahr 127.077 pensionsversicherte BetriebsführerInnen erfasst, was einem Minus von 1.780 oder 1,4 % zum Vorjahr entspricht.

Insgesamt gab es im Dezember 2016 in Niederösterreich 36.564 Pensionsempfänger. Im Vergleich zum Jahr 2015 zeigt sich ein Rückgang um 784 PensionistInnen bzw. um 2 %. Die Gesamtzahl der Pensionsempfänger in Niederösterreich ist somit deutlich rückläufig. (siehe Tab 4.4)

Vergleicht man die durchschnittliche Alterspensionsleistung der Bauern (EUR 838,-) mit anderen Berufsgruppen, kann man deutliche Unterschiede feststellen. Die höchsten Pensionen werden in der Versicherungsanstalt (VA) des österreichischen Notariats (EUR 5.985,-) ausbezahlt. Es folgen mit viel Abstand die VA der Eisenbahnen und Bergbau/Sparte Bergbau (EUR 1.960,-) sowie an dritter Stelle die Pensionen der Angestellten mit EUR 1.575,-. Die Pensionen der SVA der gewerblichen Wirtschaft liegen mit einem Betrag von EUR 1.482,- und die Pensionen der VA der Eisenbahnen und Bergbau/Sparte Eisenbahnen in der Höhe von EUR 1.441,- knapp dahinter. Die niedrigsten Durchschnittspensionen erhalten Arbeiter (EUR 961,-) und Bauern (EUR 838,-). (siehe Tab. 4.5)

Interessant ist auch ein Vergleich der Pensionsbelastungsquote – also wie viele Pensionen auf je 1.000 pensionsversicherte Aktive entfallen. Sie zeigt deutlich den hohen Anteil an PensionistInnen im Vergleich zu den Aktiven im bäuerlichen Bereich. Der gesamtösterreichische Schnitt liegt bei 597 Pensionsbeziehern pro 1.000 Pensionsversicherten, im bäuerlichen Bereich stehen 1.250 Pensionsbezieher 1.000 Pensionsversicherten gegenüber, womit hier die höchste Belastungsquote erreicht wird.

Pensionsbelastungsquote 2016



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger

Pflegegeld

Das Pflegegeld gibt pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, sich die erforderliche Betreuung und Hilfe zu sichern. Es wird abhängig vom Ausmaß des notwendigen, ständigen Pflegebedarfs in 7 Stufen gewährt.

Im Jahr 2016 haben in Österreich 38.605 Menschen Pflegegeld von der SVB bezogen. Gegenüber dem Jahr 2015 mit 38.888 PflegegeldbezieherInnen entspricht das einer Abnahme um 0,7 %. Hinzu kommen jene PflegegeldbezieherInnen de-

ren Pflegebedürftigkeit aus der Unfallversicherung resultiert (Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit). 2016 haben 141 Personen Pflegegeld aus der bäuerlichen Unfallversicherung bezogen, im Jahr 2015 waren es 145 Personen. Diese Werte liegen nicht aufgeschlüsselt auf die Bundesländer vor.

Ausgleichszulage

Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen des Pensionisten (und dessen Gattin/Gatte, eingetragenen Partner) sowie etwaiger Unterhaltsansprüche nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Dadurch soll für Pensionisten mit sehr geringen Pensionen ein Mindesteinkommen sichergestellt werden.

Vergleicht man die SVB-Zahlen mit den gesamtösterreichischen Werten, erkennt man die große Bedeutung der Ausgleichszulagen für den bäuerlichen Bereich. In der bäuerlichen Pensionsversicherung liegt der Wert österreichweit bei 21,4 % - also bei 100 bäuerlichen Pensionen werden in 21,4 Fällen Ausgleichszulagen ausbezahlt, der österreichische Gesamtdurchschnitt liegt hingegen bei 9,1 %.

Im Berichtsjahr bezogen in Niederösterreich 8.667 Bauern-Pensionisten oder 18 % die Ausgleichszulage. Damit liegt Niederösterreich unter dem österreichweiten Durchschnitt von 21,4 %. Die Unterschiede resultieren überwiegend aus der gegebenen Agrarstruktur in jedem Bundesland. (siehe Tab. 4.6)

4.3 Gesetzliche Änderungen 2016

Im Jahr 2016 wurden folgende gesetzliche Änderungen

mit Auswirkungen auf die bäuerliche Versichertengruppe beschlossen bzw. sind in Kraft getreten:

Die Höchstbeitragsgrundlage wird in allen Sozialversicherungssystemen außertourlich zur jährlichen Aufwertung erhöht, wodurch sich die Höchstbeitragsgrundlage für bäuerliche Versicherte im Jahr 2016 auf monatlich EUR 5.670 beläuft.

Der Hebesatz in der Krankenversicherung der Pensionisten wird von 397 % (Jahr 2015) ab 1. Jänner 2016 auf 387 % abgesenkt.

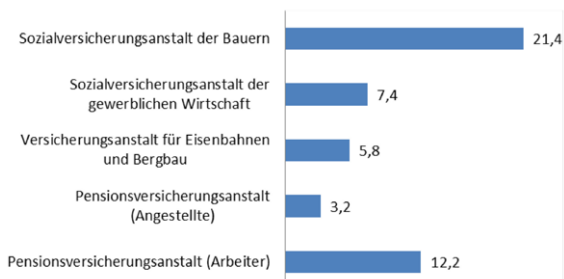
Im Rahmen der Steuerreform 2015/2016 und der am 15.12.2016 beschlossenen gesetzlichen Änderung ist eine teilweise Rückerstattung der Sozialversicherungsbeiträge für Betriebe mit einem Einheitswert von 4.400 EUR bis 60.000 EUR vorgesehen, deren land(forst)wirtschaftlicher Einheitswert durch die Einheitswert-Hauptfeststellung um mehr als 10 % steigt.

Mit 1. Jänner 2016 wird das Pflegegeld in allen Stufen um je 2 Prozent erhöht. Diese Verbesserung erfolgt im Gegenzug zur Erhöhung des durchschnittlichen monatlichen Pflegebedarfs in der Stufe 1 von 60 auf 65 Stunden und in der Stufe 2 von 85 auf 95 Stunden im vergangenen Jahr.

Eine Beitragsgutschrift eines Teils der Beiträge für das 4. Quartal 2016 für alle bäuerlichen Betriebe aufgrund der rückläufigen Einkommensentwicklung der letzten Jahre wurde auf Vorschlag der Interessenvertretung umgesetzt. Die Finanzmittel in der Höhe von rund 90 Millionen EUR werden aus der Rücklage der Krankenversicherung der SVB getragen.

Durch eine Änderung des Gesundheits- und Sozialbereich-Beihilfengesetzes (GSBG) werden Finanzmittel (sogenannte „Tabaksteuermittel“) in der bäuerlichen Krankenversicherung auf Dauer in der Größenordnung von über EUR 31 Millionen jährlich entzogen.

Ausgleichszulage 2016 in % des Pensionsstandes



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger



5. Förderung der Land- und Forstwirtschaft

Förderungen haben eine große Bedeutung für die Einkommensentwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Besonders Unterstützungen im Rahmen der Direktzahlungen (DZ), Prämien des österreichischen Umweltprogramms sowie Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete bilden einen wichtigen Bestandteil des bäuerlichen Einkommens und tragen zur Erhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung bei.

Folgende Förderungsmaßnahmen stehen der Landwirtschaft in Niederösterreich zur Verfügung:

- **Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen**

Der Agrarmarkt der EU ist in den wichtigsten Bereichen durch Marktordnungen geregelt. Die Prämien bzw. Förderungen werden zur Umsetzung der Ziele der GAP sowie der Marktordnungen gewährt. Die meisten dieser Prämien sind nun von der Produktion entkoppelt und an Ökologisierungsmaßnahmen (=Greening) gebunden.

- **Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung**

Das Programm Ländliche Entwicklung stellt

die 2. Säule der gemeinsamen Agrarpolitik dar. Die Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Europäischen Rates und Parlamentes regelt die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes in der Periode 2014 - 2020. Auf Basis dieser Verordnung wurde das Österreichische Programm für die ländliche Entwicklung 2014 bis 2020 erarbeitet und von der EU-Kommission genehmigt.

- **Sonstige kofinanzierte Maßnahmen**

Diese Maßnahmen beruhen auf Vorgaben der EU, sind aber nicht Bestandteil des Programms Ländliche Entwicklung. An der Finanzierung beteiligt sich auch die EU.

Folgende Programme sind zu nennen: Programm des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) und Beihilfen für die Bienenzucht.

- **Nationale Förderungsprogramme**

Als nationale Förderungsprogramme sind jene Maßnahmen zu verstehen, die gemeinsam von Bund und Ländern finanziert werden. Diese betreffen hauptsächlich die Förderung von Organisationen und Projekten mit bundesländerübergreifender Wirkung.

- **Landesmaßnahmen**

Förderungen, die das Land Niederösterreich weitgehend rein aus Landesmitteln gewährt.

5.1 Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen

Die Marktordnungsausgaben (1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) bilden eine wichtige Basis für das landwirtschaftliche Einkommen. Ein wesentliches Kennzeichen dabei ist, dass die Finanzierung zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Die Einheitliche Betriebsprämie wurde durch eine einheitliche Flächenprämie ersetzt. Durch den Übergangszeitraum von 4 Jahren erfolgt eine Abfederung der Systemänderung für die Betriebe. Je Hektar beihilfefähiger Fläche wird eine sogenannte Basisprämie gewährt. Die Erbringung von besonderen Umweltleistungen bei Einhal-

tung der „Greening-Anforderungen“ wird mit einer Ökologisierungsprämie abgegolten. JunglandwirtInnen erhalten eine zusätzliche finanzielle Unterstützung. Für Kleinerzeuger gibt es vereinfachte Umsetzungsbedingungen.

Der Erhalt der Direktzahlungen ist an die Einhaltung bestimmter Anforderungen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze sowie Tierschutz gebunden. Man nennt die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch „Cross Compliance“. Die Anforderungen sind in verschiedenen bereits geltenden Verordnungen und Richtlinien der EU bzw. in nationalen Gesetzen und Verordnungen geregelt.

In Österreich wurde für das Antragsjahr 2016 ein Prämienvolumen von EUR 678,79 Mio. für die Direktzahlungen ausbezahlt, wobei die Zahlung für Niederösterreich EUR 260,04 Mio. betrug.

5.2 Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung

Das Österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014 bis 2020 wurde am 12. Dezember 2014 von der EU Kommission genehmigt. Es verfolgt die Ziele zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, der Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Ressourceneffizienz und des Klimaschutzes. Weiter soll eine ausgewogene räumliche Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Gemeinschaften einschließlich der Schaffung und des Erhalts von Arbeitsplätzen erreicht werden. Die LEADER-Methode mit ihrem regionalen Zugang ist wieder Bestandteil des Programms.

Das Programm verfolgt 6 Prioritäten und gliedert sich in 15 Maßnahmen, wobei diese Maßnahmen durch eine unterschiedliche Anzahl an Vorhabensarten umgesetzt werden. Folgende Maßnahmen bzw. Vorhabensarten sind unter anderen programmiert:

- Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung, Demonstrations- und Informationsmaßnahmen

- Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung
- Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur
- Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft
- Ökologische Infrastruktur zur Flurentwicklung
- Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte
- Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
- Diversifizierung land- und forstw. Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen
- Ländliche Verkehrsinfrastruktur
- Erstellung von waldbezogenen Plänen
- Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel
- Investitionen in erneuerbare Energien
- Investitionen zur Stärkung des ökologischen Wertes des Waldes und Schutz vor Naturgefahren
- Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen
- Biologische Wirtschaftsweise (im Rahmen des ÖPUL umgesetzt)
- Tierschutz
- Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile (z.B. Berggebiet)
- Zahlungen im Rahmen von Natura 2000
- Überbetriebliche Maßnahmen für die Bereiche Wald und Schutz vor Naturgefahren
- Dorferneuerung und -entwicklung
- Erhaltung Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes

Die Abwicklung konkreter Projekte erfolgt auf Basis wettbewerbsrechtlich genehmigter Richt-

linien. Der Großteil wird durch bundeseinheitliche Sonderrichtlinien, die vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft erlassen wurden, umgesetzt. Ergänzend dazu stehen für Teilbereiche Landesrichtlinien zur Verfügung.

Alle Maßnahmen des Programms LE 14 bis 20, ausgenommen die Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) und Ausgleichszahlungen für naturbedingte Benachteiligungen (Ausgleichszulage – AZ), werden unter dem Begriff „LE Projektförderungen“ zusammengefasst. Das ÖPUL und die AZ werden von der AMA abgewickelt. Die Auszahlung dieser Flächenmaßnahmen erfolgt in zwei Teilbeträgen. Im Herbst erfolgt eine Akontozahlung in der Höhe von rd. 75% des errechneten Betrages und im Frühjahr des nächsten Jahres die Restzahlung. Die Tabelle 5.2.1 gibt einen Überblick über die Auszahlungen im Jahr 2016.

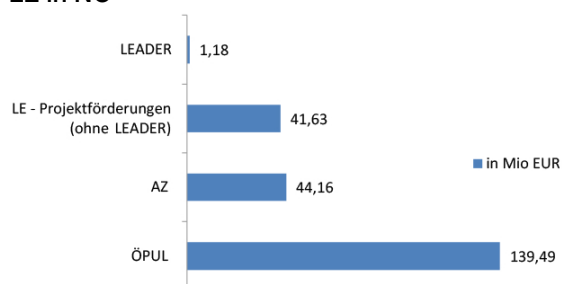
Der finanzielle Beitrag der EU bei den sonstigen Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung beträgt 49,43 %. Der Restbetrag wird national finanziert. Für die „LE Projektförderungen“ wurde im Jahr 2016 eine Summe von EUR 42.820.138,61 ausbezahlt (siehe Tabelle 5.2.2).

5.2.1 Umweltprogramm (ÖPUL)

Das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL 2015) ist Bestandteil des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020.

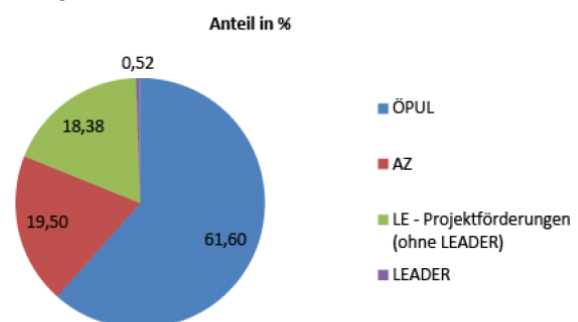
Gegenstand der Förderung ist die Abgeltung von Umweltleistungen, welche über die gesetzlichen

Auszahlungen im Jahr 2016 für das Programm LE in NÖ



Quelle: AMA, LF3

Verteilung der Zahlungen 2016 für das Programm LE in NÖ



Quelle: AMA, LF3

Mindeststandards hinausgehen, und zwar in folgenden Bereichen: Schutz des Bodens, Schutz von Oberflächen- und Grundwasser, Klimaschutz, Erhaltung und Förderung der Biodiversität und Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft.

Im Rahmen des ÖPUL 2015 werden Maßnahmen zur Verbesserung der **Umwelt** und des **Klimaschutzes**, zur Förderung der **Biologische Wirtschaftsweise**, des **Tierschutzes** und der **Bewirtschaftung** von **Natura 2000-Flächen** unterstützt.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb kann im ÖPUL aus einer Summe von 22 Maßnahmen wählen. Durch dieses Programm werden folgende Ziele verfolgt:

- Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums durch Entgegenwirken einer Nutzungsaufgabe und einer Nutzungsintensivierung;
- Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt;
- Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und Weidewirtschaft geringer Intensität;
- Beitrag zur Verwirklichung der nationalen und gemeinschaftlichen Ziele im Bereich Gewässerschutz, Bodenschutz, Grundwasserschutz und Naturschutz;
- Förderung der Biologischen Wirtschaftsweise;
- Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen sowie Förderung der Kohlenstoffspeicherung und -bindung in der Landwirtschaft.

In Niederösterreich nahmen im Berichtsjahr 24.117 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von 772.567 ha am ÖPUL teil.

Im Jahr 2016 wurde eine Fördersumme von EUR 139,49 Mio. (EU, Bund, Land) aus dem Umweltschutzprogramm ausbezahlt.

5.2.2 Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete

Die Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete ist Bestandteil des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020. Diese Zahlungen für naturbedingte Nachteile - in Berggebieten aufgrund von Seehöhe und Hangneigung und in sonstigen benachteiligten Gebieten aufgrund von geringer Bodenertragskraft und Bevölkerungsdichte - liefern einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer flächendeckenden Bewirtschaftung in diesen Gebieten. Die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung der negativen Folgen einer Betriebsaufgabe (z.B. Erosion, Verwaldung, Verlust der Artenvielfalt). Sie trägt auch zur Erhaltung der Infrastruktur und zum Schutz vor Naturgefahren bei. Außerdem werden auch Grundlagen für Erholung und Tourismus und zur Erhaltung des ländlichen Kulturerbes geschaffen.

Im Jahr 2016 wurden an 16.450 Bergbauernbetriebe und Betriebe in sonstigen benachteiligten Gebieten in NÖ insgesamt EUR 44,16 Mio. (EU, Bund, Land) ausbezahlt, der NÖ-Landesanteil daran betrug EUR 8,89 Mio.

5.2.3 Ländliche Entwicklung – LE Projektförderungen

Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung, Demonstrations- und Informationsmaßnahmen:

Im Rahmen dieser Maßnahme wird die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen und die Durchführung von Bildungs- und Informationsmaßnahmen gefördert. Die TeilnehmerInnen sollen ihre fachliche Qualifizierung verbessern und damit eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreichen.

Im Jahr 2016 wurde über diese Förderschiene ein Fördervolumen von rund EUR 1,74 Mio. umgesetzt.

Investitionen in landwirtschaftliche Erzeugung:

Die Förderung ist darauf ausgerichtet, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Neben dieser Hauptzielrichtung wird bei den Fördergegenständen auch anderen wichtigen Zielen der Maßnahme wie z.B. der Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation, der Verbesserung der Umweltbedingungen und des Tierschutzes, der Lebensmittelsicherheit, Verbesserung der Hygienebedingungen und der Lebensmittelqualität Rechnung getragen.

Für eine beantragte Investitionsförderung ist es erforderlich, einen Betriebsplan zu erstellen. Ab einem Investitionsvolumen von EURO 100.000,- beantragten Investitionsvolumen ist ein Betriebskonzept zu erstellen. Dieses soll die strategische Ausrichtung des Betriebes und mögliche Entwicklungsvarianten aufzeigen. Dadurch soll die Wirtschaftlichkeit des Gesamtbetriebes und die durch das Investitionsprojekt angestrebte Einkommensentwicklung bzw. -stabilisierung dargestellt werden.

Im Jahr 2016 wurden für diese Maßnahme öffentliche Mittel in der Höhe rd. EUR 16,269 Mio. ausbezahlt.

Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse:

Es erfolgt eine Unterstützung für Investitionen im Bereich der Verarbeitung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Förderbar sind Investitionen für die Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen, die unter Anhang I des EG-Vertrages fallen, ausgenommen Fischereierzeugnisse. Ziel ist es, die Produktion an die Märkte anzupassen, Umweltwirkungen zu verbessern, die Qualitäts- und Hygienebedingungen zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Im Jahr 2016 wurde für Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 1,267 Mio. bereitgestellt.

Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur:

Mit dieser Vorhabensart werden überbetriebliche Bewässerungsmaßnahmen mit Verteilersystemen unterstützt, um auf landwirtschaftlichen Obst-, Wein- und Ackerkulturen einen Ausgleich bei Niederschlagsdefiziten schaffen zu können. Daneben können durch Frostschutzberegnungen Frostschäden verhindert werden.

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,416 Mio. bereitgestellt.

Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft:

Im Bereich der Forstwirtschaft wird die Waldaufschließung zur Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung des Waldes gefördert. Ziel ist es, eine schonende, rasche und effiziente Waldbewirtschaftung zu gewährleisten und bei Windwurf, Waldbrand etc. biotische Folgeschäden zu verringern.

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,677 Mio. bereitgestellt.

Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte:

Ziel ist es, die erste Niederlassung von jungen LandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der Qualifikation zu erleichtern. Die Existenzgründungsbeihilfe ist an die Ablegung einer für die Bewirtschaftung des Betriebes geeigneten Facharbeiterprüfung oder einer einschlägigen höheren Ausbildung gekoppelt. Daneben muss ein Betriebskonzept vorgelegt werden.

Im Jahr 2016 wurden für diese Maßnahme öffentliche Mittel in der Höhe von rd. EUR 2,545 Mio. ausbezahlt.

Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten:

Ziel der Vorhabensart ist die Stärkung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe durch außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen aus dem Verkauf von Produkten oder Anbieten von Dienstleistungen. Es soll außerlandwirtschaftliches

Einkommen durch die Entfaltung wirtschaftlicher Tätigkeiten unter Heranziehung landwirtschaftlicher Produktionsfaktoren erwirtschaftet werden. Es sind vor allem Investitionen in den landwirtschaftlichen Tourismus, z.B. Urlaub am Bauernhof und Buschenschank- bzw. Heurigenbetriebe, landwirtschaftliche Biomasse-Nahwärmanlagen sowie Anlagen zur Erzeugung von Energieträgern aus nachwachsenden Rohstoffen förderfähig.

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,011 Mio. für die erneuerbare Energie und EUR 0,023 Mio. für die sonstige Diversifizierung bereitgestellt.

Ländliche Verkehrsinfrastruktur

In dieser Vorhabensart kann die Erschließung der ländlichen Siedlungsbereiche sowie von Wirtschafts- und Kulturflächen, ausgehend von einem höherrangigen Straßennetz, unterstützt werden.

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 3,444 Mio. für die Verkehrserschließung bereitgestellt.

Investitionen in erneuerbare Energien:

Diese Vorhabensart unterstützt Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie bzw. zur Erreichung von Energieeinsparungen. Ziel ist es, den Ausbau der Versorgung mit erneuerbarer Energie zu verbessern.

Im Jahr 2016 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 1,1 Mio. bereitgestellt.

Investitionen zur Stärkung des ökologischen Wertes des Waldes und Schutz vor Naturgefahren:

Durch diverse waldbauliche Maßnahmen und auch Maßnahmen der Bringung sollen nachhaltige Verbesserungen des ökologischen Wertes des Waldes und eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft erreicht werden.

Im Jahr 2016 wurden für diese Maßnahmen öffentliche Mittel in der Höhe rd. EUR 0,44 Mio. ausbezahlt.

5.2.4 LEADER

LEADER ist seit 2007 Teil des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Es handelt sich dabei um eine Unterstützungsmaßnahme für die Entwicklung ländlicher Regionen unter Einbindung der lokalen Bevölkerung. LEADER steht als Abkürzung für franz. „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ = dt. „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Laut EU-Vorgaben sollen mindestens 5 % der Gesamtmittel des Programms Ländliche Entwicklung mittels LEADER-Methode verwendet werden. 2015 wurden die Weichen für die LEADER-Periode 2014 bis 2020 gestellt. Im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung und Auswahl wurden 18 Regionen in NÖ für diese Periode anerkannt. Die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 wurde im Jahr 2015 fördertechnisch begonnen. Es wurde 2016 ein Betrag in der Höhe von EUR 1,185 Mio. unter Anwendung der LEADER-Methode umgesetzt (siehe Tabelle 5.2.2 Code 19.2.1. bis 19.4.1.).

Die LEADER-Methode

Die zentralen Charakteristika von LEADER sind:

- Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist Trägerin von LEADER in der Region.
- Basis jeder LEADER-Arbeit ist eine gebietsbezogene, lokale multisektorale Entwicklungsstrategie, die von der LAG erarbeitet wird.
- Der Bottom-up-Ansatz ist von zentraler Bedeutung d.h. die Menschen vor Ort entwickeln ihre Region weiter.
- Die Umsetzung innovativer Konzepte ist anzustreben
- Die Durchführung von Kooperationsprojekten zur Bearbeitung gemeinsamer Themen mit anderen LEADER-Regionen wird angeregt.

Das LEADER-Gebiet

Eine LEADER-Region stellt ein zusammenhängendes Gebiet dar, das über ausreichend Ressourcen in personeller, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht verfügt, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie umzusetzen. Die Regionsgröße darf 150.000 EinwohnerInnen nicht überschreiten. Städte mit einer Bevölkerungszahl von

über 30.000 können nicht Mitglied einer LEADER-Region sein. In NÖ reichen die Einwohnerzahlen von ca. 30.000 in der kleinsten bis zu etwa 112.000 in der größten LEADER-Region. Es wurden in Niederösterreich insgesamt 18 LEADER-Regionen genehmigt (siehe http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Landwirtschaft/Foerderungen/LEADER_2014-2020.html). Das bedeutet, dass ca. 91 % der NÖ Landesfläche LEADER-Gebiet ist und über 70 % der NiederösterreicherInnen in LEADER-Gebieten leben.

5.3 Sonstige kofinanzierte Maßnahmen

Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF) 2014 bis 2020

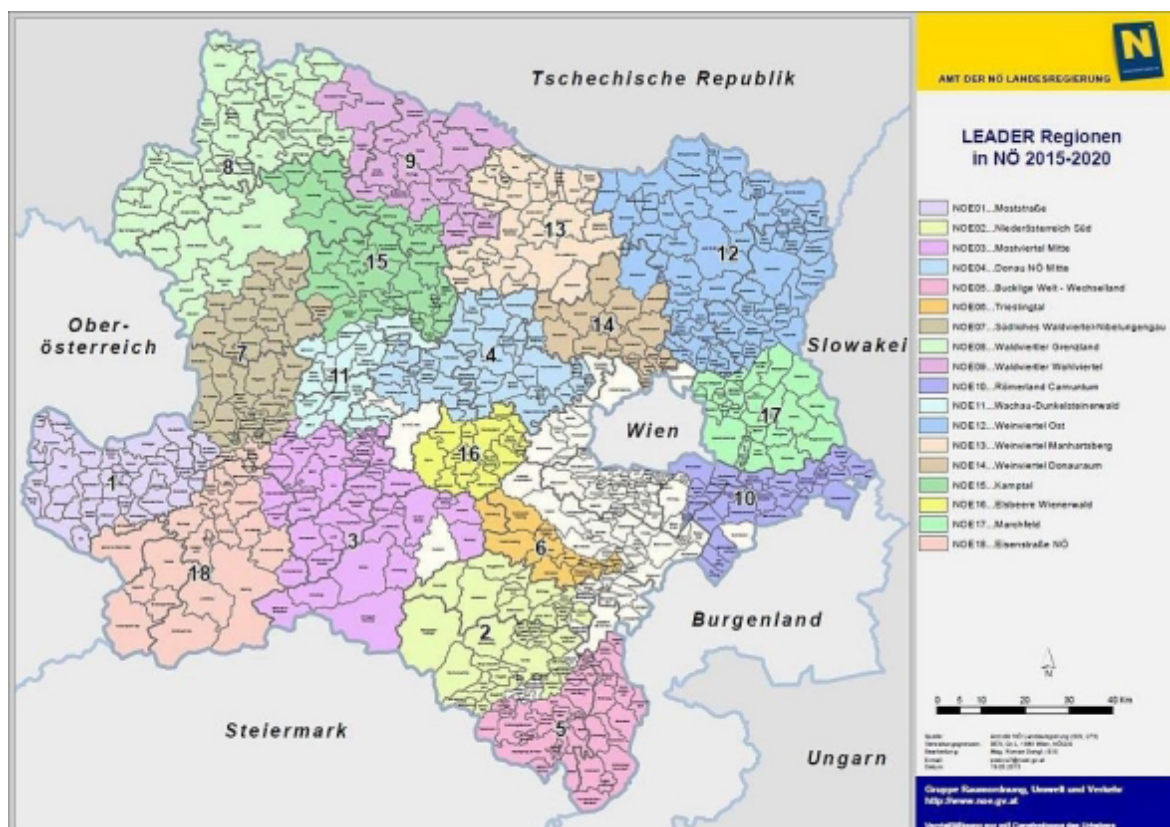
Der Europäische Meeres- und Fischereifonds zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Fischereiwirtschaft zu stärken. Auf der einen Seite sollen Maßnahmen zur Steigerung der Qualität der Erzeugnisse im Fischereibereich erzielt und damit die Vermarktung gesteigert werden, andererseits soll ein Beitrag zur Verbesserung der Haltungs- und Hygienebedingungen geschaffen werden.

Dafür wurde im Jahr 2016 eine Fördersumme von EUR 118.242-- (EU, Bund, Land) ausbezahlt, der NÖ-Landesanteil betrug EUR 25.875,--.

Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugung und Vermarktung von Honig

Mit diesem EU-Programm wird die Erzeugung von Honig und anderen Imkereierzeugnissen unterstützt und ein Beitrag zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts geleistet. Primäres Ziel des österreichischen Programms ist daher die Erhaltung einer flächendeckenden Bienenhaltung und Imkereiwirtschaft, um die unverzichtbare Bestäubungsfunktion der Bienen für die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und darüber hinaus für das gesamte Ökosystem sicherzustellen. Die Bekämpfung von Bienenkrankheiten ist neben der Qualitätsteigerung und Rückstandsfreiheit der Imkereiprodukte vorrangiges Ziel.

Die Durchführung der Maßnahmen erfolgt in Österreich durch die Organisation „Biene Österreich“, die alle Imker- und Zuchtverbände repräsentiert. In Summe wurden in Niederösterreich im Berichtsjahr EUR 41.791,26 ausbezahlt.



5.4 Nationale Maßnahmen

Bei dieser Förderungssparte werden sowohl Investitionen als auch Sach- und Personalaufwendungen in der Landwirtschaft aus Bundes- und Landesmitteln gefördert. In erster Linie handelt es sich dabei um die Unterstützung von Organisationen, die für die Landwirtschaft tätig sind. Inhaltlich werden folgende Bereiche angesprochen:

- Beratung und Bildung
- Biologische Landwirtschaft
- Vermarktung und Markterschließung
- Landtechnische Maßnahmen
- Maßnahmen im pflanzlichen Bereich
- Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung
- Zinsenzuschüsse für bauliche u. technische Investitionen

Für die bundesweit tätigen Organisationen bzw. für Projekte, die über mehrere Bundesländer wirken, hat Niederösterreich Mittel in der Höhe von EUR 757.355,- ausbezahlt.

Neben der Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe in Form eines Investitionszuschusses im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung besteht auch die Möglichkeit, einen Agrarinvestitionskredit (AIK) in Anspruch zu nehmen. Dieser Kredit kann eine Laufzeit bis zu 20 Jahren haben. Aus öffentlichen Mitteln werden während der Laufzeit die Zinskosten zu 36 % bzw. 50 % gefördert.

Im Jahr 2016 wurde für bauliche und technische Investitionsprojekte ein AIK – Volumen von EUR 29,12 Mio. bewilligt, deren Zinsen dann gefördert wurden.

5.5 Landesmaßnahmen

Kalbinnenankaufaktion

Ziel der Förderung ist die Erhaltung und Qualitätsverbesserung der Rinderzucht in NÖ. Bezuschusst werden maximal zwei weibliche Zuchttiere pro Betrieb und Jahr. Die Höhe der Förderung beträgt EUR 220,- pro Tier.

Der Ankauf muss über eine Absatzveranstaltung

in NÖ bzw. über von den niederösterreichischen Zuchtverbänden organisierte Ab-Hof-Verkäufe erfolgen.

Im Rahmen dieser Aktion wurden in Niederösterreich im Jahr 2016 für 905 Kalbinnen Ankaufsprämien in der Höhe von EUR 199.100,- ausbezahlt.

Qualitätssicherung bei der Erhebung der Leistungsmerkmale in der Tierhaltung:

Der Landeskontrollverband Niederösterreich für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung bei Zucht- und Nutztieren sichert durch seine Datenerhebung die Grundlagen für die Qualitätssicherung der tierischen Produkte und für eine professionelle züchterische Arbeit. Unterstützt wird die Durchführung einzeltierbezogener Tests zur Feststellung der genetischen Qualität.

Im Jahr 2016 wurden für Niederösterreich Zuschüsse aus nationalen Mitteln in der Höhe von EUR 450.000,- aufgewendet.

Programme des TGD

Der gemeinnützige Verein NÖ Tiergesundheitsdienst hat die Aufgabe, die gesundheitlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Nutztierhaltung zu verbessern. Ein wesentliches Prinzip im Tiergesundheitsdienst ist die Zusammenarbeit zwischen LandwirtInnen und TierärztInnen, um durch eine Bestandsbetreuung im Sinne einer Vorsorgemedizin, Krankheiten schon vor ihrem Auftreten wirksam bekämpfen zu können. Derzeit sind bereits ca. 8.300 LandwirtInnen dem NÖ Tiergesundheitsdienst beigetreten. Weiters sind bereits rund 268 TierärztInnen Mitglieder, wodurch eine flächendeckende Betreuung durch den Tiergesundheitsdienst gegeben ist.

Im Jahr 2016 wurden für Niederösterreich nationale Mittel in der Höhe von EUR 2.007.326,39 aufgewendet.

NÖ Landschaftsfonds

Der NÖ Landschaftsfonds erhält seine Fördermittel aus der Landschaftsabgabe des Landes Niederösterreich. Projekte müssen folgenden

Themenbereichen zuordenbar sein:

- Artenschutz und Landschaftspflege
- Landschaftsgestaltung
- Gewässer
- Umweltschonende Wirtschaftsweisen
- Wald
- touristische Einrichtungen

Im Jahr 2016 wurden für 57 Projekte Förderungen in der Höhe von insgesamt EUR 5.040.689,43 vergeben. Die Gesamtkosten der bewilligten Projekte beliefen sich auf ca. EUR 16,51 Mio.

Dorfhelferinnendienst

Dorfhelferinnen unterstützen Bauernfamilien bei einem Ausfall der betriebsführenden Bäuerin, wo schulpflichtige Kinder oder pflegebedürftige Personen zu betreuen sind.

Folgende Aufgaben werden grundsätzlich erledigt:

- Führung des Haushaltes
- Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen
- Arbeiten der Außenwirtschaft und Landwirtschaft

Es handelt sich um eine Einrichtung, bei der Heim- und Betriebshilfe durch eine Person abgedeckt wird.

30 NÖ Dorfhelferinnen leisteten im Berichtsjahr 433 Einsätze mit 4.952 Arbeitstagen.

Es wurden 666 Kinder und 115 pflegebedürftige Personen betreut. Im Jahr 2016 wurden dafür Landesmittel in der Höhe von EUR 1.214.358,95 aufgewendet.

5.6 Sonstige Fördermaßnahmen

Unterstützung von Prämienkosten für Versicherungen

Durch die Gewährung eines Zuschusses zu den Prämienkosten für Versicherungen, wie Mehrgefahrenversicherung, Sturmschadensversicherung, Rinderversicherung, Frost- und Hagelversicherung, werden die Ziele verfolgt, die Verluste bei der landwirtschaftlichen Produktion durch extreme Witterungsereignisse bzw. Krankheiten

von Tieren zu vermindern und einen Anreiz für einen Versicherungsabschluss zu geben.

Im Jahr 2016 leistete das Land NÖ gemäß Hagelversicherungs-Förderungsgesetz einen Zuschuss von 25 % zur Verbilligung der Versicherungsprämien für die Risiken Hagel, Frost und ungünstigen Witterungsverhältnisse in Höhe von EUR 8.282.000,63.

Als Zuschuss zur Rinderversicherungsprämie wurde ein Betrag von EUR 525.860,05 ausbezahlt.

Landwirtschaftlicher Zivildienst

Der Zivildienst kann auch auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben abgeleistet werden. Es werden dafür jene Betriebe ausgewählt, die durch einen oftmals langfristigeren Ausfall des(der) Betriebsführer(innen) durch Todesfall, schweren Arbeitsunfall oder lang andauernder Krankheit betroffen sind. Im Land NÖ sind der NÖ Bauernbund und die Abteilung Landwirtschaftsförderung Rechtsträger für den Zivildienst im landwirtschaftlichen Bereich.

Im Jahr 2016 waren in NÖ insgesamt 20 Zivildienstler aufgeteilt auf 2 Einrücktermine im Einsatz. Jeder Zivildienstler war auf mindestens 2 Betrieben eingesetzt. Dadurch konnten ungefähr 40 landwirtschaftliche Betriebe bedient werden.

Katastrophenschäden

Aus Landes- und Bundesmitteln kann die Beseitigung von außergewöhnlichen Schäden, die durch Hochwasser, Erdbeben, Vermurung, Lawinen, Erdbeben, Schneedruck, Orkan, Bergsturz und Hagel im Vermögen physischer und juristischer Personen mit Ausnahme der Gebietskörperschaften entstanden sind, gefördert werden. Hagel- und Frostschäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse, das sind Dürre, Stürme sowie starke oder anhaltende Regenfälle sind nicht anzuerkennen, soweit sie versicherbar gewesen sind.

Im Jahr 2016 wurden Beihilfen in Höhe von EUR 3.250.965,82 (Landesanteil 40 % = EUR 1.300.406,33) ausbezahlt.



© Müller-Reinwein

6. Strukturmaßnahmen

6.1 Verbesserung der Agrarstruktur

Die NÖ Agrarbezirksbehörde trägt im Sinne eines „Landmanagements“ mit einer breiten Palette an Maßnahmen und Förderungsprojekten zur Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Land- und Forstwirtschaft in NÖ bei.

Die Behörde wird vom Amtsvorstand geleitet und ist in sechs Fachabteilungen (Rechts-/Grundbuchsangelegenheiten, Zusammenlegungen/Flurbereinigungen Nord und Süd, Agrargemeinschaften/Forstwirtschaft/Alm-/Weideangelegenheiten, Landentwicklung und Güterwege) gegliedert. Es stehen somit Experten/innen aus allen Fachbereichen zur Verfügung, um Projekte im Rahmen der sogenannten „Kompetenzkonzentration“ (= umfassende Zuständigkeit der NÖ Agrarbezirksbehörde während eines Verfahrens) bearbeiten und umsetzen zu können.

Mit strukturverbessernden Maßnahmen der Bodenreform, wie

- Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren („Kommassierungen“),
- Teilungs- und Regelungsverfahren bei Agrargemeinschaften sowie
- Verfahren zur Erstellung von Nutzungs- und Wirtschaftsplänen in Weidegebieten

werden die vorliegenden Mängel in der Agrarstruktur beseitigt oder zumindest gemildert.

Die Besitz- und Bewirtschaftungsverhältnisse vieler land- und forstwirtschaftlicher Betriebe können durch eine auch ökologisch orientierte Neuordnung der Flur sowie der Eigentums- und Rechtsverhältnisse an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken verbessert werden. So soll eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nutzung von land- und forstwirtschaftlichem Boden gewährleistet sowie die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Betriebe verbessert oder neu gestaltet werden.

Zur Sicherung der verkehrsmäßigen Erschließung land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke können sogenannte „Bringungsrechte“ begründet werden.

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsprojekte beginnen mit einer Analyse der rechtlichen, technischen und naturräumlichen Probleme, werden mit Beteiligung der Betroffenen geplant und anschließend technisch (Auspflanzung von Bodenschutzanlagen, Bau von Wegen und wasserbaulichen Anlagen) und rechtlich (Vermessung, Richtigstellung von Grundbuch und Kataster) umgesetzt.

Im Jahr 2016 waren insgesamt 128 Verfahren mit 5.732 beteiligten Parteien und 20.631 ha Fläche in Bearbeitung.

Mit vereinfachten Flurbereinigungsverfahren („Flurbereinigungsübereinkommen und Flurbereinigungsverträge“) sowie in landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren durchgeführte Eigentumsübertragungen (Käufe, Tausche) von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken können optimale Betriebsgrößen zur Sicherung von bäuerlichen Familienbetrieben geschaffen werden.

2016 wurden mit 1.352 Flurbereinigungsübereinkommen ca. 1.100 ha und mit 666 Siedlungsverfahren ca. 1.060 ha land- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen übertragen.

Teilungs- und Regelungsverfahren

Mittels Teilungs- und Regelungsverfahren werden die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Agrargemeinschaften (= Vereinigungen von Personen, denen gemeinsam Eigentumsrechte an bestimmten Grundstücken zustehen) geordnet.

Nutzungs- und Wirtschaftspläne

Weidewirtschaftspläne sollen die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Almen und Weiden neu ordnen und verbessern.

2016 wurden 24 forstliche Wirtschafts- und Nutzungspläne mit einer Fläche von 2.853 ha sowie 8 Weidewirtschaftspläne mit 908 ha bearbeitet.

Ökologische Maßnahmen

Die Fachabteilung Bodenschutz (heute Teil der Fachabteilung Landentwicklung) ist für die Auspflanzung, Pflege und Wiederbegründung von Windschutzhecken –werden aufgrund ihrer umfassenden Funktionen als Bodenschutzanlagen bezeichnet – zuständig. Der Gesamtbestand solcher Anlagen in Niederösterreich beläuft sich auf rund 3.000 ha. Jährlich kommen bis zu 35 ha dazu.

So wurden 2016 in 38 Projekten rund 15.000 Bäume und 41.000 Sträucher ausgepflanzt.

Bodenschutzanlagen dienen aber nicht nur dem Schutz landwirtschaftlicher Produktionsflächen, sondern auch zur Sicherung und Erhöhung der Biodiversität. Konkret konnte zwischen 2007 und 2015 die Grünausstattung in 80 Agrarverfahren mit einer Fläche von rund 30.000 ha von durchschnittlich 3,1 % auf 4,5 % gesteigert werden.

6.2 Ländlicher Wegebau

Die ländlichen Straßen und Wege dienen der flächenhaften Erschließung der ländlichen Siedlungsbereiche sowie der Wirtschafts- und Kulturfleichen, ausgehend vom höherrangigen Straßennetz. Dazu zählen:

- Güterwege, die Einzelgehöfte und Liegenschaften an das übergeordnete Straßennetz anschließen,
- Wirtschaftswege, die der Verkehrserschließung land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke sowie von Almen dienen.

Wesentliche Aufgaben der Fachabteilung für Güterwege in der NÖ Agrarbezirksbehörde sind der Neubau bzw. der Umbau zur baulichen Erhaltung des ländlichen Wegenetzes. Dieses umfasst derzeit in Niederösterreich rund 22.000 km Güterwege, die als Lebensadern im ländlichen Raum bezeichnet werden können. Das Wegenetz ist die Voraussetzung für eine zeitgemäße Bewirtschaftung der bäuerlichen Betriebe und gewährleistet in weiterer Folge die Pflege der Kulturlandschaft, eine der Grundlagen unseres Erholungs- und Fremdenverkehrs. 2016 wurden rund 63 km Güterwege unter Rücksichtnahme auf wirtschaftliche und ökologische Aspekte geplant und neu errichtet.

Bei der Erhaltung des ländlichen Wegenetzes werden die betroffenen Gemeinden bei der Auswahl der zu sanierenden Wege und der Übernahme der bautechnischen Angelegenheiten (Ausschreibungen, Bauaufsicht und Abrechnungen) durch die Fachabteilung unterstützt.

6.3 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Der landwirtschaftliche Wasserbau in NÖ hat als Zielvorgabe die Sicherung und Verbesserung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts im ländlichen Raum zur Erhaltung einer leistungsfähigen, bäuerlich strukturierten Landwirtschaft.

Die sich daraus ergebenden Aufgaben umfassen eine fachliche Beratung und technische Hilfestellung für Landwirte, bäuerliche Gemeinschaften und Wassergenossenschaften bei wasserbaulichen Problemstellungen sowie die Projekts- und Förderungsabwicklung von diesbezüglichen Investitionsvorhaben.

Im Berichtsjahr 2016 lagen die Schwerpunkte bei folgenden Teilbereichen:

Bewässerung

Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur auf landwirtschaftlichen Flächen (Obst-, Wein- und Ackerkulturen) sollen die Grundlage für einzelbetriebliche Bewässerungen schaffen. Bewässerungen sind als Ausgleich natürlicher Niederschlagsdefizite zur nachhaltigen Ertragssicherung, Qualitätssteigerung und Erhaltung der Kulturlandschaft von Bedeutung. Bedingt durch bereits merkbare Auswirkungen des Klimawandels mit trockenen und heißen Perioden ist die Nachfrage sehr

groß. Im Berichtsjahr 2016 wurden 2 neue Projekte bewilligt und die Fertigstellung von 5 Vorhaben finanziell unterstützt.

Entwässerung

Bei landwirtschaftlichen Entwässerungsanlagen werden Beratungen und technischen Hilfestellungen bei erforderlichen Instandhaltungen und Reparaturen für betroffene Landwirte durchgeführt. Zahlreiche Wassergenossenschaften werden bei notwendigen Anpassungen ihrer genossenschaftlichen Strukturen und technischen Unterlagen unterstützt.

Erosionsschutz und Wasserrückhalt

Durch die Errichtung und Instandsetzung von Rückhaltebecken, Abflussmulden und Vorflutgräben wird eine Erhöhung des punktuellen und linearen Wasserrückhalts zur Verminderung der Boden-erosion und Erhöhung des Wasserrückhalts in der Landschaft angestrebt. Im Berichtszeitraum wurden 14 Projekte neu bewilligt und 2 Vorhaben fertig gestellt. Diese Vorhaben werden schwerpunktmäßig im Wald- und Weinviertel überwiegend von bäuerlichen Gemeinschaften umgesetzt und im Rahmen der ländlichen Entwicklung aus öffentlichen Mitteln gefördert. Sehr oft stehen sie im Zusammenhang mit Flurzusammenlegungsverfahren.

Feuchtbiootope

Die Neuanlage und Revitalisierung von Stillgewässern als ökologisch wertvolle Landschaftselemente sowie die naturnahe Umgestaltung bestehender Kleingewässer wird im Rahmen des NÖ Landschaftsfonds unterstützt. Im Berichtszeitraum wurden 10 Projekte abgerechnet.



7. Schulwesen, Weiterbildung und Beratung

7.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Die SchülerInnen sollen in die Lage versetzt werden, die Aufgaben einer multifunktionalen und diversifizierten Land- und Forstwirtschaft im ländlichen Raum unter Berücksichtigung der Prinzipien der Nachhaltigkeit und Chancengleichheit zu erfüllen und Erwerbsmöglichkeiten im ländlichen Raum wahrnehmen zu können.

Landwirtschaftliche Berufsschulen

Die landwirtschaftlichen Berufsschulen sind berufsbildende Pflichtschulen und haben die Aufgabe, den SchülerInnen die schulische Grundausbildung für eine Berufstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu vermitteln.

Berufsschulpflicht besteht für alle land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge während der dreijährigen Lehrzeit. Nach Beendigung der Lehrzeit und erfolgreichem Besuch der Berufsschule (in der Regel 10 Wochen pro Jahr), kann der Lehrling die Facharbeiterprüfung ablegen und erwirbt die Berufsbezeichnung FacharbeiterIn (z.B. FacharbeiterIn Landwirtschaft oder FacharbeiterIn Weinbau- und Kellerwirtschaft). Zum Erwerb einer zweiten Facharbeiter-Qualifikation besteht auch die Möglichkeit einer Anschlusslehre in der Dauer von zumeist einem Jahr samt achtwöchigem Berufsschulbesuch.

Derzeit bestehen in Niederösterreich zwei landwirtschaftliche Berufsschulen. Langenlois (125 SchülerInnen) mit der Fachrichtung Gartenbau und Edelfhof (155 SchülerInnen) mit den Fach-

richtungen Landwirtschaft mit Waldwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Landwirtschaft mit Weinbau einschließlich Kellerwirtschaft, Pferdewirtschaft, Biomasseproduktion und land- und forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung.

Landwirtschaftliche Fachschulen

Die land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen sind berufsbildende mittlere Schulen und dienen der Vermittlung von Fachkenntnissen und Fertigkeiten zur selbständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder Haushaltes oder zur Ausübung einer sonstigen verantwortlichen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft. Die schulpflichtersetzende Fachschule beginnt mit der 9. Schulstufe und dauert wahlweise drei bis vier Jahre. Nach der 2. Klasse ist eine facheinschlägige Praxis in der Dauer von entweder vier Monaten oder zwölf Monaten zu absolvieren (davon verpflichtend vier Monate Fremdpraxis).

Die Schülerzahlen der landwirtschaftlichen Fachschulen sind seit dem Schuljahr 2008/09 fast unverändert.

Die im Anschluss als 12. Schulstufe angebotene „Mehrberufliche Ausbildung“, die für alle Absolventen einer dreijährigen Fachschule offen steht, führt innerhalb eines Jahres zur Lehrabschlussprüfung in einem der folgenden Berufe: Informationstechnologie-Technik, Metallbearbeitung, Zimmerei, Tischlerei, Maurer/Maurerin und Maschinenfertigungstechnik.

Alle 18 Fachschulen werden grundsätzlich als Internatsschulen geführt und sind mit Schulwirtschaften verbunden, die als Demonstrationsbetriebe für die Schule und die Landwirte des jewei-

ligen Einzugsgebietes, aber auch als Übungs- und Experimentierbetriebe verwendet werden. Die landwirtschaftlichen Fachschulen bewirtschaften insgesamt 682 ha, davon 274 ha Ackerland, 180 ha Wald und 35 ha Weingärten.

Die Demonstration moderner Produktionstechniken ist Aufgabe und Ziel der landeseigenen Lehr- und Versuchsbetriebe, wobei die Erkenntnisse in Lehre und Beratung weitergegeben werden.

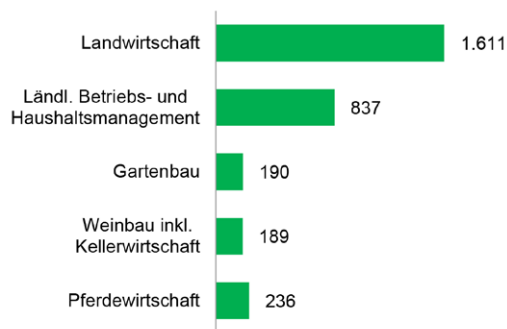
7.2 Berufsausbildung

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung kann grundsätzlich über das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen oder im Rahmen des zweiten Bildungsweges über Vorbereitungskurse zur Facharbeiterprüfung erlangt werden.

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsliste umfasst 15 Berufe, die Abschlüsse in den Ausbildungsstufen FacharbeiterIn und MeisterIn ermöglichen. Der Zugang zur Facharbeiterausbildung ist sehr individuell und dementsprechend breit ist auch die Palette der Ausbildungsangebote. Der erste Bildungsweg wird abgedeckt durch die duale Ausbildungsform (Lehre und Berufsschule) und durch die Fachschule. Eine mindestens 3-jährige Fachschule ersetzt die Lehre im einschlägigen Beruf.

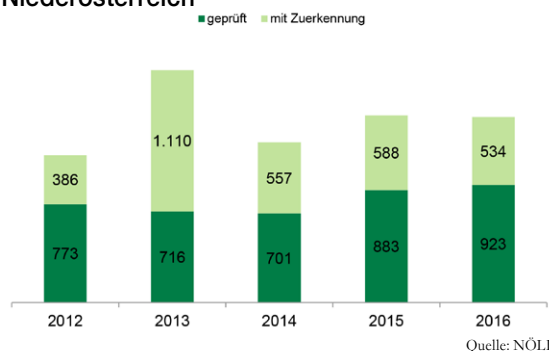
Im zweiten Bildungsweg werden als Vorbereitung zur Facharbeiterprüfung Kurse (min. 200 Unterrichtseinheiten), die sogenannte Bauern- und Bäuerinnenschule, von den landwirtschaftlichen Fachschulen in den Berufen Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft, Gartenbau sowie ländl. Betriebs- und Haushaltsmanagement angeboten. Das Ländliche Fortbildungsinstitut Niederösterreich, kurz LFI NÖ, bietet Facharbeiterkurse in den Berufen Forstwirtschaft, Pferde-

SchülerInnen und Fachrichtungen der 18 landwirtschaftlichen Fachschulen



Quelle: Abteilung Schulen

Entwicklung der Facharbeiterabschlüsse in Niederösterreich



Quelle: NÖLK

wirtschaft, Bienenwirtschaft und Geflügelwirtschaft an.

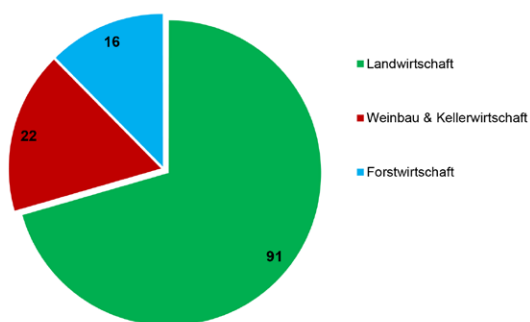
Facharbeiterabschlüsse

Aufgrund des bestehenden land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes bekommen die Absolventinnen und Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschulen mit dem Abschlusszeugnis auch die Facharbeiterprüfung ersetzt und somit den Facharbeiterbrief zuerkannt. Die Anzahl der Facharbeiterprüfungen für Absolventinnen und Absolventen diverser Facharbeiterkurse oder der Bauern- und Bäuerinnenschule ist leicht steigend. Nur in Zusammenarbeit aller Bildungsanbieter kann der Bedarf für die Ausbildungen gedeckt werden. 534 Absolventinnen und Absolventen der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen bekamen 2016 den Facharbeiter zuerkannt. Von den Facharbeiterkursen und den Bauern- und Bäuerinnenschulen konnten 923 Personen die Facharbeiterprüfung 2016 positiv abschließen. Somit konnten 2016 insgesamt 1.457 Facharbeiterbriefe verliehen werden.

Meisterabschlüsse

In den regional geführten Meisterkursen (veranstaltet vom LFI NÖ) in den Berufen Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft sowie Forstwirtschaft kann auf die besonderen Erfordernisse der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen Rücksicht genommen werden. 129 MeisterInnen der angeführten Berufe haben die Möglichkeit genutzt, sich im Zuge des Meisterkurses intensiv mit Fachleuten auszutauschen und Konzepte für den eigenen Betrieb zu erarbeiten. Die Meisterkurse umfassen je nach Beruf mindestens 360 Unterrichtseinheiten und erstrecken sich in der Regel über drei Ausbildungswinter.

Meisterabschlüsse 2016 in Niederösterreich



Quelle: LK NÖ

Seit Einführung der gesetzlichen Berufsausbildung in der Landwirtschaft erreichten 67.103 Personen aus NÖ die Facharbeiterqualifikation (davon 8.657 als Abgänger einer Landwirtschaftlichen Fachschule im Wege des Ersatzes der Facharbeiterprüfung) und 9.093 die Meisterqualifikation.

7.3 Weiterbildung

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) wickelt mit seinen Kooperationspartnern einen Großteil der Weiterbildungen für die Bäuerinnen und Bauern ab. Dazu zählen die Landwirtschaftskammer und Bezirksbauernkammern, Land-Impulse, die Bäuerinnen Niederösterreich, der Verein Landjugend, die ARGE Meister, die ARGE Seminarbäuerinnen und Kursleiterinnen, der Landesverband der bäuerlichen Direktvermarkter sowie weitere agrarische Fachverbände.

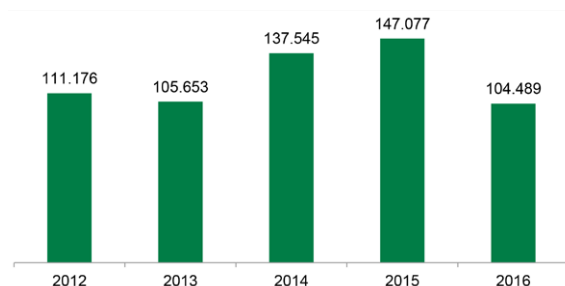
Bewerbung der Weiterbildungsmaßnahmen

In Kooperation mit Partnerorganisationen wurde ein Jahres-Bildungsprogramm gedruckt und an rund 25.000 land- und forstwirtschaftliche Adressaten übermittelt. Für nichtbäuerliche Kursinteressenten wurde ein eigenes Konsumentenbildungsprogramm erstellt und an rund 5.000 Adressen versandt. Darüber hinaus erfolgte die Information über das aktuelle Kursangebot, verstärkt über die LFI-Homepage und den begleitenden LFI-Newsletter, der an etwa 30.000 Abonnenten monatlich gesendet wurde.

Bildungsstatistik 2016

- Im Bereich der Aus-, Weiterbildung und Information wurden 3.595 Veranstaltungen mit 104.489 TeilnehmerInnen abgehalten.

Entwicklung der WeiterbildungsteilnehmerInnen



Quelle: LK NÖ

- 1.517 Konsumentenbildungsveranstaltungen mit 76.057 TeilnehmerInnen wurden durchgeführt.
- Bei 347 Exkursionen beteiligten sich 15.657 TeilnehmerInnen.

Zertifikatslehrgänge und Bildungsprojekte

Schwerpunkte in der Bildungstätigkeit des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) bildeten auch 2016 die Zertifikatslehrgänge. 12 verschiedene Lehrgänge in Produktions-, Vermarktungs- und Dienstleistungsbereichen wurden von 217 Personen erfolgreich absolviert. Auch an der Entwicklung von Online-Bildungsangeboten wurde intensiv gearbeitet. Bereits im Angebot sind E-Learning-Kurse in den Bereichen Tiergesundheit, umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung, Lebensmittelhygiene und Allergeninformation. 2016 haben 989 Personen einen Online-Kurs im LFI NÖ absolviert.

Bei den Arbeitskreisen zur Betriebszweigauswertung und Unternehmensführung nahmen 2016 in 8 verschiedenen Produktionssparten 923 Bäuerinnen und Bauern in 63 Arbeitskreisen teil.

Einen Schwerpunkt bildeten die verpflichtenden Weiterbildungen im Rahmen von ÖPUL 2015. In bislang rund 500 Veranstaltungen konnten rund 90 % aller teilnehmenden LandwirtInnen ihre Bildungsverpflichtungen erfüllen.

Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft

Einer der strategischen Schwerpunkte für 2015 bis 2020 ist es, die Kommunikation mit der Gesellschaft auszubauen. Die Umsetzung wurde gezielt in Angriff genommen: Mit der Initiative Erlebnis Bauernhof wurden alle zertifizierten landwirtschaftlichen Exkursions- und Unterrichtsangebote für Kinder in Niederösterreich unter einem Dach gebündelt. Im Projekt „Zukunftsfähiger Dialog Landwirtschaft und Gesellschaft“ geht es darum, eine möglichst hohe Beteiligung von Bäuerinnen und Bauern als alltägliche Botschafter zu gewinnen. Und mit der Schultütenaktion setzten die Bäuerinnen in den Schulen ein kräftiges Zeichen.

Bildungsförderung

Ein großer Teil der Informations- und Bildungsmaßnahmen wurde zur Förderung im Rahmen des Österreichischen Programms zur ländlichen Entwicklung eingereicht. Damit können kostengünstige Teilnahmebedingungen für die land- und forstwirtschaftliche Zielgruppe geschaffen werden.

7.4 Beratung

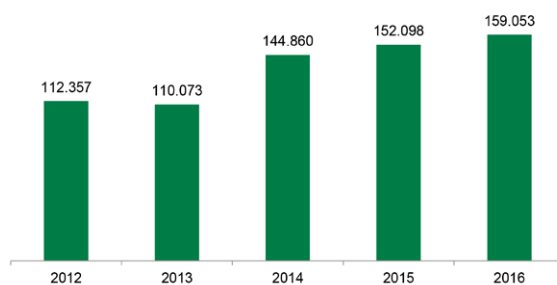
Bei den Beratungsleistungen der LK- und BBK-Beratungskräfte konnte 2016 gegenüber dem Jahr 2015 eine Steigerung der Kontakte um rund 7.000 verzeichnet werden.

2016 hat die Landwirtschaftskammer durch eine Struktur- und Organisationsreform der zunehmenden Vielfalt in der Landwirtschaft und den neuen Ansprüchen der Bauern Rechnung getragen. Die Bildungs- und Beratungsarbeit der Bezirksbauernkammern wird künftig in 10 Organisationseinheiten gebündelt womit auch eine bessere Spezialisierung erreicht werden soll.

Im Einzelnen setzen sich die 159.053 Beratungskontakte im Jahr 2016 folgendermaßen zusammen:

- 89.069 Einzelberatungen am Telefon
- 57.753 Einzelberatungen im Büro
- 8.085 schriftliche Einzelberatungen
- 3.222 Einzelberatungen vor Ort
- 526 Gruppenberatungen
- 398 Planfertigungen

Entwicklung der Beratungen



Quelle: LK NÖ



© Müller-Reinwein

8. Interessensvertretung

8.1 Die NÖ Landwirtschaftskammer

Als gesetzliche Interessenvertretung von rund 40.000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, 150.000 Grundbesitzern sowie von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften arbeitet die Landwirtschaftskammer für eine nachhaltige Entwicklung der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich.

Die Landwirtschaftskammer bündelt die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft zu einem gemeinsamen Sprachrohr. Rund 300 MitarbeiterInnen beraten in allen Produktionszweigen, sind in der Weiterbildung engagiert, unterstützen bei der Förderungsabwicklung und vertreten die Interessen aller Kammerzugehörigen. Gemeinsam mit mehr als 40 nahestehenden Verbänden und

Organisationen wird auf branchenspezifische Bedürfnisse eingegangen und werden passende Lösungen gesucht. Die Beratung der LandwirtInnen ist eine wichtige Säule der Landwirtschaftskammer. Das diesbezügliche Angebot reicht von der Pflanzenproduktion über die Waldwirtschaft bis hin zur Tierhaltung und zu sämtlichen rechtlichen oder steuerlichen Belangen. 2016 wurde mit über 159.053 Beratungskontakten erneut ein Rekord an Einzel- und Gruppenberatungen verzeichnet. Auch die Bildungsangebote der Landwirtschaftskammer verzeichneten eine rege Nachfrage: 3.595 Veranstaltungen mit über 104.489 TeilnehmerInnen können für 2016 bilanziert werden. Insgesamt haben über 358.881 Personen entweder Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer besucht oder Beratungen in Anspruch genommen.

21 Bezirksbauernkammern

Neben der Landes-Landwirtschaftskammer in St. Pölten gibt es 21 Bezirksbauernkammern, welche sich in 10 Organisationseinheiten gliedern. Das macht Beratungen in allen Regionen und für alle Branchen möglich. Wesentliche Aufgabe der Bezirksbauernkammern ist die technische Hilfestellung bei der Antragseinreichung im Invekos-Bereich für jene Antragsteller flächenbezogener/gekoppelter Zahlungen, die hierzu nicht selbstständig in der Lage sind bzw. die Hilfestellung der Bezirksbauernkammern in Anspruch nehmen wollen. (grafische Online-Beantragung bei AMA) Jährlich werden rund 42.000 Anträge abgewickelt. Die Bezirksbauernkammern sind zudem erste Anlaufstelle in der Beratung für Maßnahmen rund um die Investitionsförderung und Förderung von Junglandwirten.

Interessenvertretung auf allen Ebenen

Auf Bundes- und EU-Ebene werden die Interessen der Bauern durch die Landwirtschaftskammer Österreich wahrgenommen, wobei die Experten der LK Niederösterreich wertvolle Unterstützung leisten. Alle fünf Jahre wählen die niederösterreichischen Kammerzugehörigen ihre VertreterInnen in die Vollversammlung auf Landes- und Bezirksebene, die aus 40 Mitgliedern – inklusive Präsident und Vizepräsidenten – besteht. Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium. Sie dient der Beratung und Beschlussfassung aller Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer, soweit nicht der Hauptausschuss oder der Präsident zuständig sind. Auf Bezirksebene gibt es je nach Größe der Bezirke zwischen 15 und 46 gewählte Bezirkskammerräte, die aus ihrem Kreis die Obfrau/den Obmann der Bezirksbauernkammer wählen.

8.2 NÖ Landarbeiterkammer

Die Vertretung der Interessen der in Niederösterreich in der Land- und Forstwirtschaft unselbstständig tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird von der Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich wahrgenommen. Die NÖ Landarbeiterkammer ist auf Basis des NÖ Landarbeiterkammergesetzes errichtet. Die Aufgaben der NÖ Landarbeiterkammer umfassen insbesondere

- die Mitwirkung an der Regelung der Dienstverhältnisse der Kammerzugehörigen
- die unentgeltliche Beratung und Vertretung der Kammerzugehörigen in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten
- die Förderung der Kammerzugehörigen in wirtschaftlichen und sozialen Belangen
- die Förderung der fachlichen und kulturellen Aus- und Weiterbildung der Kammerzugehörigen
- die Wahrnehmung des Dienstnehmerschutzes

Zum 31. Dezember 2016 umfasste der Personalstand der NÖ Landarbeiterkammer 25 Bedienstete. Die NÖ Landarbeiterkammer verfügt über sechs Geschäftsstellen in Mistelbach, Hollabrunn, Horn, Zwettl, Amstetten und Wr. Neustadt sowie ein zentrales Servicecenter in St. Pölten.

Mit Stand September 2016 waren 17.148 Personen der NÖ Landarbeiterkammer zugehörig.

Anhang

Begriffsbestimmungen

Hier wird ein Auszug aus der Begriffesammlung des BMLFUW publiziert. Eine umfangreichere Begriffsauswahl findet sich auf der Homepage des BMLFUW unter www.bmlfuw.at bzw. unter www.gruenerbericht.at.

Abschreibung (AfA)

siehe auch unter Begriff Aufwand

Die betriebswirtschaftliche Abschreibung dient der Verteilung des Anschaffungs- und Herstellungswertes (= Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer, abzüglich Investitionszuschuss, zuzüglich Geldwert der Naturalieferungen) auf die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Abschreibung wird linear berechnet (AfA = Absetzung für Abnutzung).

Ackerland

Land, auf dem regelmäßig Bodenbearbeitung stattfindet und das im Allgemeinen einer Fruchtfolge unterliegt (inklusive Brache- bzw. Stilllegungsflächen).

Agrarquote

Der Begriff „Agrarquote“ umfasst zwei Definitionen. Einerseits wird darunter der Anteil der Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtheit der Berufstätigen verstanden, andererseits der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Wohnbevölkerung an der Gesamtheit der Bevölkerung. Die erstgenannte Begriffsdefinition ist diejenige, die häufiger angewendet wird.

Agrarstrukturserhebung

Sie ist eine wichtige agrarstatistische Erhebung, welche in zwei- bis dreijährigen Abständen durchgeführt wird. Sie liefert statistische Daten über die Zahl der Betriebe, die bewirtschaftete Fläche, die Verteilung und Höhe der Tierbestände und die in den Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte. Sie wird von der Statistik Austria durchgeführt. Die Daten auf Einzelbetriebsbasis sind auch dem EUROSTAT zu übermitteln. Die methodische Koordination Durchführung der Erhebung wird bei EUROSTAT durchgeführt.

Die Ergebnisse werden nach folgenden Kriterien ausgewertet: Größenstufen, Kulturfäche, der landwirtschaftlich genutzten Fläche, der Erwerbsarten, Erschwernisgruppen und Hauptproduktionsgebiete.

Agrarstrukturserhebung 2010; statistische Einheiten sind:

- land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Fläche von mindestens 1 ha

- Weinbaubetriebe mit mindestens 25 Ar Erwerbsweinfläche
- Betriebe mit mindestens 10 Ar Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Hopfen-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche
- Betriebe, die Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas) ab einer Mindestgröße von einem Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaften
- Forstbetriebe mit mindestens 3 ha Waldfläche
- Viehhaltungsbetriebe mit mindestens 3 Rindern oder 5 Scheinen oder 10 Schafen oder 10 Ziegen oder mindestens 100 Stück Geflügel aller Art.

AMA (Agrarmarkt Austria – www.ama.gv.at)

Die AMA ist eine juristische Person öffentlichen Rechts gemäß BGBl. Nr. 376/1992, zuletzt geändert mit BGBl. I Nr. 2/2008. Ihre wichtigsten Aufgaben sind:

- Durchführung der gemeinsamen Marktorganisationen (Milch, Fleisch, Getreide, etc.) als österreichische Marktordnungs-, Interventions- und Zahlstelle;
- Zentrale Markt- und Preisberichterstattung;
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung der landwirtschaftlichen Produkte und Förderung des Agrarmarketings;
- Abwicklung der Förderungsverwaltung, soweit sie der AMA übertragen wurde.

Anlagevermögen

Vermögensgegenstände, die dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb auf Dauer dienen und wiederholt genutzt werden können. Eigentum an Grund und Boden wird in Abhängigkeit vom Hektarsatz bewertet. Die Bewertung von stehendem Holz erfolgt nach den Bewertungstabellen von Prof. Sagl (BOKU), wobei eine Anpassung in mehrjährigen Abständen erfolgt. Ebenso zählen dazu die immateriellen Vermögensgegenstände. Die Werte der zugepachteten Flächen und des Wohnhauses sind ab 2003 im Anlagevermögen des Betriebes nicht enthalten.

Arbeitskrafteinheit (AK)

1,0 AK entspricht einer Person, deren Erwerbsfähigkeit nicht gemindert ist und die mindestens 270 Tage zu je 8 Stunden im Jahr arbeitet. Eine Person wird auch bei mehr als 270 Arbeitstagen nur als 1,0 AK gerechnet. Bei Arbeitskräften, welche nicht voll leistungsfähig sind, erfolgt eine Reduktion. Bei mindestens 270 Arbeitstagen gilt in Abhängigkeit vom Alter der Arbeitskräfte:

0 bis 15 Jahre 0,0 AK
 15 bis 18 Jahre 0,7 AK
 18 bis 65 Jahre 1,0 AK
 65 bis 70 Jahre 0,7 AK
 ab 70 Jahre 0,3 AK

Eine Reduktion erfolgt nicht für den (die) Betriebsleiter/in. Eine geminderte Erwerbsfähigkeit wird entsprechend der eingeschränkten Leistungsfähigkeit individuell berücksichtigt. Bei weniger als 270 Arbeitstagen werden die AK den Arbeitstagen entsprechend berechnet. Statt Arbeitskrafteinheit wird in den EU-Statistiken der Begriff Jahresarbeitseinheit (JAE) verwendet. Folgende AK-Definitionen werden bei der Einkommensermittlung im Grünen Bericht verwendet:

Entlohnte AK (eAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten Arbeitskräfte, die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb tätig sind.

Nicht entlohnte AK (nAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden.

Betriebliche AK (bAK): Sie umfassen die entlohten und nicht entlohten Arbeitskräfte im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Die nicht entlohten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienangehörige (bAK = nAK + eAK).

Außerbetriebliche AK (aAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten des Unternehmerhaushalts außerhalb der Land- und Forstwirtschaft.

AK insgesamt des Unternehmerhaushalts (AK-U): Sind jene AK, die von Personen des Unternehmerhaushalts zur Erwirtschaftung des Erwerbseinkommens eingesetzt werden. Sie errechnen sich aus den betrieblichen und außerbetrieblichen Arbeitszeiten von Personen des Unternehmerhaushalts. Die Beschäftigung einer Person in und außerhalb der Land- und Forstwirtschaft kann maximal eine AK ergeben. Diese Kennzahl wird zur Berechnung des Erwerbseinkommens je AK herangezogen.

Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- Sachaufwand
- Abschreibung (AfA)
- Personalaufwand
- Fremdkapitalzinsen
- Pacht- und Mietaufwand
- sonstigem Aufwand
- geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer)
- abzüglich interner Aufwand.

Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum Aufwand.

Beiträge an die Sozialversicherung der Bauern

Sie umfassen die Beiträge für die Pensionsversicherung, Krankenversicherung, bäuerliche Unfallversicherung und die Betriebshilfe. Wird als eigene Position außerhalb des Privatverbrauches dargestellt.

Benachteiligte Gebiete

In diesen Gebieten gibt es ständige natürliche Nachteile, die verhindern, dass die dort ansässigen Bäuerinnen und Bauern ein angemessenes Einkommen aus ihrer Produktion erzielen, das demjenigen vergleichbarer Betriebe in anderen Gebieten entspricht. In einem Gemeinschaftsverzeichnis sind alle Gemeinden oder Gemeindeteile (Katastralgemeinden), welche auf Kommissions- und Ratsbeschluss in das benachteiligte Gebiet aufzunehmen sind, namentlich aufgelistet. Diese umfassen Berggebiete, Sonstige benachteiligte Gebiete) und Kleine Gebiete). Die Abgrenzung erfolgt gebietsspezifisch, im Normalfall nach der politischen Gemeinde. Im Berggebiet liegen Gemeinden mit einer Höhenlage von mindestens 700 Metern sowie Gemeinden mit einer Höhenlage zwischen 500 und 700 Metern Seehöhe, wenn die Hangneigung 15 % beträgt. Liegt eine Gemeinde unter 500 Höhenmetern, so muss die Hangneigung 20 % betragen, damit sie zum Berggebiet gezählt werden kann.

Der Rat der EU hat 69,4 % der LF Österreichs als Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete anerkannt.

Betriebsformen

Die Betriebsform kennzeichnet die wirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes, d.h. seinen Produktionsschwerpunkt und damit auch seinen Spezialisierungsgrad. Sie wird nach dem Anteil des Standarddeckungsbeitrages einer Produktionsrichtung am Gesamtstandarddeckungsbeitrag des Betriebes bestimmt.

Betriebsinhaber

(Definition laut INVEKOS)

Ein Betriebsinhaber ist der einzelne landwirtschaftliche Erzeuger (= Bewirtschafter), dessen Betrieb sich im Gebiet der Gemeinschaft (EU) befindet, gleich ob natürliche oder juristische Person oder eine Vereinigung natürlicher oder juristischer Personen und unabhängig davon, welchen rechtlichen Status die Vereinigung und ihre Mitglieder auf Grund der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften haben.

Biologischer Landbau

Der biologische Landbau wird durch die VO (EWG) Nr. 834/2007 des Rates über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaft-

lichen Erzeugnisse und Lebensmittel geregelt. Das Grundprinzip ist die Kreislaufwirtschaft:

- geschlossener Stoffkreislauf,
- Verzicht auf chemisch-synthetische Hilfsmittel (leichtlösliche Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel),
- Erhaltung einer dauerhaften Bodenfruchtbarkeit, sorgsame Humuswirtschaft,
- Schonung nicht erneuerbarer Ressourcen,
- artgerechte Viehhaltung,
- aufgelockerte Fruchtfolgen,
- Leguminosenanbau,
- schonende Bodenbearbeitung.

Seit 1.7.2010 ist bei vorverpackten Lebensmitteln die Verwendung des EU-Bio-Logos gemäß der VO (EG) 834/2007 vorgeschrieben

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung, das ist der Geldwert aller im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der von anderen Sektoren zugekauften Leistungen (Vorleistungen). Einige Begriffe:

Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt: Dieser wird ermittelt, indem vom Wert der Endproduktion die Vorleistungen abgezogen werden. Für die Berechnung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen werden die Produkte und Produktionsmittel zu Preisen frei Hof bewertet. Werden dem Bruttoinlandsprodukt etwaige Subventionen zugezählt und indirekte Steuern abgezogen, ergibt sich die Wertschöpfung zu Faktorkosten.

Imputierte Bankdienstleistungen: Gegenwert des Nettoertrages der Banken aus dem Zinsengeschäft (Zinserträge minus Zinsaufwendungen). Sie stellen einen Kostenbestandteil der einzelnen Wirtschaftszweige dar (Nettoentgelte für die Bankdienstleistungen) und müssten als solche eigentlich deren Vorleistungen erhöhen (und daher die Wertschöpfung vermindern). Mangels sinnvoller Zurechnungsmöglichkeit auf die einzelnen Wirtschaftszweige werden die imputierten Bankdienstleistungen global in Abzug gebracht („Negativbuchung“).

Vermögensverwaltung: umfasst Geld- und Kreditwesen, Versicherungen, Realitäten, etc.

Sonstige Produzenten: umfasst öffentliche, private und häusliche Dienste.

Sonstige Dienste: umfassen alle Dienstleistungen, die nicht Handel, Verkehr, Vermögensverwaltung oder öffentlicher Dienst sind, wie z.B. Wäschereien, Reinigung, Theater, etc.

Cross Compliance

Einhaltung der gesetzlichen Standards bezugnehmend auf Umwelt, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz.

Dauergrünland

Flächen, die durch die Einsaat oder auf natürliche Weise zum Anbau von Gras oder anderen Grünfütterpflanzen genutzt werden und mindestens fünf Jahre nicht Bestandteil der Fruchtfolge waren; umfasst ein- und mehrmähdige Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Streuweisen, Almen und Bergmäher.

EGFL

Der europäische Garantiefonds für die Landwirtschaft bestreitet die Ausgaben für die 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, das heißt insbesondere die Ausfuhrerstattungen und die Interventionen zur Regulierung der Agrarmärkte sowie die Direktzahlungen an die LandwirtInnen.

Eigenkapital

Sind die in der Bilanz ausgewiesenen Mittel, die für die Finanzierung des Gesamtvermögens von dem (den) Eigentümer(n) zur Verfügung gestellt werden.

Einheitswert

Theoretische Definition: Der Einheitswert repräsentiert einen Ertragswert, der dem 18-fachen Reinertrag eines Betriebes mit entlohten fremden Arbeitskräften bei ortsüblicher und nachhaltiger Bewirtschaftung entspricht. Außerdem wird unterstellt, dass der Betrieb ausgedinge-, pacht- und schuldenfrei ist.

Praktische Definition: Der Einheitswert eines landwirtschaftlichen Betriebes ist ein standardisierter Ertragswert in Geldeinheiten (Euro), der die natürlichen Ertragsbedingungen (Bodenschätzung, Wasserverhältnisse, Geländeneigung und Klima) und die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen (äußere und innere Verkehrslage, Betriebsgröße) widerspiegelt.

Der Einheitswert hat für viele steuerliche, sozialversicherungsrechtliche und sonstige Abgaben eine nach wie vor wichtige Bedeutung.

Steuerliche Anknüpfung:

- Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben
- Einkommensteuer, Pauschalierung der landwirtschaftlichen Betriebe, Buchführungspflicht
- Beitrag von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen (FLAG)
- Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung
- Grundsteuer (Hebesatz dzt. 500 % des Messbetrages)
- Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Stempel- und Rechtsgebühren
- Grunderwerbsteuer
- Umgründungssteuergesetz.

Sozialversicherungsrechtliche Bedeutung:

Nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) ist der Einheitswert maßgebend für die Beitragspflicht und Höhe der

Beiträge (gilt für Unfallversicherung, Krankenversicherung,

Betriebshilfegesetz, Pensionsversicherung)

Ausgleichszulage (ASVG, GSVG)

Arbeitslosenversicherung (Notstandshilfe)

Kriegsopferversorgungsgesetz.

Sonstige Anbindungen:

Landwirtschaftliche Kammerumlage

Neuer Berghöfekataster (Ergebnisse der Bodenschätzung)

Kirchenbeitrag

Studienbeihilfe

Diverse Förderungen und Transferzahlungen für die Landwirtschaft.

Einkommensindikatoren

(Begriff der LGR/FGR)

Eurostat weist für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich folgende drei Einkommensindikatoren aus:

Indikator A: Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit

Indikator B: Index des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnter Jahresarbeitsseinheit

Indikator C: Landwirtschaftlicher Nettounternehmensgewinn

Die Deflationierung der nominalen Angaben erfolgt mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft

Sie stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nicht entlohnenden Arbeitskräfte für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Sie werden berechnet, indem vom Ertrag der Aufwand abgezogen wird. Durch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind noch die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und die Einkommenssteuer abzudecken.

ELER

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

Ertrag

Der Ertrag des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- Erträge Bodennutzung
- Erträge Tierhaltung

- Erträge Forstwirtschaft
- Erhaltene Umsatzsteuer
- Öffentliche Gelder des Unternehmensertrages
- Sonstige Erträge.
- abzüglich interner Ertrag.

Erträge Bodennutzung

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die Erträge aus der Bodennutzung bestehen aus:

- dem Verkauf von Erzeugnissen der Bodennutzung (ohne Direktvermarktung und Buschenschank)
- dem Geldwert der Naturallieferungen an Direktvermarktung und Buschenschank
- dem Geldwert der Naturallieferungen an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge
- den Veränderungen bei den Erzeugungsvorräten
- Die im Berichtsjahr direkt der Bodennutzung zurechenbaren öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erträge Forstwirtschaft

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

- Die Erträge aus der Forstwirtschaft bestehen aus:
- dem Verkauf von Erzeugnissen der Forstwirtschaft
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Forstwirtschaft an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Forstwirtschaft für Neuanlagen
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge
- den Veränderungen bei den Erzeugungsvorräten (Wertänderungen am stehenden Holz werden nicht berücksichtigt).

Die im Berichtsjahr direkt der Forstwirtschaft zurechenbaren öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erträge Tierhaltung

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die Erträge aus der Tierhaltung bestehen aus:

- dem Verkauf von Erzeugnissen der Tierhaltung (ohne Direktvermarktung und Buschenschank); die Zuchtiererträge ergeben sich aus der Differenz zwischen dem Erkaufserlös und dem Buchwert
- dem Geldwert der Naturallieferungen an Direktvermarktung und Buschenschank
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Tierhaltung an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge

- den Veränderungen bei den Tierbeständen und Erzeugungsvorräten.

Die im Berichtsjahr direkt der Tierhaltung zuordenbaren öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erwerbseinkommen

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich der Einkünfte aus Gewerbebetrieb, selbstständiger und unselbstständiger Arbeit des Unternehmerhaushalts. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbstständiger Arbeit werden abzüglich der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, die Einkünfte aus unselbstständiger Arbeit werden abzüglich der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und der einbehaltenen Lohnsteuer verbucht.

Faktoreinkommen

(Begriff der LGR/FGR)

Er errechnet sich aus:

Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen –
Sonstige Produktionsabgaben + Sonstige Subventionen
Das Faktoreinkommen (= Nettowertschöpfung zu Faktor-kosten) misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt damit die Gesamtheit des Wertes dar, den eine Einheit durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaftet.

Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF)

Summe aus Waldflächen (ohne ideelle Flächen) und Forstgärten. Energieholz- und Christbaumflächen zählen im Gegensatz zur Agrarstrukturerhebung nicht dazu.

Fremdkapital

Sind die in der Bilanz ausgewiesenen Mittel, die für die Finanzierung des Gesamtvermögens von Dritten (Banken, Lieferanten etc.) zur Verfügung gestellt werden.

Futterflächen

Definition nach Ausgleichszulage: Als Futterflächen gelten jene landwirtschaftlich genutzte Flächen, deren Ertrag zur Viehfütterung bestimmt ist. Bei Beweidung von Flächen außerhalb des Heimgutes sind die betreffenden Futterflächen von ihrem Weidebesatz einzurechnen (max. 1 GVE/ha).

GAP

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) ist bereits in den Gründungsverträgen der EU („Römer Verträge“) verankert. Die GAP funktioniert nach drei Grundprinzipien:

- Einheit des Marktes: freier Warenverkehr innerhalb der EU, Ausschluss von Subventionen, die den Wett-

bewerb verfälschen, gleiche agrarpolitische Instrumente in der EU.

- Gemeinschaftspräferenz: Vorrang für innergemeinschaftliche Produkte gegenüber Produkten aus Drittländern
- Gemeinsame Finanzierung der GAP: gemeinsame, solidarische Finanzierung der GAP durch die Mitgliedsländer der EU aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL).

Die GAP wurde in ihrer Geschichte mehrfach reformiert und gegenwärtig liegt ihr ein 2-Säulen-Modell zugrunde, das wie folgt skizziert werden kann:

- Agrarmarktpolitik (GMO – Gemeinsame Marktordnungen): Realisierung der Gemeinsamen Marktorganisationen für die verschiedenen Agrarmärkte
- Ländliche Entwicklung: Förderung des ländlichen Raumes

Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, sonstiger Einkünfte und den Sozialtransfers des Unternehmerhaushalts.

Gesamtfläche des Betriebes

Summe aus Kulturfläche (inklusive zugepachteter, exklusive verpachteter Flächen) und sonstigen Flächen des Betriebes.

Gesamtkapital (Passiva)

Das Gesamtkapital setzt sich aus Eigen- und Fremdkapital zusammen und zeigt die Finanzierung des Gesamtvermögens. Es wird in der Bilanz als Passiva ausgewiesen.

Gesamtvermögen (Aktiva)

Das Gesamtvermögen ist die Summe aus Anlage-, Tier- und Umlaufvermögen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Es wird in der Bilanz als Aktiva ausgewiesen.

Großvieheinheit (GVE)

Die Großvieheinheit (GVE) ist eine gemeinsame Einheit, um den Viehbestand in einer einzigen Zahl ausdrücken zu können. Die Stückzahlen der einzelnen Vieharten werden in GVE umgerechnet. Für jede Viehart ist nach Altersklassen und Nutzungsformen ein Umrechnungsschlüssel festgelegt. Rinder ab 2 Jahren gelten für den Grünen Bericht als 1,0 GVE. Es gibt je nach Zweck verschiedene GVE-Umrechnungsschlüssel.

Gütersteuern

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Produktionsabgaben zwischen „Gütersteuern“ und „sonstigen Produktionsabgaben“ unterschieden.

Gemäß ESVG handelt es sich bei den Gütersteuern um Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie können entweder als ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder Dienstleistung oder wertbezogen festgesetzt werden, d.h. als ein bestimmter Prozentsatz des Preises pro Einheit oder des Wertes der den Gegenstand der Transaktion bildenden Waren oder Dienstleistungen.

In der LGR werden als Gütersteuern u.a. die Agrarmarketingbeiträge sowie die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquoten verbucht.

Gütersubventionen

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Agrarförderungen zwischen „Gütersubventionen“ und „sonstigen Subventionen“ unterschieden.

Lt. ESVG sind unter den Gütersubventionen jene Subventionen zu verstehen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. Sie werden entweder als ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder Dienstleistung oder wertbezogen festgesetzt, d.h. als bestimmter Prozentsatz des Preises pro Einheit. Sie können ferner als Differenz zwischen einem spezifischen angestrebten Preis und dem vom Käufer tatsächlich gezahlten Marktpreis berechnet werden.

Haupterwerbsbetrieb

Ein Haupterwerbsbetrieb ist ein Betrieb, in dem das Betriebsleiterhepaar mehr als 50 % der gesamten Arbeitszeit im landwirtschaftlichen Betrieb tätig ist (siehe auch: Nebenerwerbsbetrieb).

Hausgärten

Bäuerliche Gemüsegärten, deren Erzeugnisse überwiegend zur Deckung des Eigenbedarfs des Unternehmerhaushalts dienen.

Herstellungspreis

(Begriff der LGR/FGR)

Die Bewertung der Produktion erfolgt zu „Herstellungspreisen“. Der Herstellungspreis ist im LGR/FGR-Handbuch als jener Preis definiert, den der Produzent nach Abzug der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern) aber einschließlich aller Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen), erhält.

Hutweiden

Grünlandflächen, die nur für Weidezwecke genutzt werden.

Interner Aufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der interne Aufwand umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z. B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Aufwand ist gleich interner Ertrag.

Interner Ertrag

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z. B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

INVEKOS (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem)

Das INVEKOS dient der Abwicklung und Kontrolle der EU-Förderungsmaßnahmen. Alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen sind in dieses System eingebunden. Es schreibt unter anderem vor:

- eine elektronische Datenbank
- ein System zur Identifizierung der landwirtschaftlich genutzten Parzellen
- ein System zur Identifizierung und Registrierung der Zahlungsansprüche
- ein System zur Kennzeichnung und Registrierung von Tieren
- nähere Details hinsichtlich der Beihilfenanträge und deren Änderungsmöglichkeiten
- ein einheitliches System zur Erfassung jedes Betriebsinhabers, der einen Beihilfeantrag stellt
- ein integriertes Kontrollsystem.

Investitionszuschüsse

Sind nicht rückzahlbare Gelder der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder und Gemeinden), die für die Bildung von Anlagevermögen einmalig gewährt werden. Sie reduzieren die jährliche Abschreibung.

Jahresarbeitsinheit (JAE)

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten Jahresarbeitsinheiten (JAE) ermittelt. Die Anzahl der Stunden, die eine JAE umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Teilzeit und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet. Die Definition der Stunden/Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; Österreich definiert eine JAE mit 2.160 Stunden je Jahr.

Kaufkraftparitäten

geben das Preisverhältnis eines Warenkorbes in verschiedenen Währungen an. Dadurch ermittelt sich ein Umrechnungskurs zwischen Währungen, der von den Wechselkursschwankungen unabhängig ist.

Kulturfläche (KF)

Summe aus allen landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (inklusive zugepachteter, exklusive verpachteter Flächen). Die sonstigen Flächen werden nicht in die Kulturfläche einbezogen.

Kulturweiden

In Weidenutzung stehende, mähbare Grünlandflächen.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Summe aus Ackerland (einschließlich Brachefflächen), Hausgärten, Obstanlagen, Weingärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen, Energieholzflächen, Christbaumflächen, ein- und mehrmähdige Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Streuwiesen, Almen und Bergmähder (ohne ideelle Flächen).

LEADER

(Liaison entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale; Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum)

LEADER fördert neuartige und hochwertige integrierte Strategien der gebietsbezogenen ländlichen Entwicklung und bietet Impulse zu deren Durchführung. Leitziel des österreichischen LEADER Umsetzung ist es, den ländlichen Raum in seiner Funktionsfähigkeit als Lebens- und Wirtschaftsraum unter Bewahrung und Unterstützung regionaler Identitäten zu erhalten und zu entwickeln.

Lohnansatz

Der Lohnansatz ist die Bewertung der Arbeitsleistung der nicht entlohten Arbeitskräfte in Anlehnung an die Kollektivverträge für Dienstnehmer in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Bundesländer zuzüglich des Betriebsleiterzuschlags für die Managementtätigkeit. Die Höhe des Betriebsleiterzuschlages errechnet sich als Prozentsatz vom Gesamtstandarddeckungsbeitrag des Betriebes. Der Berechnung des Lohnansatzes werden bei Personen mit mehr als 270 Arbeitstagen pro Jahr die tatsächlich geleisteten Arbeitstage zu Grunde gelegt.

Nebenerwerbsbetrieb

Als Nebenerwerbsbetrieb wird ein Betrieb bezeichnet, der unter jenen Grenzen liegt, welche für einen Haupterwerbsbetrieb per definitionem festgelegt sind.

Nettosozialprodukt

Das Nettosozialprodukt ergibt sich aus dem Bruttosozialprodukt, vermindert um Steuern und Abschreibungen.

Nettowertschöpfung

(Begriff der LGR/FGR)

Sie errechnet sich aus:

Produktion – Vorleistungen – Abschreibungen

Die Nettowertschöpfung des land-/forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs misst den Wert, der von sämtlichen land-/forstwirtschaftlichen örtlichen FE geschaffen wird, nach Abzug der Abschreibungen. Da der Produktionswert zu Herstellungspreisen und die Vorleistungen zu Käuferpreisen bewertet werden, enthält sie die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen

Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten

(Begriff der LGR/FGR)

Tätigkeiten, die eng mit der landwirtschaftlichen Erzeugung verbunden sind und für die bei der statistischen Beobachtung keine von der landwirtschaftlichen Haupttätigkeit getrennten Daten über Produktion, Vorleistungen, Arbeitskräfte etc. erhoben werden können. Es werden zwei Arten von nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten unterschieden:

- Tätigkeiten, die eine Fortführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit darstellen und wobei landwirtschaftliche Erzeugnisse verwendet werden (z. B. Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Betrieb)
- Tätigkeiten, bei denen der Betrieb und die landwirtschaftlichen Produktionsmittel genutzt werden (z. B. Urlaub am Bauernhof).

Obstanlagen

Anlagen, die zur Obsterzeugung (einschließlich Beerenobst, ausgenommen Erdbeeren) bestimmt sind. Es zählen sowohl die Formen mit nur geringen Baumabständen (Intensivobst) als auch mit größeren Abständen in möglicher Vergesellschaftung mit anderen Kulturen dazu.

Öffentliche Gelder des Ertrages

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Sind die mit der Bewirtschaftung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in Zusammenhang stehenden Geldtransferleistungen der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder und Gemeinden), die dem Betrieb direkt zur Verfügung stehen.

Partielle Produktivität

- Die Arbeitsproduktivität der Land- und Forstwirtschaft ist der Beitrag dieses Sektors zum Brutto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten je Beschäftigten.
- Die Flächenproduktivität der Landwirtschaft ist der Wert ihrer Endproduktion pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Für den zeitlichen Vergleich werden sowohl die Arbeitsproduktivität als auch die Flächenproduktivität als reale Größen betrachtet und zu konstanten Preisen einer Basisperiode berechnet.

Pauschalierung

Für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, welche die festgelegten Buchführungsgrenzen des § 125 BAO (Bundesabgabenordnung) nicht überschreiten, gibt es bei der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer Vereinfachungsmöglichkeiten. Bei der Einkommenssteuer erfolgt daher die Gewinnermittlung im Rahmen einer Voll- oder Teilpauschalierung (Pauschalierung der Ausgaben) (siehe auch: Gewinnermittlung für Land- und Forstwirte, Mehrwertsteuer und Vorsteuer). Bei der Umsatzsteuer werden Umsatzsteuersatz und Vorsteuerpauschale in gleicher Höhe angesetzt.

Personalaufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Löhne und Gehälter inklusive aller gesetzlicher und freiwilliger Sozialleistungen, Verpflegung und Deputate für entlohnte Arbeitskräfte.

Privatverbrauch des Unternehmerhaushalts

Er setzt sich zusammen aus:

- Ausgaben für die laufende Haushaltsführung ohne Ausgedinge inkl. PKW-Privatanteil
- Aufwand für das Wohnhaus inkl. AfA (ohne Anteil für das Ausgedinge)
- Aufwand für sonstige private Anschaffungen
- privaten Steuern (z. B. Einkommensteuer, Grundsteuer für Wohnhaus)
- privaten Versicherungen
- bewerteten Naturallieferungen an den Haushalt.

Produktionswert

Begriff der LGR/FGR)

Umfasst die Summe der Produktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (pflanzliche und tierische Produktion) und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen.

Reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (RLF)

Sie setzt sich zusammen aus den normalertragsfähigen Flächen (Ackerland, Hausgärten, Obstanlagen, Wein- gärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen, ein- und mehrmähigen Wiesen, Kulturweiden), den mit Reduktionsfaktoren umgerechneten extensiven Dauergrünlandflächen (einmähige Wiesen, Hutweiden, Streuwiesen, Almen und Bergmähder). Die Reduktion für extensive Dauergrünlandflächen beträgt:

- Hutweiden: auf ein Drittel ihrer Fläche
- Streuwiesen: auf ein Drittel ihrer Fläche
- Almen und Bergmähder:: auf ein Drittel der Fläche

Sachaufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der Sachaufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes resultiert aus:

- zugekauften Betriebsmitteln (z. B. Düngemittel, Saatgut, Futtermittel, Energie)
- Tierzukaufen; bei Zuchttieren wird als Aufwand die Differenz zwischen Ausgaben und Buchwert verrechnet
- Zukauf von Dienstleistungen (z. B. Tierarzt, Maschinenring, Fremdreparaturen)
- Mehr- und Minderwerten von Zukaufsvorräten
- Hagel-, Vieh- und Waldbrandversicherung.

Selbstversorgungsgrad

ist das Verhältnis zwischen Inlandsproduktion und Inlandsverbrauch.

Sonstiger Aufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der sonstige Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht unter anderem aus:

- Aufwand für den landwirtschaftlichen Nebenbetrieb bzw. Nebentätigkeit (z.B. bäuerliche Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Buschenschank)
- Betriebsversicherung ohne Hagel-, Vieh- und Waldbrandversicherung
- Allgemeinem Verwaltungsaufwand (z.B. Telefon, Entsorgung, allgemeine Kontrollgebühren)
- Betrieblichen Steuern und Abgaben
- Ausgedinge
- Negative Differenz zwischen Erlös und Buchwert bei Anlagenverkauf.

Sonstige Erträge

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die sonstigen Erträge bestehen unter anderem aus:

- Dienstleistungen im Rahmen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes (z. B. Maschinenring)

- Erträge des landwirtschaftlichen Nebenbetriebes bzw. der Nebentätigkeit* (z. B. bäuerliche Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Buschenschank); Lieferungen aus der Urproduktion werden von diesen Erträgen abgezogen
- Pachte, Mieterträge, Versicherungs- und Nutzungsentschädigungen
- Erlöse über dem Buchwert bei Anlagenverkauf (ausgenommen Boden)
- Ertragszinsen für betriebliches Umlaufvermögen

* Landwirtschaftliche Nebentätigkeit: Die Unterscheidung erfolgt nach der Gewerbeordnung (GWO), nicht nach der Steuergesetzgebung. Die wesentlichen Kriterien für eine land- und forstw. Nebentätigkeit sind die Unterordnung unter den land- und forstw. Betrieb und die Durchführung der Nebentätigkeit mit den Ressourcen (z. B. Maschinen) des land- und forstw. Betriebes. Weitere Kriterien sind der GWO zu entnehmen.

Sonstige Fläche des Betriebes

Zu den sonstigen Flächen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes zählen das nicht mehr genutzte Grünland, fließende und stehende Gewässer, unkultivierte Moorflächen, Gebäude- und Hofflächen sowie sonstige unproduktive Flächen (Ödland, Wege, Ziergärten, Parkanlagen usw.).

Sonstige Produktionsabgaben

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Produktionsabgaben zwischen „Gütersteuern“ und „sonstigen Produktionsabgaben“ unterschieden.

Gemäß ESVG umfassen die „sonstigen Produktionsabgaben“ sämtliche Steuern, die von Unternehmen aufgrund ihrer Produktionstätigkeit, unabhängig von der Menge oder dem Wert der produzierten oder verkauften Güter, zu entrichten sind. Sie sind zahlbar auf den Grund und Boden, das Anlagevermögen oder die eingesetzten Arbeitskräfte. In der LGR werden als sonstige Produktionsabgaben u.a. die Grundsteuer, KFZ-Steuer sowie die MWSt.-Unterkompensation infolge des Pauschalierungssystems verbucht.

Sonstige Subventionen

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Agrarförderungen zwischen „Gütersubventionen“ und „sonstigen Subventionen“ unterschieden. Die sonstigen Subventionen umfassen lt. ESVG alle an gebietsansässige Produktionseinheiten gezahlten Subventionen, die nicht zu den Gütersubventionen zählen. In der LGR werden u.a. die ÖPUL-Zahlungen sowie die Ausgleichszulage als sonstige Subventionen verbucht.

Sozialtransfers

Dazu zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc. des Unternehmerhaushalts.

Tiervermögen

Alle Zucht- und Nutztiere werden unter dieser Position zusammengefasst. Das Tiervermögen unterliegt nicht der Abschreibung.

Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände, die zum Verkauf (ohne Tiere) oder Verbrauch bestimmt sind und beim einmaligen Gebrauch verbraucht werden. Weiters zählen alle aktiven Geldbestände (Kassenbestand, Guthaben bei Banken, Wertpapiere und Forderungen) zum Umlaufvermögen.

Unternehmerhaushalt

Die Personen des Unternehmerhaushalts werden als wirtschaftliche Einheit gewertet. Für diese Einheit werden das Erwerbseinkommen, die Sozialtransfers und das Gesamteinkommen ausgewiesen.

Dieser Personenkreis umfasst den/die Betriebsleiter(in), dessen/deren Partner(in) und die anderen Personen im gemeinsamen Haushalt, die bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern pflichtversichert sind. Personen im Ausgedinge zählen nicht dazu.

Verbraucherpreisindex (VPI)

(siehe auch: Index)

Darstellung der Preisentwicklung eines für einen durchschnittlichen Haushalt repräsentativen Warenkorb. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich und jährlich von der Statistik Austria berechnet und publiziert. Der VPI ist ein Maßstab für die Ermittlung der Inflationsrate (Veränderung der Kaufkraft des Geldes).

Vermögensrente

Die Vermögensrente stellt die Verzinsung des im Betrieb investierten Eigenkapitals dar; sie errechnet sich aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft abzüglich des Familienlohnes (Lohnansatz für die Besitzerfamilie).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Sie bezweckt eine Zusammenschau der wirtschaftsstatistischen Information in einem System von zusammenhängenden Konten und Tabellen nach Regeln und Definitionen ähnlich der kaufmännischen Buchhaltung. Grundsätzlich gehören zur Gesamtrechnung 4 Sektoren: die privaten Haushalte, die Unternehmen, der Staat und das Ausland. Wichtigste Inhalte sind: das Aufkom-

men der Güter und ihre Verwendung, Entstehung und Verteilung der Einkommen einschließlich Umverteilung, Sparen und Investitionen.

Vorleistungen

Die Vorleistungen in der Land- und Forstwirtschaft umfassen alle Bezüge der Land- und Forstwirtschaft an Betriebsmitteln und Dienstleistungen von anderen Sektoren (einschließlich der Rückkäufe von Verarbeitungsrückständen landwirtschaftlicher Produkte, wie z. B. Mühlennachprodukte, Molkerei- und Brauereirückstände u.ä.) sowie die Importe landwirtschaftlicher Vorprodukte (Saatgut, Zucht- und Nutzvieh, Futtermittel).

Waldfläche

Umfasst die gesamte Holzbodenfläche inklusive der Kahlflächen und Blößen, die wieder aufgeforstet werden; auch die Windschutzgürtel zählen zur Waldfläche.

Weingärten

Umfassen ertragsfähige und nicht ertragsfähige Rebanlagen.

Zinsansatz

Kalkulierte Zinsen für das Eigenkapital; als Kalkulationszinssatz werden 3,5 % unabhängig vom tatsächlichen Zinsniveau angesetzt.

Entwicklung der sozioökonomischen Betriebsstruktur in NÖ

Tabelle 1.1

Erwerbsart	1999		2003		2010		2013		Veränderung seit 1999	
	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	absolut	in %
Haupterwerb	25.124	46	23.517	51	20.197	49	18.232	45	-6.892	-27,4
Nebenerwerb	28.027	51	21.297	46	19.043	46	19.613	49	-8.414	-30,0
Personengemeinschaften	191	0	194	0	1.048	3	904	2	713	373
Juristische Personen	1.209	2	1.227	3	1.282	3	1.367	3	158	13,1
Insgesamt	54.551		46.235		41.570		40.117		-14.435	-26,5

Quelle: Statistik Austria

Anzahl der Betriebe nach Bezirksbauernkammern 2011 bis 2015

Tabelle 1.2

Bezirksbauern- kammer	Betriebe lt. Agrar- struktur 2010	Betriebe laut INVEKOS					Veränderung in % zu 2014
		2011	2012	2013	2014	2015	
Amstetten	2.597	2.556	2.497	2.453	2.380	2.298	-3,4
Baden und Mödling	969	973	961	944	891	893	0,2
Bruck an der Leitha	898	868	843	834	817	811	-0,7
Gänserndorf	1.733	1.674	1.625	1.601	1.536	1.490	-3,0
Gmünd	1.370	1.356	1.326	1.300	1.226	1.144	-6,7
Hollabrunn	1.816	1.766	1.708	1.648	1.539	1.435	-6,8
Horn	1.320	1.283	1.246	1.213	1.178	1.120	-4,9
Korneuburg	969	947	930	920	895	873	-2,5
Krems	2.158	2.170	2.116	2.048	1.952	1.743	-10,7
Lilienfeld	676	685	682	677	659	658	-0,2
Melk	2.407	2.369	2.290	2.230	2.135	2.022	-5,3
Mistelbach	2.113	2.048	1.989	1.926	1.838	1.701	-7,5
Neunkirchen	1.377	1.377	1.360	1.330	1.267	1.224	-3,4
St. Pölten	2.604	2.559	2.491	2.441	2.387	2.294	-3,9
Scheibbs	1.716	1.711	1.679	1.660	1.614	1.560	-3,3
Tullnerfeld	1.285	1.258	1.216	1.174	1.137	1.080	-5,0
Waidhofen/Thaya	1.241	1.212	1.183	1.157	1.119	1.080	-3,5
Waidhofen/Ybbs	867	864	856	847	820	801	-2,3
Wr. Neustadt	1.334	1.325	1.302	1.271	1.194	1.126	-5,7
Zwettl	2.803	2.765	2.685	2.624	2.519	2.402	-4,6
NÖ	32.253	31.766	30.985	30.298	29.103	27.755	-4,6

Quelle: Statistik Austria, GeDaBa Stand: Jan. 2017, Auswertungen NÖ LK

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in NÖ

Tabelle 1.3

Größenstufe nach der Kulturfläche ¹⁾	Anzahl der Betriebe						Veränderung seit 1999 in %
	1980	1990	1999	2005	2010	2013	
unter 5 ha	27.563	23.058	13.210	9.034	8.104	7.023	-46,8
5 bis unter 10 ha	10.882	8.736	6.968	5.519	5.197	5.136	-26,3
10 bis unter 20 ha	17.166	13.546	10.293	8.795	7.156	7.039	-31,6
20 bis unter 50 ha	21.033	20.569	17.888	15.677	13.560	13.207	-26,2
50 bis unter 100 ha	2.302	3.156	4.600	5.550	5.804	5.902	28,3
100 bis unter 200 ha	519	570	758	1.112	1.319	1.369	80,6
200 ha und mehr	400	376	385	400	430	441	14,5
Insgesamt	79.865	70.011	54.551	46.087	41.570	40.117	-26,5

¹⁾ Ab dem Jahr 1999 wurde die Erfassungsgrenze von 1 ha Gesamtfläche auf 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. 3 ha Wald geändert

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Betriebe in benachteiligten Gebieten

Tabelle 1.4

	Betriebe in Ö		Anteil in % 2010	Betriebe in NÖ			Anteil in % 2010
	2010	2013		2007	2010	2013	
Betriebe in benachteiligten Gebieten	129.117	128.164	77,1	25.124	23.304	24.282	60,5
davon Bergbauernbetriebe	66.516	63.946	38,4	14.149	13.887	13.767	34,3
BHK-Gruppe 1 (1 bis 90 BHK-Punkte)	21.136	20.927	12,6	4.693	5.211	5.302	13,2
BHK-Gruppe 2 (> 90 bis 180 BHK-Punkte)	27.059	25.886	15,6	8.215	7.472	7.456	18,6
BHK-Gruppe 3 (> 180 bis 270 BHK-Punkte)	12.271	11.229	6,8	1.115	1.141	986	2,5
BHK-Gruppe 4 (> 270 BHK-Punkte)	6.050	5.904	3,6	126	63	23	0,1
Nichtbergbauernbetriebe	106.801	102.371	61,6	31.633	27.683	26.349	65,7

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Entwicklung der land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte

Tabelle 1.5

Jahr	Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte insgesamt	familieneigene Arbeitskräfte			familienfremde Arbeitskräfte		
		insgesamt	Betriebsinhaber	Familienangehörige	insgesamt	regelmäßig beschäftigt	unregelmäßig beschäftigt
1970	226.593	192.637	80.013	112.624	33.956	10.632	23.324
1980	157.266	142.421	65.373	77.048	14.845	6.753	19.527
1990	127.180	114.372	55.299	59.073	12.808	6.609	6.199
1999	137.433	125.063	52.939	72.124	12.370	5.827	6.543
2003	120.273	102.105	44.788	57.317	18.168	6.489	11.679
2005	125.985	102.618	44.422	58.196	23.368	8.138	15.229
2007	121.097	99.992	44.095	55.896	21.105	7.008	14.097
2010	98.081	80.710	40.000	40.710	17.371	8.228	9.143
2013	99.197	80.446	38.473	41.973	18.751	8.399	10.352

Quelle: Statistik Austria

Bodennutzung in NÖ (in Hektar)

Tabelle 1.6

in ha	1980	1990	1999	2010	2013
Ackerland	704.738	699.867	700.367	692.121	692.805
Dauergrünland	232.896	220.663	204.487	187.008	183.274
davon Almen und Bergmähder	8.043	8.066	7.270	5.319	4.504
Dauerkulturen	43.892	37.850	35.699	32.180	32.611
davon Weingärten	33.214	33.769	31.425	28.324	27.642
Landw. genutzte Fläche	981.526	964.194	942.725	911.964	909.185
Forstw. genutzte Fläche	652.801	656.759	671.464	695.928	709.932
Sonstige Fläche	44.920	49.303	66.974	42.769	48.178
Gesamtfläche	1.679.247	1.670.256	1.681.163	1.650.661	1.667.296

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in NÖ

Tabelle 1.7

Jahr	Alle Biobetriebe	Geförderte Biobetriebe im INVEKOS	Anteil Biobetriebe an allen Betrieben (%)	LF (ha) der geförderten Biobetriebe im INVEKOS	Anteil LF Biobetriebe an gesamter LF laut INVEKOS (%)
2001	3.300	3.203	8,1	75.200	17,7
2002	3.578	3.475	8,9	85.199	17,4
2003	3.916	3.841	10,1	102.400	16,9
2004	4.080	4.000	10,6	107.657	17,2
2005	4.210	4.152	11,2	113.080	17,5
2006	4.211	4.139	11,4	114.160	17,8
2007	4.245	4.201	12,2	118.557	17,6
2008	4.255	4.219	12,5	121.262	17,5
2009	4.453	4.416	13,3	130.590	17,3
2010	4.773	4.657	14,4	141.280	18,0
2011	4.778	4.636	14,5	141.580	18,0
2012	4.707	4.598	14,8	141.528	18,2
2013	4.697	4.547	14,9	141.209	19,2
2014	4.519	4.489	15,3	141.698	19,4
2015	5.428	4.677	16,8	148.897	20,6
2016	5.672	5.002	18,2	160.826	20,5

Quelle: BMLFUW, LF5 und AMA

Entwicklung des Rinderbestandes nach Bezirken

Tabelle 1.8

Pol. Bezirk	2013		2014		2015		2016		Änderungen 2016 zu 2015 in %	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Amstetten	76.354	1.868	76.427	1.825	76.622	1.777	75.496	1.733	-1,5	-2,5
Baden	7.481	166	8.013	167	8.683	167	8.487	168	-2,3	0,6
Bruck/Leitha	2.012	28	1.973	25	1.937	25	2.133	38	10,1	52,0
Gänserndorf	1.504	31	1.001	26	968	26	1.349	27	39,4	3,8
Gmünd	22.637	701	22.424	673	21.638	644	21.192	626	-2,1	-2,8
Hollabrunn	2.979	64	2.826	60	3.004	61	2.988	60	-0,5	-1,6
Horn	10.693	254	10.723	241	10.242	229	10.042	221	-2,0	-3,5
Korneuburg	4.947	71	4.962	69	5.071	67	4.941	63	-2,6	-6,0
Krems	16.647	556	16.585	524	16.250	499	16.272	487	0,1	-2,4
Lilienfeld	15.888	501	16.129	497	16.239	486	16.397	484	1,0	-0,4
Melk	47.411	1.262	47.747	1.215	47.403	1.170	46.554	1.129	-1,8	-3,5
Mistelbach	4.352	73	4.807	70	4.734	67	4.284	64	-9,5	-4,5
Mödling	1.637	34	1.686	34	1.701	33	1.821	35	7,1	6,1
Neunkirchen	23.992	880	23.937	851	23.705	832	23.578	815	-0,5	-2,0
Scheibbs	47.126	1.295	47.585	1.277	47.469	1.244	47.084	1.210	-0,8	-2,7
St. Pölten Land	41.404	965	41.299	940	40.895	907	41.434	912	1,3	0,6
St. Pölten Stadt	1.989	35	1.945	34	1.945	34	1.974	32	1,5	-5,9
Tulln	9.704	123	9.675	119	9.279	116	9.365	123	0,9	6,0
Waidhofen/Thaya	24.442	535	24.303	520	23.140	495	22.915	470	-1,0	-5,1
Waidhofen/Ybbs	8.653	288	8.597	281	8.648	276	8.581	266	-0,8	-3,6
Wiener Neustadt	26.989	709	27.054	686	26.863	660	26.401	647	-1,7	-2,0
Zwettl	46.431	1.548	46.367	1.489	45.321	1.417	45.259	1.379	-0,1	-2,7
Insgesamt	446.083	12.023	446.871	11.657	442.582	11.266	438.554	10.989	-0,9	-2,5

Quelle: Rinderdatenbank, Stand: 1. Dez. 2016

Produktionsleistung der NÖ Landwirtschaft 2016

Tabelle 1.9

	Österreich	Niederösterreich	Anteil NÖ
Kartoffeln	767.261 t	641.420 t	83,6%
Zuckerrübe ¹⁾	3.534.415 t	2.760.384 t	78,1%
Wein	1.952.351 hl	1.512.778 hl	77,5%
Roggen	188.384 t	128.477 t	68,2%
Weizen	1.970.364 t	1.223.637 t	62,1%
Feldgemüse	615.786 t	344.564 t	56,0%
Hafer	94.829 t	49.549 t	52,3%
Gerste	859.702 t	440.561 t	51,2%
Schafe	130.740 Stk.	53.002 Stk.	40,5%
Körnermais	2.179.587 t	716.309 t	32,9%
Obst ²⁾	84.206 t	22.230 t	26,4%
Rinder	626.533 Stk.	150.150 Stk.	24,0%
Schweine	5.197.563 Stk.	1.050.704 Stk.	20,2%
Milch	3.493.861 t	692.737 t	20,0%
Ziegen	82.735 Stk.	14.930 Stk.	18,0%
Kälber	63.754 Stk.	5.365 Stk.	8,4%

¹⁾ Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund ²⁾ aus Erwerbsobstanlagen ohne Holunder

Quelle: Statistik Austria, NÖ LK

Pflanzliche Produktion

Tabelle 2.1

Anbaufläche in ha	1980	1990	2000	2010	2015	2016
Weichweizen	137.223	152.681	172.774	176.303	165.362	167.331
Durum	13.174	13.123	11.284	13.696	13.784	17.233
Roggen	74.418	65.035	36.877	30.424	27.100	25.241
Wintergerste	13.120	35.591	32.216	30.718	31.552	33.070
Sommergerste	217.046	126.743	99.513	67.028	51.201	41.833
Hafer	32.819	21.918	13.231	13.645	12.214	11.741
Triticale	:	:	9.785	20.971	25.882	27.402
Körnermais inkl. CCM	53.014	53.173	49.053	56.784	61.916	65.399
Kartoffeln	31.203	22.905	19.116	17.531	16.587	17.299
Zuckerrüben	37.408	37.128	32.469	34.232	35.275	33.833
Körnererbsen	:	31.476	22.022	9.782	5.236	5.504
Sojabohnen	:	5.274	1.288	6.170	14.917	12.891
Sonnenblumen	:	17.309	18.731	20.348	14.999	14.421
Winterraps zur Ölgewinnung	:	20.862	32.716	30.222	23.261	23.522
Mohn	:	648	322	1.770	1.703	2.085
Ölkürbis	:	673	1.720	7.638	12.699	16.927
Silo- und Grünmais in Grünmasse	34.318	38.213	25.121	28.148	34.710	29.052
Äpfel ¹⁾	200	338	566	503	603	619
Marillen ¹⁾	:	94	377	421	544	571
Erdbeeren ¹⁾	120	135	333	441	469	470
Zwiebeln	1.130	1.470	2.100	2.690	3.100	3.221
Grünerbsen	1.010	1.600	1.050	1.450	1.500	1.980
Karotten	250	380	980	1.300	1.320	1.500
Wein ²⁾	32.183	31.949	28.577	26.029	26.876	28.489
Gartenbau, Gärtnerisch genutzte Fläche ³⁾	721	735	671	516	398	:

: keine Daten verfügbar ¹⁾ Intensivanlagen, ertragsfähige Fläche ²⁾ lt. Weingartenerhebung bzw. Weinernteerhebung, ertragsfähige Fläche ³⁾ lt. Gartenbauerhebung Quelle: Statistik Austria

Pflanzliche Produktion

Tabelle 2.2

Ernte in t	1980	1990	2000	2010	2015	2016
Weichweizen	632.594	777.358	753.121	872.700	955.792	1.096.007
Durum	52.301	56.416	31.483	62.316	63.957	94.679
Roggen	264.161	279.185	130.249	111.658	117.887	128.477
Wintergerste	56.810	209.135	154.668	163.113	191.204	211.317
Sommergerste	892.059	632.947	302.419	253.367	260.099	229.244
Hafer	112.897	87.908	43.002	49.806	47.268	49.549
Triticale	:	:	43.991	100.662	130.445	157.289
Körnermais inkl. CCM	336.637	393.588	429.706	547.301	422.359	716.309
Kartoffeln	770.964	582.499	583.439	543.141	429.890	641.420
Zuckerrüben	1.944.881	1.836.408	1.939.019	2.423.751	2.223.573	2.760.384
Körnererbsen	:	116.706	45.277	22.988	13.769	13.981
Sojabohnen	:	9.044	2.204	17.709	31.773	43.314
Sonnenblumen	:	43.766	47.445	55.550	29.849	48.165
Winterraps zur Ölgewinnung	:	49.892	80.775	94.596	71.410	83.974
Mohn	:	657	233	1.144	1.245	1.745
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	:	:	998	3.689	6.337	13.237
Silo- und Grünmais in Grünmasse	1.638.429	1.315.981	1.055.031	1.194.118	1.346.157	1.478.831
Äpfel ¹⁾	4.368	5.685	11.284	10.732	16.529	9.043
Marillen ¹⁾	:	1.081	2.828	2.526	5.439	3.772
Erdbeeren ¹⁾	1.320	1.350	4.662	6.174	6.329	5.170
Zwiebeln	33.731	54.096	88.620	147.410	159.710	153.082
Grünerbsen	9.514	13.504	6.038	9.425	9.450	8.910
Karotten	8.203	12.985	46.305	68.900	52.800	82.500
Wein (in Hektoliter)	1.984.465	1.717.299	1.491.604	1.077.745	1.481.441	1.512.778

: keine Daten verfügbar

¹⁾ Intensivanlagen

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Durchschnittshektarerträge wichtiger Feldfrüchte 1980 - 2016 in NÖ

Tabelle 2.3

Werte in dt	1980	1990	2000	2010	2015	2016
Weichweizen	46,1	50,9	43,6	49,5	55,9	65,6
Hartweizen	39,7	43	27,9	45,5	46,4	54,9
Roggen	35,5	42,9	35,3	36,7	43,5	50,9
Gerste	41,2	51,9	34,7	42,6	54,5	58,8
Hafer	34,4	40,1	32,5	36,5	38,7	42,2
Körnermais	63,5	74	87,6	96,4	68,2	109,5
Zuckerrübe	519,9	494,6	597,2	708	630,3	815,9
Frühe- und mittelfrühe Speisekartoffeln	244,4	242,1	240	263,6	230,5	332,8
Spätkartoffeln	254,8	261,4	357,7	361,1	294,6	418,7
Winterraps zur Ölgewinnung	-	23,9	24,7	31,3	30,7	35,7
Grün- und Silomais	477,4	344,4	320	424,2	387,8	509

Quelle: Statistik Austria

Tierhalter und Tierbestand in NÖ lt. Agrarstrukturhebungen im Zeitvergleich

Tabelle 2.4

Tiergattung	1995	1999	2010	2013	Veränd. 95/13 in %
Rinder (in 1.000)	551,2	503,9	453,8	447,4	-18,80%
Rinderhalter	23.218	19.595	13.336	12.454	-46,40%
Schweine (in 1.000)	1.089,70	983	878,2	826,9	-24,10%
Schweinehalter	24.834	18.397	7.045	5.986	-75,90%
Einhüfer (in 1.000)	11,6	13,5	17,4	15,9	37,10%

Halter von Einhufern	2.859	2.854	2.713	2.895	1,30%
Schafe (in 1.000)	58,3	58,1	68,1	92,5	58,70%
Schafhalter	3.391	2.746	2.239	2.359	-30,40%
Ziegen (in 1.000)	9,4	12,2	15,4	17,4	85,10%
Ziegenhalter	1.851	1.891	1.331	1.143	-38,20%
Hühner (in 1.000)	4.399,90	3.105,00	3.520,40	3.774,00	-14,20%
Hühnerhalter	20.998	17.678	10.130	10.136	-51,70%

Quelle: Statistik Austria

Tierhalter und Tierbestand in NÖ lt. Viehzählung im Zeitvergleich

Tabelle 2.5

Tiergattungen, Untergruppen	2013	2014	2015	2016	2016_2015 in %
Rinder					
Jungvieh bis unter 1 Jahr	159.699	161.137	159.144	160.154	0,6
Schlachtkälber	41.480	41.234	40.651	40.748	0,2
Andere Kälber und Jungrinder, männlich	47.262	47.752	47.131	47.390	0,5
Andere Kälber und Jungrinder, weiblich	70.957	72.151	71.362	72.016	0,9
Jungvieh 1 Jahr bis unter 2 Jahre	116.303	115.757	116.406	112.520	-3,3
Stiere und Ochsen	57.758	57.233	57.341	54.520	-4,9
Schlachtkalbinnen	17.177	16.888	16.993	16.950	-0,3
Nutz- und Zuchtkalbinnen	41.368	41.636	42.072	41.050	-2,4
Rinder 2 Jahre und älter	170.081	169.977	167.032	165.880	-0,7
Stiere und Ochsen	3.164	3.416	3.520	3.501	-0,5
Schlachtkalbinnen	3.129	3.161	3.227	3.131	-3,0
Nutz- und Zuchtkalbinnen	15.920	16.135	16.487	15.889	-3,6
Milchkühe	104.132	104.694	104.136	103.592	-0,5
Andere Kühe	43.736	42.571	39.662	39.767	0,3
Rinder insgesamt	446.083	446.871	442.582	438.554	-0,9
Halter von Rindern	12.023	11.657	11.266	10.989	-2,5
Schweine					
Ferkel unter 20 kg	202.157	214.173	207.234	200.844	-3,1
Jungschweine von 20 bis unter 50 kg	204.561	206.536	206.806	194.160	-6,1
Mastschweine 50 kg und darüber	298.189	294.977	285.869	286.289	0,1
50 bis unter 80 kg	146.424	141.591	133.126	141.125	6,0
80 bis unter 110 kg	125.318	121.217	123.267	116.533	-5,5
110 kg und mehr	26.447	32.169	29.476	28.631	-2,9
Zuchtschweine 50 kg und darüber	74.829	73.190	73.866	73.430	-0,6
Jungsauen, noch nie gedeckt	5.263	5.480	6.749	6.249	-7,4
Jungsauen, erstmals gedeckt	8.013	7.171	7.136	8.310	16,5
Ältere Sauen, gedeckt	46.043	45.018	44.697	43.960	-1,6
Ältere Sauen, nicht gedeckt	13.879	13.992	13.795	13.422	-2,7
Zuchteber	1.631	1.529	1.489	1.489	0,0
Schweine insgesamt	779.736	788.876	773.775	754.723	-2,5
Halter von Schweinen	5.740	5.764	5.612	5.104	-9,1
Schafe					
Mutterschafe und gedeckte Lämmer	46.553	44.760	45.629	46.600	2,1
Andere Schafe	27.076	25.396	25.728	30.190	17,3
Schafe insgesamt	73.629	70.156	71.357	76.790	7,6
Halter von Schafen	2.109	2.100	2.257	2.153	-4,6
Ziegen					
Ziegen insgesamt	14.980	14.812	15.352	14.930	-2,7
Halter von Ziegen	1.243	1.144	1.237	1.176	-4,9

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Schlachtungen

Tabelle 2.6

	1980	1990	2000	2010	2015	2016
Stiere	117.875	119.968	73.824	76.054	76.052	76.561
Kühe	48.515	48.435	26.444	40.314	41.408	43.135
Kalbinnen	15.440	20.568	19.435	23.965	26.113	26.758
Kälber	37.626	286	13.336	8.451	6.032	5.365
Schweine	1.448.376	144.866	1.260.563	1.221.772	1.071.512	1.050.704

Quelle: Statistik Austria

Milcherzeugung

Tabelle 2.7

in 1.000 Tonnen	1980	1990	2000	2010	2015
Kuhmilcherzeugung	718,3	696,6	678,4	652,8	697,3
Anlieferungsmenge	478,3	457,1	555,5	561,7	612,5
Jahresmilchleistung (Ø je Kuh in kg)	3.440	3.804	5.072	6.173	6.659

Quelle: Statistik Austria

Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte in EUR/1.000 kg ohne USt.

Tabelle 2.8

Produkt	Jahresdurchschnitt					2016/2015
	1995	2010	2013	2015	2016 ¹⁾	in %
Mahlweizen (Weichweizen)	113,4	131,2	148,4	137,2	99,4	-27,5
Qualitätsweizen	119,4	148	160,3	160,3	116,1	-27,6
Durumweizen (Hartweizen)	137,2	150,9	223,7	254,7	152,3	-40,2
Mahleroggen	95,7	139,1	122,1	121,2	101,1	-16,6
Braugerste	148	123,8	177,3	148,1	118,3	-20,1
Futtergerste	103,6	96,3	139,6	118,0	90,5	-23,3
Futterhafer	100,4	111,5	141	113,5	86,2	-24,0
Körnermais	137,6	180,4	150,6	145,8	123,1	-15,6
Speisekartoffeln	155,5	172,7	256,3	188,5	148,3	-21,3
Stärkekartoffeln	45,8	52,7	74,2	83,6	90,3	8,0
Zuckerrüben	44,8	27	35,2	26,8	27,9	4,0
Heu, süß	107,6	117,4	145,2	123,6	122,3	-1,1
Stroh	41,4	74,5	83,9	67,5	66,9	-0,9

¹⁾ vorläufige Erzeugerpreise

Quelle: Statistik Austria

Erzeugerpreise für tierische Produkte

Tabelle 2.9

Produkt	Einheit	Jahresdurchschnitt					2016 / 2015
		1995	2010	2013	2015	2016	in %
Schlachtstiere ²⁾	kg SG	1,60	3,20	3,80	3,83	3,74	-2,3
Schlachtkalbinnen ²⁾	kg SG	1,50	2,70	3,50	3,46	3,41	-1,4
Schlachtkühe ²⁾	kg SG	1,20	2,10	2,80	2,60	2,48	-4,6
Schlachtkälber ²⁾	kg SG	2,90	5,00	5,70	5,65	5,73	1,4
Milch 4,2% Fett, frei Hof	100 kg	27,00	31,80	37,58	33,78	31,24	-7,5
Mastschweine	kg	1,20	1,38	1,72	1,44	1,50	4,2
Masthühner lebend	100 kg	83,30	91,60	107,66	107,66	107,66	0,0
Eier, Direktabsatz	100 Stk	13,30	17,87	18,65	18,78	18,81	0,2

²⁾ bis 1995 Lebendgewicht, ab 1999 Umstellung auf Schlachtgewicht

Quelle: Statistik Austria

Verteilung der Kartoffelanbaufläche in Niederösterreich

Tabelle 2.10

	2012	2013	2014	2015	2016	2016 : 15 in %
Pflanzgut	1.405	1.389	1.431	1.474	1.453	-1,4%
Frühkartoffel	439	424	429	353	372	5,4%
Speiseerdäpfel	7.226	7.639	8.049	7.418	7.892	6,4%
Speiseindustriekartoffel	2.987	2.914	2.701	2.831	2.635	-6,9%
Stärkekartoffel	5.439	4.619	4.495	4.420	4.875	10,3%
Sonstige	161	157	167	155	120	-22,6%
Summe NÖ	17.656	17.142	17.274	16.650	17.347	4,2%

Quelle: NÖ LK nach AMA-Daten

Gemüseanbaufläche 2016 in ha (mit Mehrfachnutzung)

Tabelle 2.11

	Österreich	NÖ	Anteil NÖ an Ö in %
Grünerbsen	1.997	1.980	99,1
Spinat	567	530	93,5
Zwiebeln	3.512	3.221	91,7
Karotten, Möhren	1.814	1.500	82,7
Spargel	805	581	72,2
Pflückbohnen	339	230	67,8
Speisekürbis	547	340	62,2
Sellerie	320	181	56,6
Industriekraut incl. Rotkraut	319	148	46,4
Kraut insgesamt	738	278	37,7
Rote Rüben	149	50	33,6
Frisch- und Lagerkraut	419	130	31,0
sonstige Gemüsearten	3.792	1073	28,3
Paradeiser (Freiland u. Gewächsh.)	178	34	19,1
Blattsalate	1.669	249	14,9
Chinakohl	361	35	9,7
Industriegurken	186	15	8,1
Paprika, Pfefferoni	168	13	7,7
Salatgurken (Freiland u. Gewächsh.)	188	13	6,9
Feldgemüse gesamt	17.330	10.323	59,6

Quelle: NÖ LK

Entwicklung der Zwiebelerzeugerpreise

Tabelle 2.12

Erzeugerpreise in EUR/100 kg, sortiert in Kisten, ohne USt	2012	2013	2014	2015	2016
Juli	26,1	32,9	28,2	22,7	19,3
August	20,1	29,0	16,8	20,1	15,0
September	16,0	20,8	10,3	20,0	13,2
Oktober	15,5	17,5	10,0	20,0	11,0
November	16,0	18,5	10,0	20,6	10,0
Dezember	16,0	18,5	10,0	21,1	11,0

Quelle: NÖ LK

Entwicklung der Karottenerzeugerpreise

Tabelle 2.13

Erzeugerpreise in EUR/100 kg, gewaschen, 5 kg Sack, ohne USt	2012	2013	2014	2015	2016
August	42,1	37,2	20,0	42,5	32,5
September	36,3	30,5	16,5	42,5	28,5
Oktober	34,0	27,3	16,5	42,5	25,5
November	33,6	26,5	18,5	42,5	24,5
Dezember	32,0	26,5	22,0	39,4	23,0

Quelle: NÖ LK

Weinernte 2016

Tabelle 2.14

	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		
		insgesamt	Weißwein	Rotwein
Thermenregion	1.938	91.928	34.008	27.920
Kremstal	2.618	148.025	122.730	25.295
Kamptal	3.823	179.808	148.134	31.675
Wagram	2.743	148.465	120.045	28.420
Traisental	862	44.661	36.971	7.690
Carnuntum	938	34.436	16.726	17.710
Wachau	1.311	62.448	58.210	4.237
Weinviertel	14.230	831.925	634.010	197.914
übrige	26	1.083	911	171
Niederösterreich	28.489	1.512.778	1.171.746	341.032
Österreich 2016	46.487	1.952.531	1.404.808	547.723
Österreich 2015	43.777	2.268.403	1.468.740	799.662
Österreich 11-15	44.002	2.325.709	1.501.620	824.089

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Bioflächennutzung in NÖ

Tabelle 2.15

Anbauflächen in ha	2012	2013	2014	2015	2016
Weichweizen	16.357	16.717	17.512	14.778	15.223
Dinkel	4.193	3.894	4.639	5.442	7.859
Roggen	10.011	10.866	9.170	7.468	7.400
Hafer	4.370	1.531	4.237	4.735	4.678
Gerste	3.979	4.125	4.417	4.417	4.948
Triticale	3.494	4.241	5.076	6.344	6.814
Körnermais	3.849	5.630	5.595	4.874	4.993
Soja	2.400	2.686	3.174	5.519	5.799
Körnererbse	2.137	1.388	1.239	1.233	1.202
Ackerbohne	2.277	2.007	2.620	3.151	3.381
Wein	2.256	2.363	2.529	2.758	2.721
Obst	634	651	658	669	816

Quelle: NÖ LK, AMA

Holzeinschlagsmeldung 2016 in Niederösterreich

Tabelle 2.16

EINSCHLAG (IN EFM. O. R.)	PROZENT ANTEILE	2016	2015	VERÄNDERUNG	
				ABSOLUT	PROZENT
GESAMTEINSCHLAG	100,00	3.817.273,00	4.190.235,00	-372.962,00	-8,90
Nadelholz	71,67	2.735.758,00	3.038.971,00	-303.214,00	-9,98
Laubholz	28,33	1.081.516,00	1.151.264,00	-69.748,00	-6,06
ROHHOLZ - stoffliche Nutzung	66,49	2.538.207,00	2.736.634,00	-198.428,00	-7,25
Nadelrohholz	54,59	2.084.017,00	2.277.921,00	-193.905,00	-8,51
Laubrohholz	11,90	454.190,00	458.713,00	-4.523,00	-0,99
SÄGERUNDHOLZ	46,01	1.756.445,00	1.993.243,00	-236.798,00	-11,88
Sägerundholz > 20cm MDM.	40,53	1.547.087,00	1.741.950,00	-194.864,00	-11,19
Nadelholz	36,99	1.412.124,00	1.607.357,00	-195.233,00	-12,15
davon Fichte/Tanne	31,31	1.195.187,00	1.350.535,00	-155.348,00	-11,50
davon Kiefer	3,66	139.626,00	167.379,00	-27.753,00	-16,58
davon Lärche	0,89	33.946,00	46.155,00	-12.209,00	-26,45
Laubholz	3,54	134.963,00	134.593,00	370,00	0,27
davon Buche	1,43	54.661,00	67.868,00	-13.207,00	-19,46
davon Eiche	0,76	29.007,00	26.826,00	2.182,00	8,13
Sägeschwachholz	5,48	209.358,00	251.293,00	-41.935,00	-16,69
Nadelholz	5,42	206.869,00	247.444,00	-40.575,00	-16,40
Laubholz	0,07	2.489,00	3.848,00	-1.360,00	-35,33
INDUSTRIERUNDHOLZ	20,48	781.762,00	743.391,00	38.371,00	5,16
Nadelholz	12,18	465.024,00	423.120,00	41.904,00	9,90
Laubholz	8,30	316.739,00	320.272,00	-3.533,00	-1,10
ROHHOLZ - energetische Nutzung	33,51	1.279.066,00	1.453.601,00	-174.534,00	-12,01
Nadelholz	17,07	651.741,00	761.050,00	-109.309,00	-14,36
Brennholz	5,37	205.089,00	222.861,00	-17.771,00	-7,97
Waldhackgut	11,70	446.651,00	538.189,00	-91.538,00	-17,01
Laubholz	16,43	627.326,00	692.551,00	-65.225,00	-9,42
Brennholz	8,16	311.633,00	353.236,00	-41.604,00	-11,78
Waldhackgut	8,27	315.693,00	339.315,00	-23.622,00	-6,96
VORNUTZUNG	30,88	1.178.740,00	1.291.278,00	-112.538,00	-8,72
Nadelholz	21,76	830.753,00	921.381,00	-90.629,00	-9,84
Laubholz	9,12	347.988,00	369.896,00	-21.909,00	-5,92
SCHADHOLZ	36,31	1.386.005,00	1.942.457,00	-556.451,00	-28,65
Nadelholz	31,64	1.207.866,00	1.667.013,00	-459.147,00	-27,54
Laubholz	4,67	178.140,00	275.444,00	-97.304,00	-35,33

Quelle: Österreichische Bundesforste

Produktionswert und Faktoreinkommen der Landwirtschaft

Tabelle 3.1

in Mio. EUR, netto	2000	2010	2014	2015	2016	2016:15 in %
Pflanzliche Erzeugung ¹⁾	2.356	2.773	2.831	2.824	2.919	3,4
Tierische Erzeugung ¹⁾	2.591	2.921	3.451	3.234	3.182	-1,6
Landw. Dienstleistungen & nichttrennbare nichtlandw. Nebentätigkeiten	555	621	687	714	730	2,2
Produktionswert Landwirtschaft ¹⁾	5.502	6.315	6.996	6.772	6.830	0,9
- Vorleistungen	3.007	3.749	4.273	4.159	4.152	-0,2
= Bruttowertschöpfung ¹⁾	2.495	2.567	2.664	2.613	2.678	2,5
- Abschreibungen	1.337	1.621	1.832	1.852	1.845	-0,4
= Nettowertschöpfung ¹⁾	1.158	945	832	761	833	9,4
- Sonst. Produktionsabgaben	145	164	166	169	144	-14,8
+ Sonstige Subventionen	925	1.547	1.440	1.380	1.461	5,9
"= Faktoreinkommen Landwirtschaft"	1.938	2.328	2.106	1.972	2.150	9

¹⁾ zu Herstellungspreisen

Quelle: Statistik Austria, vorläufige Werte (Stand: Jänner 2017)

Produktionswertvergleich NÖ mit Österreich (in Mio. EUR) ¹⁾

Tabelle 3.2

	Niederösterreich			Österreich		
	2015	2016	2016:15 in %	2015	2016	2016:15 in %
Pflanzliche Erzeugung	1.140	1.328	16,5	2.824	2.919	3,4
davon Getreide	305	322	5,6	665	694	4,4
Ölsaaten	68	105	53,7	164	224	36,6
Eiweißpflanzen	4,6	4,5	-2,2	9	9	0,0
Zuckerrüben	59	77	29,3	76	92	21,1
Futterpflanzen	105,8	134,2	26,8	510	547	7,3
Gemüse	89	108	21,3	252	289	14,7
Pflanzen und Blumen	92,9	94	1,2	335	356	6,3
Kartoffeln	54	71	31,5	69	84	21,7
Obst	79,1	78	-1,4	239	156	-34,7
Wein	278	330	18,8	493	454	-7,9
Tierische Erzeugung	770,6	763	-1,0	3.234	3.182	-1,6
davon Rinder	210	201	-4,4	854	832	-2,6
Schweine	194,3	193,5	-0,4	729	734	0,7
Sonstige Tiere ²⁾	11	12	4,5	51	50	-2,0
Geflügel	58,6	62,3	6,3	188	196	4,3
Milch	217	213	-1,8	1.119	1.070	-4,4
Eier	71,3	73,4	2,9	234	240	2,6
Erzeugung landw. Güter	1.911	2.091	9,4	6.058	6.100	0,7

¹⁾ zu Herstellungspreisen, ²⁾ Schafe, Ziegen, Einhufer u. Jagd

Quelle: Statistik Austria (Stand: April 2017)

Anzahl der ausgewerteten Buchführungsbetriebe in NÖ

Tabelle 3.3

Betriebsform/Betriebsgröße ¹⁾	2012	2013	2014	2015	2016	2016:2015 in %
Marktfruchtbetriebe	177	209	201	202	190	-5,9
Dauerkulturbetriebe	106	74	71	71	69	-2,8
Futterbaubetriebe	263	242	235	242	228	-5,8
Veredelungsbetriebe	58	37	38	37	40	8,1
Landw. Gemischtbetriebe	135	152	137	132	121	-8,3
Forstbetriebe	30	33	32	29	26	-10,3
Kleine Betriebe	140	113	105	103	140	35,9
Mittlere Betriebe	406	415	394	392	314	-19,9
Große Betriebe	223	219	215	218	220	0,9
NÖ Betriebe insgesamt	769	747	714	713	674	-5,5

¹⁾ kleine Betriebe EUR 8.000 bis EUR 30.000 Gesamtstandardoutput (GSO), mittlere Betriebe EUR 30.000 bis EUR 100.000 GSO, große Betriebe EUR 100.000 bis EUR 350.000 GSO

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Preisindex der Gesamtausgaben (2010 = 100)

Tabelle 3.4

2010 = 100	2010	2013	2014	2015	2016	2016:15 in %
Düngemittel	100	130,6	119,8	122,3	108,6	-11,2%
Saat- und Pflanzgut	100	113,7	115,2	114,3	111,6	-2,4%
Geräteerhaltung	100	110,6	112,8	114,1	115,7	1,4%
Gebäudeerhaltung	100	100,6	102,9	105,7	107,4	1,6%
Sonstige Waren und Dienstleistungen	100	107,9	108,5	108,7	110,4	1,6%
Bauten	100	107,9	110,5	112,3	114,3	1,8%
Futtermittel	100	135,1	125,3	121,9	121,5	-0,3%
Maschinen und Geräte	100	107,8	110,6	113,2	113,8	0,5%
Energie und Schmiermittel	100	117,8	113,8	102,4	96,7	-5,6%
Pflanzenschutzmittel	100	115,2	114,9	116,5	115,9	-0,5%
Gesamtausgaben	100	113,8	113,2	112,9	112,7	-0,2%

Quelle: LBG, Statistik Austria

Betriebs- und Einkommensdaten 2016

Tabelle 3.5

	Bundesmittel	NÖ	NÖ, Betriebe mit 15.000 bis <40.000 EUR GSO	NÖ, Betriebe mit 40.000 bis <100.000 EUR GSO	NÖ, Betriebe mit 100.000 bis <350.000 EUR GSO	NÖ, Bergbauern, Gruppe 1-4	NÖ, Nicht Bergbauern	NÖ, Bio-betriebe	NÖ, Konventionelle Betriebe
Betriebsstruktur									
Betriebe in Auswertung	1.990	674	140	314	220	293	381	135	539
Betriebsgewicht	77.036	24.771	9.878	10.035	4.857	11.931	12.840	5.727	19.044
Gesamtstandardoutput (in Euro)	66.137,21	68.815,44	26.634,03	66.063,97	160.288,00	55.267,54	81.404,98	53.054,30	73.555,34
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	32,99	35,53	19,45	37,61	63,91	28,68	41,88	34,32	35,89
darunter Ackerland	16,70	27,07	12,56	27,77	55,12	14,70	38,55	21,39	28,77
Dauergrünland	15,12	7,25	6,28	8,69	6,26	13,55	1,40	12,23	5,75
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	15,38	10,38	9,39	11,94	9,18	18,08	3,23	17,74	8,17
Zugepachtete LF	10,43	13,41	5,35	13,72	29,15	9,52	17,02	12,12	13,79
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	28,20	35,25	19,13	37,33	63,72	28,27	41,73	33,84	35,67
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,43	1,41	0,99	1,52	2,04	1,42	1,40	1,40	1,41

darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,34	1,30	0,93	1,42	1,81	1,37	1,23	1,29	1,30
Rinder	23,55	19,04	11,04	22,71	27,74	30,71	8,20	18,82	19,11
darunter Milchkühe	7,11	5,05	0,72	7,10	9,62	8,90	1,46	4,55	5,20
Schweine	41,74	32,69	4,68	6,64	143,48	10,21	53,58	7,13	40,38
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,78	0,49	0,46	0,46	0,54	0,84	0,26	0,49	0,49
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag (in Euro)	111.545,57	121.743,40	57.759,46	120.599,48	254.236,15	95.534,66	146.098,19	107.667,13	125.976,60
davon Bodennutzung	24.242,70	42.337,95	16.839,46	39.614,27	99.823,69	12.232,52	70.313,78	30.448,53	45.913,49
Tierhaltung	42.415,10	32.537,13	9.651,00	30.455,50	83.383,36	38.970,53	26.558,82	24.785,38	34.868,34
Forstwirtschaft	6.555,07	4.601,01	4.421,10	5.446,98	3.219,04	7.815,82	1.613,61	7.409,08	3.756,53
öffentliche Gelder	18.453,59	20.080,03	12.263,59	21.889,70	32.238,00	19.238,17	20.862,34	25.289,13	18.513,48
sonstige Erträge	12.606,32	13.558,32	10.252,47	14.589,42	18.151,33	11.524,95	15.447,85	12.039,58	14.015,05
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	10.455,06	11.319,98	5.037,19	11.083,72	24.585,94	8.514,96	13.926,57	9.140,67	11.975,37
interne Erträge	-3.182,26	-2.691,02	-705,34	-2.480,11	-7.165,20	-2.762,29	-2.624,78	-1.445,24	-3.065,66
Aufwand	83.503,21	87.654,16	44.596,84	85.129,00	180.440,55	71.133,34	103.006,33	71.588,08	92.485,77
davon Sachaufwand	42.804,03	42.924,89	17.729,26	39.853,85	100.512,39	33.400,17	51.775,86	28.758,25	47.185,27
darunter Düngemittel	2.128,98	2.889,20	1.230,76	2.555,63	6.951,31	1.168,02	4.488,63	260,59	3.679,71
Futtermittel	12.477,84	8.987,50	2.161,75	6.792,21	27.405,29	9.018,40	8.958,79	5.114,49	10.152,24
Energie	6.155,00	6.621,88	3.577,32	6.763,17	12.521,91	5.630,94	7.542,72	5.927,11	6.830,82
Instandhaltung	4.477,74	4.878,38	2.705,49	5.239,41	8.551,61	4.641,92	5.098,11	4.847,52	4.887,66
Abschreibungen (AfA)	17.920,85	18.701,59	10.703,53	19.482,46	33.354,51	18.544,95	18.847,15	17.954,03	18.926,41
Fremdkapitalzinsen	1.226,80	1.272,67	715,41	1.125,98	2.709,08	1.052,60	1.477,16	1.173,27	1.302,56
Pacht- und Mietaufwand	2.691,05	3.647,93	1.249,57	3.359,33	9.121,90	1.752,86	5.408,94	3.026,72	3.834,74
Personalaufwand	1.987,16	2.660,36	1.266,85	2.790,17	5.226,28	1.331,93	3.894,82	3.079,69	2.534,26
sonstiger Aufwand	10.046,08	10.835,93	8.648,95	10.835,81	15.284,03	9.647,59	11.940,21	10.663,17	10.887,89
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	10.009,50	10.301,80	4.988,60	10.161,51	21.397,56	8.165,52	12.286,97	8.378,19	10.880,30
interner Aufwand	-3.182,26	-2.691,02	-705,34	-2.480,11	-7.165,20	-2.762,29	-2.624,78	-1.445,24	-3.065,66
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	28.042,36	34.089,24	13.162,62	35.470,48	73.795,60	24.401,32	43.091,86	36.079,06	33.490,84
Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)									
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	20.812,43	25.657,62	8.166,49	26.271,41	59.962,59	17.939,70	32.829,59	28.617,33	24.767,54
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.866,97	1.313,57	1.422,28	1.405,40	902,75	1.592,42	1.054,44	1.324,35	1.310,33
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	13.372,62	13.674,04	19.971,33	10.995,04	6.401,85	13.956,58	13.411,49	14.378,75	13.462,11
Einkommenssteuer	543,75	760,70	516,51	490,92	1.814,73	156,07	1.322,57	625,70	801,30
Erwerbseinkommen netto	35.508,26	39.884,53	29.043,58	38.180,93	65.452,47	33.332,63	45.972,96	43.694,73	38.738,68
Übrige Einkünfte	436,95	200,32	344,29	109,28	95,64	195,07	205,21	34,76	250,12
Sozialtransfers	6.163,66	6.034,15	7.365,74	5.906,06	3.590,66	6.436,53	5.660,24	5.146,41	6.301,13
Verfügbares Haushaltseinkommen	42.108,87	46.119,01	36.753,61	44.196,27	69.138,76	39.964,23	51.838,40	48.875,89	45.289,92
Privatverbrauch	35.848,88	37.763,97	34.861,64	36.842,47	45.570,59	36.635,10	38.812,99	39.023,85	37.385,08
Sozialversicherungsbeiträge	7.229,93	8.431,62	4.996,13	9.199,07	13.833,01	6.461,62	10.262,26	7.461,73	8.723,30
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	6.260,00	8.355,04	1.891,97	7.353,80	23.568,17	3.329,14	13.025,41	9.852,04	7.904,84
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	21.018,97	26.049,13	14.593,98	25.116,78	38.799,99	18.087,06	33.569,98	27.925,64	25.489,23
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	21.000,24	24.119,75	20.284,83	22.300,66	32.992,20	19.029,45	29.422,50	26.605,46	23.378,83

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich der Betriebs- und Einkommensdaten 2016 nach Betriebsformen

Tabelle 3.6

	NÖ, Marktfruchtbetriebe	NÖ, Dauerkulturbetriebe	NÖ, Futterbaubetriebe	NÖ, Spez. Milchviehbetriebe	NÖ, Spez. Rinderaufzucht- und Mastbetriebe	NÖ, Spez. Mutterkuhhaltungsbetriebe	NÖ, Veredelungsbetriebe	NÖ, Landw. Gemischtbetriebe	NÖ, Forstbetriebe (>1/3)
Betriebsstruktur									
Betriebe in Auswertung	190	69	228	164	46	22	40	121	26
Betriebsgewicht	6.777	2.920	9.031	5.262	2.928	1.542	1.136	3.565	1.342
Gesamtstandardoutput (in Euro)	68.587,55	62.138,98	57.522,57	73.250,51	32.552,75	28.353,04	162.081,28	83.850,94	41.588,51
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	55,39	14,93	26,11	27,56	23,58	24,89	33,24	45,10	19,93
darunter Ackerland	54,01	8,39	11,12	11,83	10,12	9,90	31,50	39,80	1,36
Dauergrünland	1,00	0,18	14,81	15,54	13,29	14,88	1,34	3,49	18,32
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	3,43	1,59	11,89	13,25	9,90	12,31	3,82	5,58	72,79
Zugepachtete LF	23,57	4,54	8,55	8,73	8,25	9,58	11,32	17,37	5,32
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	55,27	14,86	25,79	27,24	23,30	24,63	32,84	44,76	18,93
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,07	1,94	1,48	1,69	1,10	1,19	1,47	1,48	1,25
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	0,97	1,54	1,44	1,67	1,04	1,10	1,41	1,37	1,23
Rinder	0,44		41,17	45,01	38,99	36,72		19,80	19,68
darunter Milchkühe	0,00		12,66	20,66	0,88			2,38	1,63
Schweine	1,14	0,50	0,91	0,52	1,85	3,27	496,23	64,10	0,05
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,01	0,00	1,16	1,23	1,06	1,01	1,65	0,42	0,78
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag (in Euro)	132.728,79	134.105,25	92.249,21	103.305,64	70.642,65	66.889,82	213.723,38	155.476,29	70.359,66
davon Bodennutzung	78.037,74	83.882,58	3.920,73	4.152,83	3.298,03	2.847,98	32.771,63	56.306,43	1.153,79
Tierhaltung	2.415,44	143,43	48.571,31	61.203,37	27.393,51	19.342,67	149.251,87	45.953,92	12.799,16
Forstwirtschaft	1.945,32	359,68	6.138,04	6.927,64	5.123,29	6.305,75	2.366,25	2.811,36	23.545,78
öffentliche Gelder	27.704,12	8.839,91	18.085,47	18.482,00	17.470,30	20.138,96	13.421,80	23.573,91	15.816,52
sonstige Erträge	11.648,84	27.230,84	10.315,56	7.269,90	12.841,84	14.073,15	8.707,66	16.644,85	11.175,98
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	11.586,35	14.012,39	8.388,62	9.478,99	6.211,14	5.308,06	22.192,97	14.468,34	6.273,00
interne Erträge	-609,02	-363,58	-3.170,51	-4.209,08	-1.695,47	-1.126,76	-14.988,82	-4.282,50	-404,56
Aufwand	87.950,32	92.511,47	72.013,64	77.865,82	61.418,01	56.667,79	170.406,43	110.434,58	50.264,55
davon Sachaufwand	40.567,83	31.880,20	34.645,44	38.942,34	27.443,85	19.674,10	121.492,13	61.747,44	18.062,76
darunter Düngemittel	6.058,03	1.096,29	1.015,70	1.197,04	800,85	371,78	3.163,90	4.049,64	80,22
Futtermittel	352,20	60,82	10.668,96	14.309,24	4.893,61	2.994,97	64.383,52	13.291,88	2.374,97
Energie	7.431,91	6.260,13	5.539,83	6.344,15	4.150,80	4.184,18	10.086,99	7.626,38	4.997,83
Instandhaltung	5.028,44	4.542,80	4.533,64	5.019,01	3.823,68	4.046,68	5.425,73	5.938,28	3.891,76
Abschreibungen (AfA)	17.217,54	17.118,58	19.182,76	21.185,21	16.296,89	16.480,50	25.442,11	20.457,46	16.032,35
Fremdkapitalzinsen	1.189,69	1.499,18	1.173,00	1.025,00	1.378,76	877,22	2.511,08	1.274,76	815,43
Pacht- und Mietaufwand	7.166,76	1.790,10	1.591,15	1.763,99	1.223,83	1.344,05	4.261,86	4.654,97	566,28
Personalaufwand	2.664,64	9.371,30	1.089,18	308,46	1.463,46	2.328,55	1.215,56	2.449,44	390,62
sonstiger Aufwand	9.621,14	19.028,97	9.080,77	9.374,79	8.579,06	10.444,59	10.362,75	11.543,52	9.472,82
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	10.131,73	12.186,73	8.421,85	9.475,11	6.727,64	6.645,55	20.109,77	12.589,49	5.328,85
interner Aufwand	-609,02	-363,58	-3.170,51	-4.209,08	-1.695,47	-1.126,76	-14.988,82	-4.282,50	-404,56

Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	44.778,47	41.593,78	20.235,57	25.439,82	9.224,63	10.222,03	43.316,94	45.041,71	20.095,11
Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)									
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	34.155,19	33.656,61	14.250,52	19.121,06	3.785,07	4.607,85	33.262,81	33.991,50	13.521,52
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	780,58	682,31	1.753,98	892,29	2.779,00	3.882,29	1.446,59	1.510,11	1.780,64
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	14.258,58	12.023,84	15.679,90	12.809,19	21.685,63	26.157,79	12.306,03	11.384,12	8.056,21
Einkommenssteuer	1.080,90	2.069,45	92,95	118,66	49,90	62,72	388,54	1.176,34	
Erwerbseinkommen netto	48.113,46	44.293,30	31.591,44	32.703,89	28.199,79	34.585,22	46.626,89	45.709,38	23.358,37
Übrige Einkünfte	287,26		313,30	50,54	867,36	11,58	97,20	21,24	
Sozialtransfers	5.642,74	3.452,38	6.523,77	5.535,09	8.009,92	7.251,75	5.391,90	6.944,82	8.459,26
Verfügbares Haushaltseinkommen	54.043,46	47.745,68	38.428,52	38.289,52	37.077,07	41.848,56	52.115,99	52.675,44	31.817,63
Privatverbrauch	40.256,95	36.267,25	36.354,24	35.760,30	36.989,05	40.568,93	37.729,95	38.607,80	35.705,09
Sozialversicherungsbeiträge	10.623,27	7.937,17	5.985,05	6.318,76	5.439,57	5.614,18	10.054,13	11.050,21	6.573,59
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	13.786,51	11.478,43	2.074,28	2.529,22	88,03	1.279,63	14.386,04	14.067,64	-3.887,46
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	44.218,21	26.236,17	14.410,80	15.220,91	9.739,95	10.556,03	30.364,03	31.986,33	16.366,51
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	36.673,11	23.875,38	17.245,05	16.530,31	17.823,74	20.036,29	26.682,38	27.169,80	14.741,52

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich der Betriebs- und Einkommensdaten 2016 nach Produktionsgebieten

Tabelle 3.7

	NÖ, Voralpen- gebiet Red	NÖ, Alpen- nostrand Red	NÖ, Wald- und Mühlviertel	NÖ, Alpenvor- land	NÖ, Nordöstli- ches Flach- und Hügelland
Betriebsstruktur					
Betriebe in Auswertung	85	32	133	129	295
Betriebsgewicht	3.691	1.548	4.865	4.656	10.012
Gesamtstandardoutput (in Euro)	50.374,64	43.810,60	64.936,55	76.698,36	77.699,01
Landwirtschaftl. gen. Fläche (LF, ha)	24,26	21,61	34,69	28,47	45,52
darunter Ackerland	1,98	8,94	26,70	20,79	42,21
Dauergrünland	22,08	12,47	7,75	7,18	0,76
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	33,74	24,19	10,62	3,82	2,57
Zugepachtete LF	6,76	7,69	12,40	8,87	19,34
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	23,63	21,19	34,43	28,20	45,38
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,50	1,30	1,40	1,30	1,45
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,44	1,28	1,37	1,24	1,24
Rinder	35,49	31,21	28,54	26,56	2,99
darunter Milchkühe	8,45	7,34	10,05	6,99	0,11
Schweine	1,40	0,49	24,56	90,79	26,14
Viehbesatz, GVE je ha RLF	1,10	1,09	0,69	0,99	0,11
Ergebnisse je Betrieb					
Ertrag (in Euro)	87.112,29	76.306,42	115.467,81	121.528,64	144.685,56
davon Bodennutzung	1.364,80	1.995,93	21.744,30	25.431,22	81.550,42
Tierhaltung	34.962,59	30.248,43	48.132,45	61.809,34	10.805,62

Forstwirtschaft	12.603,76	10.717,66	6.401,60	2.277,52	910,53
öffentliche Gelder	18.937,52	16.956,20	21.663,87	14.820,53	22.660,65
sonstige Erträge	13.203,09	11.763,83	11.117,17	10.324,77	16.656,71
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	7.744,21	6.610,93	10.355,69	12.093,53	13.475,18
interne Erträge	-1.703,69	-1.986,55	-3.947,25	-5.228,27	-1.373,54
Aufwand	67.630,88	61.103,38	80.167,63	97.515,88	98.192,89
davon Sachaufwand	28.849,81	25.709,17	41.317,29	56.165,79	45.399,18
darunter Düngemittel	276,91	630,66	1.930,80	2.693,83	4.758,04
Futtermittel	8.477,08	6.802,34	10.895,43	20.008,04	3.461,26
Energie	5.412,38	5.060,09	6.035,10	6.477,80	7.661,39
Instandhaltung	4.632,35	4.040,48	5.051,70	4.398,07	5.237,79
Abschreibungen (AfA)	18.427,36	17.475,14	19.763,87	19.474,08	18.116,91
Fremdkapitalzinsen	1.420,17	974,54	933,94	1.336,28	1.399,40
Pacht- und Mietaufwand	1.091,25	1.252,25	2.678,71	3.028,72	5.719,83
Personalaufwand	1.357,31	351,11	1.018,80	1.606,10	4.785,76
sonstiger Aufwand	10.397,04	8.994,65	9.342,20	9.828,69	12.476,68
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	7.791,64	8.333,07	9.060,07	11.304,49	11.668,68
interner Aufwand	-1.703,69	-1.986,55	-3.947,25	-5.228,27	-1.373,54
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	19.481,41	15.203,04	35.300,18	24.012,75	46.492,67
Ergebnisse je Unternehmershaus- halt (in Euro)					
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	13.409,77	11.151,88	27.772,62	15.660,91	36.037,30
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	2.228,76	1.198,14	1.287,59	2.598,03	409,28
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	13.896,50	17.211,31	10.511,67	18.024,01	12.558,70
Einkommenssteuer	35,69	192,99	366,45	299,81	1.521,68
Erwerbseinkommen netto	29.499,34	29.368,35	39.205,43	35.983,14	47.483,61
Übrige Einkünfte	128,50		1,25	612,16	162,98
Sozialtransfers	7.075,21	8.441,20	6.325,12	5.606,28	5.335,77
Verfügbares Haushaltseinkommen	36.703,05	37.809,54	45.531,81	42.201,58	52.982,36
Privatverbrauch	37.438,13	38.354,92	35.389,99	38.242,38	38.723,76
Sozialversicherungsbeiträge	6.071,64	4.051,16	7.527,56	8.351,84	10.455,37
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	-735,08	-545,38	10.141,82	3.959,20	14.258,60
Ergebnisse je AK (in Euro)					
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Perso- nalaufw. je bAK	13.933,85	11.940,39	25.869,55	19.740,58	35.312,48
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	15.758,69	17.036,92	23.791,91	21.711,65	30.373,44

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich Betriebs- und Einkommensdaten 2015 und 2016

Tabelle 3.8

Betriebsstruktur	NÖ, alle Betriebe 2015	NÖ, alle Betriebe 2016	Änderung in %	NÖ, Bio-betriebe 2015	NÖ, Bio-betriebe 2016	Änderung in %	NÖ, Konv. Betriebe 2015	NÖ, Konv. Betriebe 2016	Änderung in %
Betriebe in Auswertung	688	674	-2,0	138	135	-2,2	550	539	-2,0
Betriebsgewicht	24.263	24.771	2,1	5.441	5.727	5,3	18.822	19.044	1,2
Gesamtstandardoutput (in Euro)	69.248	68.815	-0,6	54.953,06	53.054,30	-3,5	73.380,52	73.555,34	0,2
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	36,31	35,53	-2,2	36,27	34,32	-5,4	36,33	35,89	-1,2
darunter Ackerland	27,92	27,07	-3,1	23,01	21,39	-7,0	29,34	28,77	-2,0
Dauergrünland	7,16	7,25	1,2	12,37	12,23	-1,2	5,66	5,75	1,7
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	10,38	10,38	0,0	18,93	17,74	-6,3	7,91	8,17	3,3
Zugepachtete LF	13,63	13,41	-1,7	12,04	12,12	0,7	14,09	13,79	-2,1
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	36,04	35,25	-2,2	35,66	33,84	-5,1	36,14	35,67	-1,3
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,44	1,41	-1,8	1,46	1,40	-4,0	1,43	1,41	-1,1
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,31	1,30	-1,2	1,29	1,29	0,3	1,32	1,30	-1,6
Rinder	19,49	19,04	-2,3	19,37	18,82	-2,8	19,53	19,11	-2,1
darunter Milchkühe	5,05	5,05	-0,1	4,62	4,55	-1,6	5,18	5,20	0,3
Schweine	35,07	32,69	-6,8	7,86	7,13	-9,4	42,93	40,38	-6,0
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,49	0,49	-1,7	0,48	0,49	0,8	0,50	0,49	-2,4
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag (in Euro)	116.439	121.743	4,6	110.420,11	107.667,13	-2,5	118.178,47	125.976,60	6,6
davon Bodennutzung	37.603	42.338	12,6	28.607,74	30.448,53	6,4	40.203,44	45.913,49	14,2
Tierhaltung	32.484	32.537	0,2	25.635,36	24.785,38	-3,3	34.463,34	34.868,34	1,2
Forstwirtschaft	5.461	4.601	-15,7	9.307,96	7.409,08	-20,4	4.348,47	3.756,53	-13,6
öffentliche Gelder	19.673	20.080	2,1	25.108,53	25.289,13	0,7	18.101,38	18.513,48	2,3
sonstige Erträge	13.780	13.558	-1,6	14.543,64	12.039,58	-17,2	13.558,88	14.015,05	3,4
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	10.211	11.320	10,9	8.879,06	9.140,67	2,9	10.596,50	11.975,37	13,0
interne Erträge	-2.773	-2.691	-2,9	-1.662,17	-1.445,24	-13,1	-3.093,54	-3.065,66	-0,9
Aufwand	88.865	87.654	-1,4	75.621,20	71.588,08	-5,3	92.693,82	92.485,77	-0,2
davon Sachaufwand	43.938	42.925	-2,3	31.446,50	28.758,25	-8,5	47.548,95	47.185,27	-0,8
darunter Düngemittel	3.349	2.889	-13,7	408,71	260,59	-36,2	4.198,45	3.679,71	-12,4
Futtermittel	9.375	8.988	-4,1	5.802,11	5.114,49	-11,9	10.408,21	10.152,24	-2,5
Energie	6.969	6.622	-5,0	6.395,92	5.927,11	-7,3	7.134,35	6.830,82	-4,3
Instandhaltung	4.830	4.878	1,0	4.977,87	4.847,52	-2,6	4.787,81	4.887,66	2,1
Abschreibungen (AfA)	18.516	18.702	1,0	18.372,82	17.954,03	-2,3	18.557,57	18.926,41	2,0
Fremdkapitalzinsen	1.171	1.273	8,7	1.173,86	1.173,27	-0,1	1.169,59	1.302,56	11,4
Pacht- und Mietaufwand	3.654	3.648	-0,2	2.823,13	3.026,72	7,2	3.894,22	3.834,74	-1,5
Personalaufwand	2.708	2.660	-1,8	3.860,33	3.079,69	-20,2	2.375,33	2.534,26	6,7
sonstiger Aufwand	11.099	10.836	-2,4	10.980,16	10.663,17	-2,9	11.133,73	10.887,89	-2,2
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	10.552	10.302	-2,4	8.626,57	8.378,19	-2,9	11.107,98	10.880,30	-2,0
interner Aufwand	-2.773	-2.691	-2,9	-1.662,17	-1.445,24	-13,1	-3.093,54	-3.065,66	-0,9
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	27.573	34.089	23,6	34.798,91	36.079,06	3,7	25.484,64	33.490,84	31,4

Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)									
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	18.051	25.658	42,1	26.510,83	28.617,33	7,9	15.606,12	24.767,54	58,7
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.312	1.314	0,1	1.104,43	1.324,35	19,9	1.372,26	1.310,33	-4,5
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	12.837	13.674	6,5	13.496,06	14.378,75	6,5	12.647,00	13.462,11	6,4
Einkommenssteuer	n.V.	761		n.V.	625,70		n.V.	801,30	
Erwerbseinkommen netto	n.V.	39.885		n.V.	43.694,73		n.V.	38.738,68	
Übrige Einkünfte	225	200	-11,1	105,15	34,76	-66,9	259,96	250,12	-3,8
Sozialtransfers	5.949	6.034	1,4	5.451,48	5.146,41	-5,6	6.092,74	6.301,13	3,4
Verfügbares Haushaltseinkommen	n.V.	46.119		n.V.	48.875,89		n.V.	45.289,92	
Privatverbrauch	n.V.	37.764		n.V.	39.023,85		n.V.	37.385,08	
Sozialversicherungsbeiträge	9.522	8.432	-11,5	8.288,08	7.461,73	-10,0	9.878,52	8.723,30	-11,7
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	498	8.355	1.577,2	7.600,40	9.852,04	29,6	-1.554,84	7.904,84	
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	21.088	26.049	23,5	26.458,93	27.925,64	5,5	19.499,93	25.489,23	30,7
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	n.V.	24.120		n.V.	26.605,46		n.V.	23.378,83	

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich Betriebs- und Einkommensdaten 2015 und 2016 Bergbauern und Nicht Bergbauern **Tabelle 3.9**

	NÖ, Nicht Bergbauern 2015	NÖ, Nicht Bergbauern 2016	Änderung in %	NÖ, Bergbauern, Gruppe 1-4, 2015	NÖ, Bergbauern, Gruppe 1-4, 2016	Änderung in %
Betriebsstruktur						
Betriebe in Auswertung	380	381	0,3	308	293	-4,9
Betriebsgewicht	12.595	12.840	1,9	11.668	11.931	2,3
Gesamtstandardoutput (in Euro)	80.988,58	81.404,98	0,5	56.575,99	55.267,54	-2,3
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	43,08	41,88	-2,8	29,01	28,68	-1,1
darunter Ackerland	39,70	38,55	-2,9	15,22	14,70	-3,4
Dauergrünland	1,39	1,40	0,5	13,39	13,55	1,1
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	3,62	3,23	-10,7	17,68	18,08	2,2
Zugepachtete LF	17,38	17,02	-2,1	9,59	9,52	-0,7
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	42,87	41,73	-2,6	28,66	28,27	-1,4
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,40	1,40	-0,2	1,47	1,42	-3,3
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,23	1,23	0,0	1,40	1,37	-2,3
Rinder	8,61	8,20	-4,8	31,24	30,71	-1,7
darunter Milchkühe	1,49	1,46	-1,5	8,91	8,90	0,0
Schweine	56,43	53,58	-5,1	12,01	10,21	-15,0
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,26	0,26	-0,6	0,87	0,84	-2,8
Ergebnisse je Betrieb						
Ertrag (in Euro)	134.907,82	146.098,19	8,3	96.503,33	95.534,66	-1,0
davon Bodennutzung	62.124,88	70.313,78	13,2	11.134,70	12.232,52	9,9
Tierhaltung	25.061,73	26.558,82	6,0	40.495,01	38.970,53	-3,8
Forstwirtschaft	1.693,91	1.613,61	-4,7	9.526,32	7.815,82	-18,0
öffentliche Gelder	20.577,55	20.862,34	1,4	18.695,95	19.238,17	2,9
sonstige Erträge	15.933,63	15.447,85	-3,0	11.454,77	11.524,95	0,6

erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	12.028,16	13.926,57	15,8	8.250,36	8.514,96	3,2
interne Erträge	-2.512,03	-2.624,78	4,5	-3.053,78	-2.762,29	-9,5
Aufwand	102.980,06	103.006,33	0,0	73.630,23	71.133,34	-3,4
davon Sachaufwand	52.312,33	51.775,86	-1,0	34.899,05	33.400,17	-4,3
darunter Düngemittel	5.162,37	4.488,63	-13,1	1.390,91	1.168,02	-16,0
Futtermittel	8.913,11	8.958,79	0,5	9.874,25	9.018,40	-8,7
Energie	7.816,46	7.542,72	-3,5	6.053,77	5.630,94	-7,0
Instandhaltung	5.058,55	5.098,11	0,8	4.584,19	4.641,92	1,3
Abschreibungen (AfA)	18.671,56	18.847,15	0,9	18.348,39	18.544,95	1,1
Fremdkapitalzinsen	1.319,09	1.477,16	12,0	1.010,22	1.052,60	4,2
Pacht- und Mietaufwand	5.406,80	5.408,94	0,0	1.762,11	1.752,86	-0,5
Personalaufwand	3.933,46	3.894,82	-1,0	1.385,93	1.331,93	-3,9
sonstiger Aufwand	11.670,92	11.940,21	2,3	10.482,28	9.647,59	-8,0
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	12.177,94	12.286,97	0,9	8.796,03	8.165,52	-7,2
interner Aufwand	-2.512,03	-2.624,78	4,5	-3.053,78	-2.762,29	-9,5
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	31.927,76	43.091,86	35,0	22.873,10	24.401,32	6,7
Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)						
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	20.341,77	32.829,59	61,4	15.579,21	17.939,70	15,2
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.350,26	1.054,44	-21,9	1.271,12	1.592,42	25,3
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	12.607,05	13.411,49	6,4	13.086,02	13.956,58	6,7
Einkommenssteuer	n.V.	1.322,57		n.V.	156,07	
Erwerbseinkommen netto	n.V.	45.972,96		n.V.	33.332,63	
Übrige Einkünfte	326,36	205,21	-37,1	116,10	195,07	68,0
Sozialtransfers	5.807,46	5.660,24	-2,5	6.101,66	6.436,53	5,5
Verfügbares Haushaltseinkommen	n.V.	51.838,40		n.V.	39.964,23	
Privatverbrauch	n.V.	38.812,99		n.V.	36.635,10	
Sozialversicherungsbeiträge	11.585,99	10.262,26	-11,4	7.293,89	6.461,62	-11,4
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	1.216,12	13.025,41	971,1	-276,83	3.329,14	
Ergebnisse je AK (in Euro)						
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personal- aufw. je bAK	25.565,30	33.569,98	31,3	16.481,71	18.087,06	9,7
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	n.V.	29.422,50		n.V.	19.029,45	

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Preisindex für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und öffentliche Gelder

Tabelle 3.10

2010 = 100	2010	2013	2014	2015	2016	2016:15 in %
Getreide	100	86,9	76,3	82,3	64,2	-22,0%
Gemüse	100	106,8	103	110,2	114	3,4%
Obst	100	134,7	119,4	119,1	122	2,4%
Wein	100	107,1	104,9	103,2	105,2	1,9%
Zuckerrüben	100	122,2	80,5	93,2	96,9	4,0%
Erdäpfel	100	135,9	91,3	118	108,2	-8,3%
Rinder	100	119,6	116,1	122,2	118,7	-2,9%
Schweine	100	124,6	115,9	104,4	109,4	4,8%
Geflügel	100	117,5	117,5	121,7	121,6	-0,1%
Eier	100	111,9	108,7	105,8	107,1	1,2%
Milch ¹⁾	100	118,2	124,4	106,2	98,4	-7,3%
Holz	100	115,9	114,8	109,7	107,8	-1,7%
Öffentliche Gelder	100	95,7	89,3	86,4	86,4	0,0%
Land- und forstw. Erzeugnisse u. öffentl. Gelder	100	110,3	105,5	102,5	100,8	-1,7%

¹⁾ 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß

Quelle: LBG, Statistik Austria

Entwicklung des Erwerbseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 3.11

Einkommensvergleich in EUR pro Monat	2000	2010	2013	2014	2015	in % des Monatsverdienstes der Industriebeschäftigten				
						2000	2010	2013	2014	2015
Land- und forstw. Betriebe - Bundesmittel ¹⁾	1.082	1.589	1.788	1.748	1.593	40	53	57	54	48
Bergbauernbetriebe Bundesmittel	962	1.442	1.584	1.616	1.418	35	48	50	50	43
Industriebeschäftigte Bundesmittel ²⁾	2.718	2.950	3.165	3.245	3.299	100	100	100	100	100
Arbeitnehmer Bundesmittel ³⁾	1.922	2.109	2.245	2.285	2.332	71	71	71	70	71
Arbeitnehmer NÖ-Mittel	1.848	2.095	2.224	2.259	2.298	68	71	70	70	70

¹⁾ Erwerbseinkommen (inkl. öffentl. Zuschüsse) je Gesamt-Familienarbeitskraft auf 14 Monate aufgeteilt

²⁾ Bruttoverdienste der unselbständigen Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen, ÖNACE-EU-Systematik

³⁾ Alle Arbeiter und Angestellte ohne Lehrlinge und Beamte (arithmetisches Mittel)

Quelle: Statistik Austria, LBG Wirtschaftstreuhand

Versichertenstand in der Krankenversicherung; Vergleich Österreich Niederösterreich **Tabelle 4.1**

Jahresdurchschnitt	2015		2016	
	Österreich	Niederösterreich	Österreich	Niederösterreich
Pflichtversicherte Selbständige	120.655	32.412	119.616	31.972
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	6.961	1.094	6.920	1.081
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	324	71	352	76
Pflichtversicherte Kinder	5.170	1.728	4.743	1.572
Freiwillig Versicherte	181	33	181	34
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	1.651	411	1.587	393
Pflichtversicherte Pensionisten	146.893	42.428	146.027	42.214
Gesamtzahl Versicherte	281.835	78.177	279.426	77.342

Quelle: SVB

Versichertenstand in der bäuerlichen Krankenversicherung 2016 nach Bundesländern **Tabelle 4.2**

Jahresdurchschnitt 2016	ÖSTERR.	Wien	NÖ	Bgld.	OÖ	Sbg.	Tirol	Vbg.	Stmk.	Ktn.
Pflichtversicherte Selbständige	119.616	1.323	31.972	5.117	27.504	7.547	8.060	2.337	25.130	10.626
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	6.920	23	1.081	48	893	697	1.555	346	1.314	963
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	352	1	76	7	35	36	109	9	50	29
Pflichtversicherte Kinder	4.743	44	1.572	190	880	299	360	100	978	320
Freiwillig Versicherte	181	13	34	9	18	12	17	8	46	24
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	1.587	10	393	24	420	150	130	39	286	135
Pflichtversicherte Pensionisten	146.027	946	42.214	9.204	35.182	7.173	7.899	2.340	30.653	10.416
Gesamtzahl Versicherte	279.426	2.360	77.342	14.599	64.932	15.914	18.130	5.179	58.457	22.513

Quelle: SVB

Versichertenstand in der Pensionsversicherung; Vergleich Österreich Niederösterreich **Tabelle 4.3**

Jahresdurchschnitt	2015		2016	
	Österreich	NÖ	Österreich	NÖ
Pflichtversicherte Selbständige	128.857	34.384	127.077	33.777
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	7.218	1.103	7.146	1.088
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	388	80	423	84
Pflichtversicherte Kinder	5.112	1.704	4.700	1.546
Freiwillig Versicherte	253	77	239	69
Gesamtzahl Versicherte	141.828	37.348	139.585	36.564

Quelle: SVB

Entwicklung Zahl der Pensionsempfänger in Niederösterreich

Tabelle 4.4

Werte: Dezember des jeweiligen Jahres	2013	2014	2015	2016
Erwerbsunfähigkeitspension	3.070	2.874	2.481	2.233
Alle Alterspensionen	34.785	34.677	34.507	34.374
davon vorzeitige Alterspensionen bei langer Versicherungsdauer	50	25	10	2
davon Korridor pension	10	12	14	14
davon Langzeitversicherte	1.180	958	663	495
davon Schwerarbeitspension (APG)	519	683	855	448
Witwen-/Witwerpension	10.895	10.785	10.589	10.451
Waisenpension	1.052	1.029	999	1.001
Gesamtzahl	49.802	49.365	48.576	48.059

Quelle: SVB

Durchschnittliche SVB-Alterspension im Dezember 2016 nach Bundesländern, in Euro

Tabelle 4.5

Durchschnittliche SVB-Alterspension	Alle Alters-Pensionen	Alterspension §121	Vorz. Alterspens. (bei langer Vers.-dauer) §122	Korridor-Pension	Langzeit-versicherte	Schwer-Arbeits-Pensionen
Österreich	838	825	871	1.315	1.031	1.367
zwischenstaatlich	585	581	531	310	647	1.166
Wien	1.111	1.086			1.531	1.960
Niederösterreich	997	979	1.016	1.672	1.168	1.464
Burgenland	875	858	822	1.918	1.153	1.821
Oberösterreich	839	828		1.572	1.071	1.409
Salzburg	752	738	803	1.174	915	1.135
Tirol	697	687	1.082	1.446	879	978
Vorarlberg	734	721		315	925	1.024
Steiermark	718	711	1.134	1.631	875	1.146
Kärnten	801	797	1.022	2.301	938	1.129

Quelle: SVB

SVB-Ausgleichszulagenfälle auf 100 bäuerliche Pensionen pro Bundesland - Durchschnitt im Dezember 2016

Tabelle 4.6

Durchschnitt Dezember 2015	Österr.	ZW ¹⁾	Wien	NÖ	Bgld	OÖ	Sbg	Tirol	Vbg	Stmk	Ktn
Pensionen	173.977	6.684	986	48.059	11.408	40.326	8.398	8.565	2.352	35.973	11.226
Ausgleichszulage Fälle	37.191	954	135	8.667	1.737	5.641	1.701	3.572	848	10.526	3.410
% Anteil Ausgleichszulagenempfänger	21,4	14,3	13,7	18,0	15,2	14,0	20,3	41,7	36,1	29,3	30,4

¹⁾ zwischenstaatlich

Quelle: SVB

Auszahlungen 2016 für das Programm LE14 bis 20 in Niederösterreich (in Mio. Euro) Tabelle 5.2.1

Maßnahme	2015	Gesamt 2016	davon EU	davon Bund	davon Land
ÖPUL (Agrarumweltprogramm)	128,97	139,49	68,95	42,32	28,22
AZ (Ausgleichszulage)	43,87	44,16	21,83	13,44	8,89
Ländliche Entwicklung - Projektförderungen ⁽¹⁾	66,92	42,82	21,53	12,70	8,59
Summe Ländliche Entwicklung NÖ	239,76	226,47	112,31	68,46	45,70

⁽¹⁾ Die Auszahlungen 2015 betrafen hauptsächlich das Programm LE 07 bis 13

Quelle: AMA, LF3

Auszahlungen Ländliche Entwicklung - sonstige Maßnahmen im Jahr 2016 in Niederösterreich Tabelle 5.2.2

Code	Vorhabensart	Gesamt	EU	Bund	Land
1.A)	Begleitende Berufsbildung, Fort- u. Weiterbildung zur Verbesserung der fachl. Qualifikation - Landwirtschaft.	1.471.540,44	727.382,42	446.494,86	297.663,16
1.B)	Begleitende Berufsbildung, Fort- u. Weiterbildung zur Verbesserung der fach. Qualifikation - Forstwirtschaft.	266.356,33	131.659,95	80.817,87	53.878,51
3.1.1.	Teilnahme an Lebensmittelqualitätsregelungen	2.030.974,43	1.003.910,94	616.237,92	410.825,57
3.2.1.	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	267.252,40	132.102,84	81.089,76	54.059,80
4.1.1.	Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung	16.268.962,76	8.041.748,38	4.936.328,63	3.290.885,75
4.2.1.A)	Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Bewilligung AWS)	1.267.835,09	626.690,88	384.686,52	256.457,69
4.3.1.	Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur	416.591,42	205.921,15	126.402,16	84.268,11
4.3.2.	Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft	677.386,97	334.832,37	205.532,76	137.021,84
4.4.1.	Nichtproduktive Investitionen - Ökologische Verbess. von Gewässern in landwirtsch. geprägten Regionen	200.307,72	99.012,10	60.777,37	40.518,25
4.4.3.	Nichtproduktive Investitionen - Ökologische Agrarinfrastruktur zur Flurenentwicklung	290.576,50	143.631,95	88.166,73	58.777,82
6.1.1.	Existenzgründungsbeihilfen für JunglandwirtInnen	2.545.000,00	1.257.993,50	772.203,90	514.802,60
6.4.1.	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftl. Tätigkeiten	11.822,14	5.843,69	3.587,07	2.391,38
6.4.2.	Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen	23.760,80	11.744,96	7.209,51	4.806,33
6.4.3.	Photovoltaik in der Landwirtschaft	372.507,00	184.130,33	188.376,67	0,00
7.1.1.A)	Pläne und Entwicklungskonzepte zur Erhaltung des natürlichen Erbes - Naturschutz	156.845,14	77.528,55	4.596,38	74.720,21
7.1.3.	Lokale Agenda 21	5.823,07	2.878,34	2.944,73	0,00
7.2.1.	Ländliche Verkehrsinfrastruktur	3.444.833,33	1.702.781,12	1.045.231,31	696.820,90
7.2.2.	Investitionen in erneuerbare Energien	1.100.000,00	543.730,00	333.762,00	222.508,00
7.6.1.A)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Naturschutz	1.420.093,39	701.952,19	140.296,22	577.844,98
7.6.1.B)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Nationalparks	859.495,35	424.848,54	434.646,81	0,00
7.6.1.C)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Forst	177.080,94	87.531,10	53.729,90	35.819,94
7.6.5.	Stärkung der Potenziale des alpinen ländlichen Raums	15.822,09	7.820,86	8.001,23	0,00

8.1.1.	Aufforstung und Anlage von Wäldern	3.025,69	1.495,59	918,07	612,03
8.5.1.	Investitionen zur Stärkung von Resistenz und ökologischem Wert des Waldes - Öffentlicher Wert & Schutz vor Naturgefahren	440.321,53	217.650,97	133.602,30	89.068,26
8.6.2.	Erstellung von waldbezogenen Plänen auf betrieblicher Ebene	24.553,46	12.136,78	7.450,00	4.966,68
16.01.1.	Unterstützung beim Aufbau & Betrieb operationeller Gruppen der EIP für lw. Produktivität & Nachhaltigkeit	16.536,69	8.174,10	5.017,55	3.345,04
16.02.1.	Unterstützung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren & Technologien der Land-, Ernährungs- & Forstwirtschaft	75.596,24	37.367,23	22.937,41	15.291,60
16.03.1.B)	Zusammenarbeit von kleinen WirtschaftsteilnehmerInnen - Arbeitsabläufe, Ressourcennutzung und Tourismusdienstleistungen - BMWFW	21.922,83	10.836,45	11.086,38	0,00
16.03.2.	Zusammenarbeit von Kleinstunternehmen im ländlichen Raum	33.378,03	16.498,76	16.879,27	0,00
16.04.1.	Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung	5.400,00	2.669,22	1.638,47	1.092,31
16.05.2.B)	Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurlInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes & des Umweltschutzes - Umweltschutz	71.452,53	35.318,99	36.133,54	0,00
16.05.2.C)	Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurlInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes & des Umweltschutzes - Nationalpark	149.185,38	73.742,34	75.443,04	0,00
16.09.1.	Förderung horizontaler & vertikaler Zusammenarbeit lw. & fw. AkteurlInnen zur Schaffung & Entwicklung v. Sozialleistungen	49.271,07	24.354,68	14.949,86	9.966,53
16.10.1.	Einrichtung und Betrieb von Clustern	309.144,17	152.809,95	93.800,52	62.533,70
19.2.1.	Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie	486.749,61	389.399,68	22.661,17	74.688,76
19.3.1.	Umsetzung von nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten	130.985,49	104.788,39	2.052,51	24.144,59
19.4.1.	Lfd. Kosten d. LAG-Managements u. Sensibilisierung	567.955,42	454.364,34	68.154,64	45.436,44
20.1.	Technische Hilfe (außer Netzwerk)	6.881.355,65	3.401.454,11	2.087.940,91	1.391.960,63
20.2.	Technische Hilfe - Netzwerk	262.437,51	129.722,86	79.628,79	53.085,86
Summe Ländliche Entwicklung - LE-Projektförderungen in NÖ		42.820.138,61	21.528.460,60	12.701.414,74	8.590.263,27
davon Summe öffentliche Mittel für LEADER		1.185.690,52	948.552,41	92.868,32	144.269,79

Quelle: AMA, LF3

Schülerentwicklung der landw. Berufs- und Fachschulen

Tabelle 7.1

Schuljahr	Fachschulen	Berufsschulen	Gesamt	Prozent
2000/2001	1.928	374	2.302	100,00
2001/2002	2.047	334	2.381	103,43
2002/2003	2.397	301	2.698	117,20
2003/2004	2.490	301	2.791	121,24
2004/2005	2.668	310	2.978	129,37
2005/2006	2.839	300	3.139	136,36
2006/2007	2.905	324	3.229	140,27
2007/2008	2.948	330	3.278	142,40
2008/2009	3.021	343	3.364	146,13
2009/2010	3.027	340	3.367	146,26
2010/2011	3.021	322	3.343	145,22
2011/2012	2.957	314	3.271	142,09
2012/2013	2.912	306	3.218	139,79
2013/2014	2.928	282	3.210	139,44
2014/2015	3.083	285	3.368	146,31
2015/2016	3.031	284	3.315	144,01

Quelle: Abteilung Schulen

Entwicklung Zahl der Bildungsteilnehmer in Niederösterreich

Tabelle 7.2

Fachbereiche	2011	2012	2013	2014	2015
Pflanzenproduktion	21.948	12.028	13.134	22.534	39.435
Tierhaltung	15.257	14.684	13.774	13.311	14.869
Umwelt/Biolandbau	5.284	2.211	3.960	2.089	2.368
Unternehmensführung	25.271	27.476	23.459	52.228	31.453
Forst	1.496	5.703	5.070	2.693	2.718
Persönlichkeitsbildung	13.377	12.700	9.158	8.366	9.380
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	23.836	25.729	26.508	24.671	28.435
Einkommenskombination	1.171	1.151	1.682	1.413	2.428
EDV	529	777	478	1.643	2.317
Bau-, Land- und Energietechnik	2.111	2.001	1.444	2.184	1.304
Sonstiges	9.081	6.716	6.986	6.413	12.370
Gesamt	119.361	111.176	105.653	137.545	147.077

Quelle: NÖ LK

Entwicklung Zahl der Bildungsveranstaltungen in Niederösterreich

Tabelle 7.3

Fachbereiche	2011	2012	2013	2014	2015
Pflanzenproduktion	357	276	255	352	638
Tierhaltung	503	503	468	457	469
Umwelt/Biolandbau	184	108	132	119	105
Unternehmensführung	454	474	424	935	564
Forst	61	188	116	65	51
Persönlichkeitsbildung	351	313	238	237	153
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	1.114	1.147	1.198	1.118	1.351
Einkommenskombination	62	54	77	70	91
EDV	48	65	43	70	126
Bau-, Land- und Energietechnik	122	117	99	123	98
Sonstiges	306	323	339	241	591
Gesamt	3.562	3.568	3.389	3.787	4.237

Quelle: NÖ LK

Bildungsstatistik 2015

Tabelle 7.4

Fachbereiche	Veranstaltungen	Teilnahmen	TN-weiblich	TN-männlich	2015
Pflanzenproduktion	638	39.435	10.973	28.462	638
Tierproduktion	469	14.869	4.164	10.705	469
Umwelt/Biolandbau	105	2.368	1.305	1.063	105
Unternehmensführung	564	31.453	7.368	24.085	564
Forst	51	2.718	295	2.423	51
Persönlichkeitsbildung	153	9.380	8.829	551	153
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	1.351	28.435	26.012	2.423	1.351
Einkommenskombination	91	2.428	1.673	755	91
EDV	126	2.317	709	1.608	126
Bau-, Land- und Energietechnik	98	1.304	184	1.120	98
Sonstiges	591	12.370	5.573	6.797	591
Gesamt	4.237	147.077	67.085	79.992	4.237

Quelle: NÖ LK



